Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Band II. Jahrgang 1875.

München.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1875.

In Commission bei G. Franz.

A 1930-1875,2,7

Herr Christ legte eine Abhandlung des Herrn Ad. Roemer

„Ueber die Werke der Aristarcheer im Cod. Venet. A.“

vor.

So glänzend auch die Verdienste von Lehrs und anderen Gelehrten um die glückliche Wiederherstellung der Werke der Aristarcheer sein mögen, so leiden doch alle ihre Arbeiten an dem einen Uebelstande, dass sie auf einer Collation der Handschrift beruhen, welche das allerwichtigste Moment — nämlich die richtige Scheidung der gesammten Scholienmasse — gänzlich ausser Acht liess und somit Gesichtspunkte verschloss, die für die richtige Herstellung der einzelnen Schriften von der grössten Wichtigkeit sein mussten. Dieses tritt zwar bei den Schriften des Herodian und Nicanor, wie sich später zeigen wird, weniger zu Tage, aber gerade die für die Kritik und Erklärung des Homer so wichtigen Werke des Didymus und Aristonicus haben am meisten unter diesem Uebelstande zu leiden und werden folgerichtig auch durch eine neue Vergleichung der Handschrift am meisten gewinnen. Gegenüber diesem wichtigen und entscheidenden Momente kommt die durch Villoison und Bekker vielfach veränderte Gestalt der handschriftlichen Ueberlieferung, welche den neuern Forschern als Grundlage diente, kaum mehr in Betracht.

1106005 DJ 0074 587 14

La Roche [1]) war der erste, welcher sich an der Hand des Codex von der durchaus nothwendigen Scheidung des gesammten Scholienmaterials in 2 bestimmte Classen überzeugte und auch mit wenigen Worten schon auf die Unterschiede beider Classen hinwies.

Einer wiederholten Vergleichung dieser Scholien war daher zunächst die Aufgabe gestellt, die von La Roche nur angedeutete Scheidung von Anfang bis zu Ende genau durchzuführen, die gesammte Scholienmasse nach bestimmten Classen zu ordnen, so dass jede weitere daran anknüpfende Untersuchung ein durchaus gesichtetes Material vor sich habe. In dieser Weise habe ich zu Venedig die Scholien der ersten 19 Bücher der Ilias mit besonderer Berücksichtigung der Werke der Viermänner durchgearbeitet und dieselben nach folgenden Classen geordnet:

a) Randscholien, b) Textscholien, c) Interlinearscholien.

Randscholien nenne ich diejenigen, welche den oberen, mittleren oder unteren Rand der Handschrift füllen, Textscholien, die unmittelbar bei dem Texte d. h. rechts oder links von den Versen stehen, Interlinearscholien, welche zwischen die Worte des Textes geschrieben sind. [2])

---

1) Text, Zeichen und Scholien des berühmten cod. Venet. zur Ilias. Wiesbaden 1862.

2) Indem ich, was die Beschreibung der Handschrift und der in derselben enthaltenen Scholien anbelangt, im Uebrigen auf La Roche verweise, sei hier nur so viel bemerkt, dass ich mich mit dem von La Roche beliebten Ausdruck „Zwischenscholien“ nicht einverstanden erklären kann.

Gebraucht man nämlich den Ausdruck „Zwischenscholien“ für diejenigen Scholien, welche in dem zollbreiten Raum zwischen dem Text der Gedichte und den Randscholien stehen, welcher Name bleibt dann für diejenigen kleinen Scholien, welche an der Seite des Textes stehen, die keine Randscholien enthält? Das Facsimile bei La Roche „Text und Zeichen“ am Schlusse gibt von den Scholien der Handschrift kein richtiges Bild. Allerdings die 3 hier am Ende der Verse stehenden Scho-

Erst durch diese nothwendige Sichtung und Ordnung des Materials gewinnen wir einen klaren Einblick in den Zustand, wie uns heute die Werke der Aristarcheer in der berühmten Handschrift vorliegen: denn es ist, um das gleich hier anzuführen, ein gewaltiger Unterschied, ob uns Rand- oder Textscholien die Fragmente zu den einzelnen Werken stellen, ob ein Werk nur in den Randscholien oder nur in den Textscholien oder in beiden Arten von Scholien vorliegt.

Diese Frage schien mir von allen, zu denen eine neue Vergleichung der Handschrift anregt, die wichtigste zu sein, und ich stelle auf Grund eines eingehenden Studiums

---

lien sind Zwischenscholien, hinter denselben folgen die Randscholien; wie nennt man aber diejenigen, welche bei den kritischen Zeichen stehen? Die von La Roche hier mitgetheilten Verse und Scholien finden sich auf Blatt 56 der Handschrift, welches den Text von *Δ* 234—58 enthält. Am Ende dieser Verse stehen die Zwischenscholien, hinter ihnen die Randscholien, vor den Versen, da wo wir die kritischen Zeichen sehen, lesen wir 2 Scholien: v. 238 *Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ δέ*: — v. 251 *ὅτι ἰδίως εἴρηκεν ἀντὶ τοῦ ὡς ἐπὶ Κρῆτας*: — wie soll man diese Scholien nennen? Doch nicht etwa gar Randscholien? Sodann kann man von „Zwischenscholien" doch gewiss da nicht reden, wo nur wenige oder gar keine Randscholien sind, wie dies auf gewissen Blättern der Handschrift der Fall ist. Endlich findet sich auch auf der ganzen Vorderseite von fol. 68 kein einziges sogenanntes Zwischenscholium, weil der sonst für sie bestimmte Raum fehlt, indem die Randscholien zu nahe an den Text herangetreten sind. Das Gleiche finden wir auch auf der Vorderseite von fol. 104. In diesen Fällen wählte der Schreiber den Raum, welcher am Texte noch leer geblieben war.

Ich halte demnach den Ausdruck „Zwischenscholien" für alle diese kleineren Scholien nicht für ausreichend und schlage dafür den Namen „Textscholien" vor und begreife darunter alle diejenigen Scholien, welche an den Text d. h. entweder an den Anfang oder das Ende der einzelnen Verse geschrieben sind und die auch theilweise mit dem Texte der Handschrift in der innigsten Beziehung stehen. Wohl weiss ich, dass auch dieser Namen seine Bedenken hat, doch scheint er mir der Sache mehr zu entsprechen, als der andere.

im Folgenden die Resultate meiner Untersuchung der Prüfung der Gelehrten anheim.

Wir werden daher zunächst, um den Unterschied der Rand- und Textscholien recht klar hervortreten zu lassen, diejenigen Scholien der Viermänner hier zum Abdruck bringen, die sich auf dieselbe Sache beziehen und sowohl am Rande, wie am Texte stehen, die also eine Art Doppelscholien sind; an der Hand derselben werden wir uns über die Unterschiede beider Classen von Scholien am raschesten orientiren; wir werden uns dann fragen müssen, ob nicht auch derselbe Charakter des Auszuges in allen den Textscholien wieder zu erkennen ist, deren Vollständigkeit oder Unvollständigkeit wir nicht durch Randscholien, die sich auf dieselbe Sache beziehen, controliren können; wir werden uns ferner nach etwaigen Gesichtspunkten umsehen müssen, die vielleicht für die ganze Fassung der Textscholien bestimmend waren.

Als die erste und wichtigste Erscheinung nun, die uns bei der Sichtung der Scholien entgegentritt, ist die zu bezeichnen, dass wir nicht selten Textscholien finden, die in kurzer und knapper Weise dieselbe Sache behandeln, über die sich die Randscholien ausführlich verbreiten. So erhalten wir eine beträchtliche Menge von Doppelscholien, welche sowohl auf sämmtliche Werke der Aristarcheer, wie auch auf Bemerkungen, welche kein kritisches Material enthalten, Bezug haben.

Von den ersteren ist in den Textscholien weitaus am reichlichsten das Werk des

Didymus

bedacht, und eine Zusammenstellung von derartigen Doppelscholien des Didymus wird uns am sichersten ein Urtheil ermöglichen über den Zustand, wie uns dasselbe heute vorliegt.

So viel darf schon jetzt als sicheres Resultat vorausgeschickt werden. So weit wir bei der Reconstruction der Schrift des Didymus von den Scholien des Venetus A auszugehen haben, gelingt uns nur da eine annähernde Wiederherstellung seiner ursprünglichen Gestalt, wo die Randscholien unserer Handschrift uns das Material liefern, aber da, wo wir bloss auf die Textscholien angewiesen sind, haben wir es mit einem ziemlich mageren Auszuge zu thun, der dem Original oft unendlich ferne steht.

Zum Beweise mögen hier die folgenden Doppelscholien des Didymus stehen:

Randscholien.	Textscholien.	
A 273.		
βουλέων ξύνιεν: διὰ τοῦ ε̄ „ὡς αὐτὰρ ἐπεὶ κόσμηθεν". (μέμνηται δὲ αὐτοῦ καὶ ἐν τῷ ιζ̄ ὁ Ἡρωδιανός): —	*οὕτως ἡ Ἀριστάρχειος διὰ τοῦ ε̄ ξύνιεν ὡς κόσμηθεν: —*	1)
A 298.		
μαχήσομαι: οὕτως διὰ τοῦ η̄ οὐ διὰ τοῦ ες̄. καὶ ἡ Μασσαλιωτικὴ καὶ ἡ Ἀργολικὴ καὶ ἡ Σινωπικὴ καὶ ἡ Ἀντιμάχου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους: —	*οὕτως διὰ τοῦ η̄ μαχήσομαι: —*	2)
Γ 348.		
Das Lemma fehlt: *οὕτως ἄμεινον διὰ τοῦ σ̄ γράφειν, καὶ γὰρ ὕστερόν φησι „ὁ δὲ δεύτερος ὤρνυτο χαλκῷ" ἀντὶ τοῦ τῷ δόρατι (καὶ τὸ μὲν τῆς τύχης ἔτυχεν, τὸ δὲ τῆς ἰσχύος ἀπώλεσεν): —*	*οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ν̄ χαλκόν: —*	3)
Γ 406.		5)
ἷσο παρ' αὐτὸν ἰοῦσα: Ἀρίσταρχος ἀπόεικε διὰ τοῦ κ (ἀντὶ τοῦ ἀπόειπε steht nicht im Cod.) *καὶ χω-*	*Ἀρίσταρχος κελεύθου: —*	

Randscholien.	Textscholien.
ρὶς τοῦ σ̄ κελεύθου. θαυμάσειε δ' ἄν τις, ἡ ἑτέρα διὰ τοῦ π̄ πόθεν παρέδυ. οὔτε γὰρ ἐν ταῖς Ἀρισταρχείοις οὔτε ἐν ἑτέρῳ τῶν γοῦν μετρίων ἐμφερόμενον πέφυκεν. καὶ οὐ μόνον ἐν ταῖς ἐκδόσεσιν, ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς συγγράμμασι ἅπαξ ἅπαντες οὕτως ἐκτίθενται. προσθήσειν μοι δοκῶ καὶ τὴν Ἀριστάρχου λέξιν οὕτως ἔχουσαν „τῆς (cod. τί) δὲ εἰς τὰς θεοὺς ὁδοῦ εἶκε καὶ παραχώρει, μὴ βαδίζουσα εἰς αὐτούς“: —	
Γ 416.	
6) ἔχθεα: ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀρισταρχείων ἄχθεα ἐγέγραπτο, τινὲς δὲ ἄλγεα γράφουσι: —	ἐν τῇ ἑτέρᾳ τοῦ Ἀριστάρχου ἄχθεα, τινὲς δὲ ἄλγεα: —
Δ 17.	
7) εἰ δ' αὔτως (sic): διὰ τοῦ π̄ αἱ Ἀριστάρχου εἰ δ' αὖ πως, ἐν δὲ τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη εἰ δ' αὔ τως (sic) διὰ τοῦ τ̄: —	Ἀρίσταρχος εἰ δ' αὖ πως: —
Δ 277.	
8) Das Schol. des Didym. hat sich an das Aristonicusschol. angeschlossen und lautet: τὸ δὲ ἰόντι Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ε̄, ὁ δὲ Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ῑ: —	Ἀρίσταρχος ἐόντι: —
Δ. 282.	
9) Auf das Nicanorsch. folgt: ἡ ἑτέρα δὲ τῶν Ἀριστάρχου βεβριθυῖαι (cod. βεβρηθυῖαι) εἶχεν. καὶ μήποτε λόγον ἔχει ὡς ἐκεῖ „βεβρίθει δὲ σάκεσιν“ (π 474): —	ἡ ἑτέρα τῶν Ἀριστάρχου βεβριθυῖαι εἶχεν: —

Randscholien.	Textscholien.	
E 227.		
ἐγὼ δ' ἵππων ἀποβήσομαι: Ἀρίσταρχος ἀποβήσομαι. δὲ ἵππων ἔφη (leg. ἵππων δὲ), οἷον τῆς τῶν ἵππων φροντίδος. ἐπιφέρει γοῦν „ἢ ἐ σὺ τόνδε δέδεξο" τὸν Διομήδη. Ζηνοδότειος δὲ ἡ διὰ τοῦ ε ἐπιβήσομαι: —	οὕτως Ἀρίσταρχος ἀποβήσομαι διὰ τοῦ α: —	10)
E 249.		
ἀλλ' ἄγε δὴ χαζώμεθ' ἐφ' ἵππων: οὕτως Ἀρίσταρχος ἐφ' ἵππων ὡς εἰ ἔλεγεν ἐπ' Ἀθηνῶν ἀντὶ τοῦ ἐπ' Ἀθήνας. λέγει γὰρ „ἐπιστραφῶμεν ἐπὶ τοὺς ἵππους καὶ μὴ κινδύνευε πεζὸς πρὸς τὸν ἐφ' ἅρματος ὀχούμενον": —	οὕτως Ἀρίσταρχος ἐφ' ἵππων: —	11)
E 703.		
ἐξενάριξαν: οὕτως διὰ τοῦ α τὸ ἐξενάριξαν ὅ τε Ἄρης δῆλον ὅτι (sic cod.) καὶ Ἕκτωρ: —	Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ α ἐξενάριξαν: —	12)
Z 71.		
νεκροὺς ἀμπέδιον συλήσετε τεθνηῶτας: οὕτως Ἀρίσταρχος τεθνηῶτας. ὁ δὲ Ζηνόδοτος „Τρώων ἀμπεδίον συλήσομεν (cod. συλήσωμεν) ἔντεα νεκρούς" (sic). Ἀθηνοκλέους δὲ ἐν τῷ περὶ Ὁμήρου παρατηρήσαντος, ὅτι τῷ μὲν καμάτῳ καὶ ἑαυτὸν ὁ Νέστωρ ὑποβάλλει, λέγων κτείνωμεν, τὸ δὲ κέρδος ἴδιον ποιεῖται τῶν στρατιωτῶν ἐν τῷ συλήσετε (cod. συλήσεται), ὁ Χαῖρις Ὁμηρικὸν εἶναί φησι τὸν	οὕτως Ἀρίσταρχος τεθνηῶτας: —	13)

Randscholien.	Textscholien.
τῆς ἑρμηνείας χαρακτῆρα, ὡς ἐν τούτοις „ἄλλοι μὲν γὰρ πάντες, ὅσοι θεοί εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ, σοί τ' ἐπιπείθονται καὶ δεδμήμεσθα ἕκαστος“ (*E* 878). ἔδει γὰρ δέδμηνται ὡς πείθονται ἢ ἀνάπαλιν. καὶ πάλιν „ἀλλ' ἄγεθ' ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πειθώμεθα πάντες· (sic *A*) νῦν μὲν δόρπον ἕλεσθε κατὰ στρατόν“ (Σ. 297. 298) καὶ ἀλλαχοῦ. οὐδὲ γὰρ ἄλλως ἀκμάζει Νέστωρ. ἀλλ' ὑπὸ γήρως ἔοικεν ἀπειρηκέναι (ἀπηιρηκέναι cod.). ταῦτα ὁ *Δίδυμος*: —	
H 95.	
14) νείκει ὀνειδίζων: ἔν τισι τῶν ὑπομνημάτων νείκε' ὀνειδίζων ἔξω τοῦ ι νεῖκε (sic) ὥστε κατὰ συναλοιφὴν νοεῖσθαι τὸ ὑγιὲς νείκεε: —	ἔν τισι „νείκε' ὀνειδίζων“: —
H 238.	
15) βοῦν: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου βῶν (cod. βὼν) σὺν τῷ ν, ἡ Ἀριστοφάνους βοῦν, τινὲς δὲ ἔξω τοῦ ν βῶ καὶ μήποτε πιθανῶς, ἀντὶ τοῦ βόα: —	οὕτως Ἀρίσταρχος μῶν (leg. βῶν) ἀντὶ τὴν ἀσπίδα: —
H 428.	
16) πυρκαιῆς: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου κατὰ γενικὴν, αἱ δὲ Ζηνοδότου πυρκαιῇ, καὶ ἔστι χαριέστερον ὡς τὸ „ἐν δὲ πυρῇ ὑπάτῃ νεκρὸν θέσαν“. (*Ψ* 165): —	οὕτως Ἀρίσταρχος πυρκαιάς (sic) κατά γενικήν: —

Randscholien.	Textscholien.	
H 452.		
τό τ' ἐγώ καὶ Φοῖβος: χωρὶς τοῦ τε ἐν ταῖς Ἀριστάρχου τὸ ἐγώ. κατ' ἔνια δὲ τῶν ὑπομνημάτων τὸ δ' ἐγώ: —	Ἀρίσταρχος τὸ ἐγώ: —	17)
Θ 23.		
πρόφρων ἐθέλοιμι ἐρύσσαι: Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ω̄ ἐθέλωμι. Πτολεμαῖος δὲ ὁ τοῦ Ὀροάνδου ἀντὶ τοῦ πρόφρων πρόσσω γράφει: —	Ἀρίσταρχος ἐθέλωμι: —	18)
Θ 213.		
τῶν δ' ὅσον ἐκ νηῶν ἀπὸ πύργου τάφρος ἔεργε: διχῶς αἱ Ἀριστάρχου ἔεργεν καὶ ἔρυκεν. καὶ τὸ δι' ἀμφοτέρων σημαινόμενόν ἐστι τοιοῦτο, τῶν Ἀχαιῶν, ὅσον ἀπὸ τοῦ τείχους ἡ τάφρος ὥριζεν, ἐπλήθυεν ὁμοίως ἵππων καὶ ἀνδρῶν συνελαυνομένων καὶ συνειργομένων ὑπὸ τοῦ Ἕκτορος. Ζηνόδοτος δὲ γράφει τῶν δ' ὅσον ἐκ νηῶν ἀπὸ (ob καὶ?) πύργου τάφρος ἔεργεν": —	διχῶς Ἀρίσταρχος καὶ ἔεργε καὶ ἔρυκε: —	19)
Θ 349.		
An das Aristonicusschol. hat sich angeschlossen „Ἀρίσταρχος δὲ γράφει σὺν τῷ ῑ οἴματ' ἔχων. καί φασι παρὰ τὴν οἶμον γεγενῆσθαι, τὰς ὁδοὺς καὶ τὰ ὁρμήματα. αἱ μέντοι πλείους τῶν δημωδῶν εἶχον „Γοργοῦς ὄμματ' ἔχων", οἷς συλλαμβάνει καὶ τὸ ἀλλαχοῦ λεγόμενον „τῇ δ' ἐπὶ μὲν Γοργὼ βλοσυρῶπις".	Ἀρίσταρχος „Γοργοῦς οἴματ' ἔχων": —	20)

Randscholien.	Textscholien.
χαλεπὸν οὖν τὸ σαφὲς εἰπεῖν: — (*A* 36).	
Θ 415.	
21) εἰ τελέει περ nach ἔσται folgt: αἱ δὲ Ἀριστάρχου διὰ τοῦ η, ῃ (cod. ῃ) τελέει περ". καὶ γὰρ ὁ Ζεύς φησι· „τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται": —	Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ η ῃ τελέει περ: —
I 73.	
22) Nach παράδοσις folgt αἱ δὲ Ἀριστάρχου οὕτως εἶχον διὰ τοῦ γαρ πόλεσιν (πολέεσσι cod.) γὰρ (sic), ἔχει δέ τι Ὁμηρικὸν καὶ ἡ διὰ τοῦ δέ: —	Ἀρίσταρχος πόλεσιν γὰρ ἀνάσσεις: —
I 88.	
23) τίθεντο δὲ δόρπον ἕκαστος: διὰ τοῦ α δόρπα αἱ Ἀριστάρχου, ἄκαιρος δὲ Ζηνόδοτος γράφων τίθεντο δὲ δαῖτα θάλειαν. ἄτοπον γὰρ θαλιάζειν τοὺς πένθει ἀτλήτῳ τὴν ψυχὴν βεβλημένους: —	Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ α δόρπα: —
I 222.	
24) αὐτὰρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος: φαίνονται καὶ παρ' Ἀγαμέμνονι πρὶν ἐπὶ τὴν πρεσβείαν στείλασθαι (cod. στίλασθαι) δειπνοῦντες. φησὶ γοῦν „αὐτὰρ ἐπεὶ σπεῖσάν τ' ἔπιον θ' ὅσον ἤθελε θυμός, ὡρμῶντ' ἐκ κλισίης". ἄμεινον οὖν εἶχεν ἄν, φησὶν ὁ Ἀρίσταρχος, ἐγέγραπτο (εἰ hat Bekk. eingesetzt) „ἂψ ἐπάσαντο", ἵν' ὅσον χαρίσασθαι τῷ Ἀχιλλεῖ γεύσασθαι μόνον καὶ μὴ εἰς κόρον ἐσθίειν καὶ πίνειν	ἄμεινον, φησίν, εἶχεν Ἀρίσταρχος, εἰ ἐγέγραπτο ἂψ ἐπάσαντο (sic): —

Randscholien.	Textscholien.	
λέγωνται. ἀλλ' ὅμως ὑπὸ περιττῆς εὐλαβείας οὐδὲν μετέθηκεν, ἐν πολλαῖς οὕτως εὑρὼν φερομένην τὴν γραφήν: — *I* 324.		
μάστακ' ἐπεί κε λάβῃσι: διὰ τοῦ ἄρα γράφουσι καὶ αἱ Ἀριστάρχου (cod. Ἀριστάρχου οὕτως δὲ) αἱ δὲ εἰκαιότεραι κακῶς δέ τέ οἱ πέλει αὐτή (sic *A*): — *I* 349.	Ἀρίσταρχος κακῶς δ' ἄρα οἱ: —	26)
καὶ δὴ τεῖχος ἔδειμε: ἐν τῷ περὶ Ἰλιάδος καὶ Ὀδυσσείας ὁ Ἀρίσταρχος προφέρεται „καὶ ἤλασεν ἔκτοθι τάφρον" καὶ ἐν τῷ ἑξῆς „περὶ δὲ σκόλοπας κατέπηξεν". εἰσὶ δὲ οὐκ ἄτοποι αἱ γραφαί: — *I* 584.	Ἀρίσταρχος καὶ ἤλασεν ἔκτοθι τάφρον:—	27)
πολλὰ δὲ τόνγε κασίγνηται: κατὰ τὸ θηλυκὸν κασίγνηται αἱ Ἀριστάρχου, ἔχει δὲ λόγον καὶ ἡ διὰ τοῦ ο· κατὰ γὰρ Ὅμηρον πλείους εἰσὶν ἀδελφοὶ τῷ Μελεάγρῳ „οὐ γὰρ ἔτ' Οἰνῆος μεγαλήτορος υἱέες ἦσαν, οὐδ' ἄρ' ἔτ' αὐτὸς ἔη, θάνε δὲ ξανθὸς Μελέαγρος" (*B* 641) καὶ συλληπτικῶς μετὰ τῶν ἀρσένων καὶ τὰς ἀδελφὰς ἀκουστέον Γόργην καὶ Δηϊάνειραν: — *I* 612.	οὕτως κασίγνηται θηλυκῶς, ἔχει δὲ λόγον καὶ ἡ διὰ τοῦ οι: —	28)
Nach d. Schol. d. Aristonicus folgt Ἀρίσταρχος δὲ μή μοι σύγχει θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν: —	Ἀρίσταρχος ἐνὶ στήθεσσιν ἀχεύων: —	29)

Randscholien.	Textscholien.
I 681.	
30) ὅππως κεν νῆάς τε σόῃς: ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου διὰ τοῦ α σαῷς, τάχα παρὰ τὸ σαωσέμεν (230) ἠὲ σαωθῆναι (*O* 503). χρῆται δὲ καὶ ἐκείνῳ (cod. ἐκεῖνο) σόον δ' (cod. σῶον) ἀνένευσεν (*Π* 252). διχῶς οὖν: —	Ἀρίσταρχος σόως καὶ σοώις: — (sic)
K 48.	
31) μέρμερ' ἐπ' ἤματι: μερίμνης καὶ φροντίδος ἄξια, καταστρέφει δὲ εἰς τὸ κακά. τὸ δὲ ἐπ' ἤματι Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ν, ἐν ἤματι, ὁμοίως τῷ „μηνὶ δ' ἐν οὔλῳ" (ω 118): —	1) am Ende des Verses: μερίμνης καὶ φροντίδος ἄξια. καταστρέφει δὲ εἰς τὸ κακά. 2) am Anfange desselben: Ἀρίσταρχος ἐν ἤματι: —
K 53.	
32) ὁ μὲν Δίδυμος τὴν Ἀρισταρχείαν γραφὴν λέγει Αἴαντε δυικῶς. ὁ δὲ Τήλεφος λέγει κακῶς εἰρηκέναι τὸν Δίδυμον. οὐ γὰρ ἐπ' ἀμφοτέρους τοὺς Αἴαντας ὁ Μενέλαος πέμπεται: —	Ἀρίσταρχος δυικῶς Αἴαντε: —
K 161.	
33) διὰ τοῦ ε, ὀλίγος δέ τε αἱ Ἀριστάρχειοι, γράφεται δὲ καὶ ὀλίγος δ' ἀπὸ χῶρος ἐέργει: —	Ἀρίσταρχος ὀλίγος δέ τε· γράφεται δὲ καὶ ὀλίγος δ' ἀπὸ χῶρος ἐέργει: —
K 291.	
34) παρίστασο: οὕτως χωρὶς τοῦ σ παρίσταο αἱ Ἀριστάρχου. Ζηνόδοτος παρίσταο καὶ πόρε κῦδος	οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ παρίστασο: —

Randscholien.	Textscholien.	
χωρὶς δὲ τοῦ σ̄ καὶ αὐτός. οὕτως δὲ καὶ αἱ πλείους εἶχον: —		
K 332.		
(ὡς ἐν τῇ συνηθείᾳ οὕτως καὶ ἐνθάδε τὸ ἐπίορκον) οὕτως καὶ διὰ τοῦ ε̄ τὸ ἐπώμοσεν αἱ Ἀριστάρχου: —	οὕτως διὰ τοῦ ε̄ τὸ ἐπώμοσεν αἱ Ἀριστάρχου: —	35)
K 445.		
Ἀρίσταρχος ἢ ἐ κατ' αἶσαν ἔξω τοῦ ρ̄α καὶ ὅτι (leg. ἔστι) ὅμοιον τῷ „ἢ ἐ μετὰ Τρώεσσι" (vor Ἀρίσταρχος ist ein Zeichen, welches gewöhnlich ὅτι bedeutet; allein das Scholium gehört nicht dem Aristonicus, sondern dem Didym. vid. La Roche, Text u. Z. p. 33): —	Ἀρίσταρχος ἢ ἐ κατ' αἶσαν: —	36)
Λ 439.		
αἱ Ἀριστάρχου οὕτως τέλος καὶ σχεδὸν ἅπασαι. ἔγνω ὅτι οὐ κατὰ καίριον τέλος ἦλθεν ἡ πληγή, οὐκ εἰς καίριον τόπον ἐτελεύτα. Ζηνόδοτος δὲ γράφει βέλος κακῶς. οὐ βέβληται δέ, ἀλλ' ἐκ χειρὸς πέπληγε. λέγει δὲ τέλος τὸ τῆς ζωῆς: —	Ἀρίσταρχος τέλος: —	37)
Λ 455.		
οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ μ̄, ἔμ' εἴ κε θάνω, εἰ δὲ διὰ τοῦ π̄ ἐπεί κε θάνω γραμματιστῶν: —	Ἀρίσταρχος ἔμ' εἴ κε θάνω: —	38)
M 435.		
οὕτως μετὰ τοῦ ν̄, ἀνείκεα, ἔξω νείκους, τὸ ἴσον αὐτοῖς ἀπονέμουσα. ἄμεινον δέ φησιν ἀεικέα	ἔν τισι μετὰ τοῦ ν̄, ἀνεικέα, ἔξω νείκους:	39)

Randscholien.	Textscholien.
τὸν εὐτελῆ. ἐν δὲ τῷ πρὸς τὸ Ξένωνος παράδοξον προφέρεται ἀμεμφέα μισθόν: —	
N 485.	
40) οὕτως αἱ Ἀριστάρχου διὰ τοῦ π ἐπὶ θυμῷ (die Worte ἀντὶ τοῦ ἐνὶ θυμῷ fehlen) καὶ πᾶσαι οὕτως εἶχον καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ „εἰ γὰρ ἐγὼν οὕτω νέος εἴην τῷδ' ἐπὶ θυμῷ" (π 99). Ζηνόδοτος δὲ ὁμηλικίην σὺν τῷ ν ἔγραφεν: —	Textscholium bei v 460 Ἀρίσταρχος τῷδ' ἐπὶ θυμῷ: —
N 594.	
41) οὕτως ἦ ῥ' ἔχε τόξον (sic) αἱ Ἀριστάρχου. ἔστι γὰρ καθ' ὃ μέρος κατεῖχεν, ὡς ἐπὶ τοῦ „ἦ ῥ' ἴδε γυμνωθέντα" (*M* 389). τινὲς δὲ ἄνευ τοῦ ι γράφοντες ἐφ' ὅλης τῆς χειρὸς δέχονται τὸ λεγόμενον, τὴν κατέχουσαν τὸ τόξον χεῖρα: —	οὕτως Ἀρίσταρχος ἦ ῥ' ἔχε καθ' ὃ μέρος κατεῖχε: —
Ξ 125.	
42) οὕτως (sic) αἱ Ἀριστάρχου εἰ ἐτεόν περ, ἵν' ᾖ, ταῦτα δὲ εἰκὸς ὑμᾶς εἰδέναι ἀκηκοότας, εἰ ἀληθῆ λέγω. αἱ δὲ δημώδεις ὡς ἐτεόν περ: —	Ἀρίσταρχος εἰ ἐτεόν περ: —
Ξ 157.	
43) οὕτως πολυπίδακος ἀπὸ τῆς πολυπῖδαξ. καὶ κατὰ τὸ ἁπλοῦν „πίδακος ἀμφ' ὀλίγης" (*Π* 825), τὸ δὲ διὰ τοῦ υ γράφειν τελέως ἄγροικον: —	Ἀρίσταρχος πολυπίδακος, ἄλλοι δὲ πολυπιδάκου: —
Ξ 349.	
44) οὕτως Ἀρίσταρχος ἔεργε τὸν Δία καὶ τὴν Ἥραν, ἐν δέ τισιν „ὑψόσ'	οὕτως Ἀρίσταρχος ἔεργε: —

Randscholien.	Textscholien.	
ἄειρε καὶ ὑψόσ' ἔερπε" διὰ τοῦ π̄. ἐν δὲ τῇ Χίᾳ „ἵκανε" Ζηνόδοτος „ἵν' ἀπὸ χθονὸς ἀγκαζέσθην": —		
Ξ 382.		
Nach d. Schol. d. Aristonicus folgt: ἔνια δὲ τῶν ὑπομνημάτων δῶκεν ἀντὶ τοῦ δόσκεν καὶ ἔστιν εὐφραδέστερον: —	οὕτως Ἀρίσταρχος δόσκον: — (sic)	45)
Ξ 412.		
οὕτως ἔξω τοῦ ν̄ βεβλήκει (cod. βεβλήκειν) καὶ ἄνευ τοῦ ε̄. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης σὺν τῷ ν̄ βεβλήκειν: —	οὕτως Ἀρίσταρχος βεβλήκει: —	46)
Ξ 418.		
Auf d. Schol. d. Arist. folgt: ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ καὶ ἡ Χία ὦκα: —	Ἀρίσταρχος ὠκύ: —	47)
Ξ 437.		
διὰ τοῦ ε̄ αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ πλείους ἀπέμεσσεν. Ζηνοδότειος δέ ἐστιν ἡ διὰ τοῦ ᾱ ἀπέμασσεν: —	Ἀρίσταρχος ἐπέμεσσεν: —	48)
O 197.		
Ἀρίσταρχος βέλτερον, οἱ δὲ εἰκαιότεροι γράφουσι „κέρδιον εἴη", Ἀριστοφάνης „κάλλιον εἴη" (sic): —	Ἀρίσταρχος βέλτερον εἴη: —	49)
O 307.		
βιβῶν πᾶσαι εἶχον, Ζηνόδοτος βοῶν, ἐπεὶ καὶ ἑξῆς φησι „ἐπὶ δ' αὐτὸς ἄϋσε μάλα μέγα" (321): —	Ἀρίσταρχος βιβῶν: —	50)

Randscholien.	Textscholien.
O 417.	
51) Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ ς γράφει νῆα, προεῖπε γὰρ „τὼ δὲ περὶ μιᾶς νηὸς ἔχον πόνον“: —	Ἀρίσταρχος νῆα, ἄλλοι δὲ νῆας: —
O 563.	
52) χωρὶς τοῦ συνδέσμου ἔγραφεν Ἀρίσταρχος αἰδομένων ἀνδρῶν, πάντως ἵνα ἀσύνδετος γενόμενος ὁ λόγος πλέον τε διαστῇ καὶ μᾶλλον ἐμφήνῃ: —	Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ δὲ, ἄλλοι δὲ μετὰ τοῦ δὲ „αἰδομένων δ' ἀνδρῶν“: —
O 741.	
53) σὺν τῷ ἵ τὸ μειλιχίῃ. τὸ γὰρ λεγόμενον τοιοῦτο, διὸ τὸ τοῦ πολέμου φῶς ἡμῖν ἐν ταῖς χερσὶν, οὐκ ἐν τῇ μειλιχίᾳ ἀπαντήσει: —	οὕτως Ἀρίσταρχος σὺν τῷ ἵ μειλιχίῃ: —
Π 120.	
54) οὕτως Ἀρίσταρχος κεῖρε χωρὶς τοῦ ι Ἰακῶς, ἔστι γὰρ ἔκειρε, εἰς ἄπορον καθίστη τὰ τῆς μάχης, ὡς μηδὲν ἔχειν μήσασθαι: —	Ἀρίσταρχος κεῖρε χωρὶς τοῦ ι, ἄλλοι δὲ κείρει: —
Π 379.	
55) οὕτως Ἀρίσταρχος ἀνακυμβαλίαζον διὰ τοῦ α· οὐ γὰρ ἑκάστοτε τὰ σύνθετα μεταβάλλει παρὰ τοῖς Ἴωσιν: —	οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ ἀνεκυμβαλίαζον: —
Π 445.	
56) οὕτως ζῶν (ζὼν cod.) αἱ Ἀριστάρχου ἀπ' εὐθείας τῆς ζὼς, τὸν ζῶν „ἦ κε ζῶς ἀμενηνὸς ἔα“ (*E* 887): —	οὕτως Ἀρίσταρχος μονοσυλλάβως ζῶν, ἄλλοι δὲ ζῷον: —
Π 668.	
57) οὕτως Ἀρίσταρχος Σαρπηδόνι κατὰ δοτικήν, Σαρπηδόνι κάθηρον (cod. κο-	Ἀρίσταρχος Σαρπηδόνι κατὰ δοτικήν: —

Randscholien.	Textscholien.	
ϑὸ μὴρ) τὸ αἷμα, μήποτε δὲ Ζηνόδοτος ὀρϑῶς ᾐϑέτηκε τούτους. παράλογον γὰρ τὸν ἀπενϑῆ τοιαῦτα διακονεῖσϑαι“: —		
Ῥ 231.		
οὕτως τῷ Ἀρίσταρχος κατὰ δοτικήν, τῷ ἐρυσσαμένῳ, ἐνάρων δὲ λέγει, ὧν περιέκειτο: —	Ἀρίσταρχος κατὰ δοτικὴν ἥμισυ τῷ ἐνάρων: —	58)
Σ 14.		
ἂψ ἐπὶ νῆας ἵμεν (cod. ἰέναι): οὕτως ἡ Ἀριστάχου. ἐν (ἐπὶ cod.) ἐνίαις δὲ φαύλως „νῆας ἔπ' ἂψ ἰέναι“: —	Ἀρίσταρχος ἂψ ἐπὶ νῆας ἵμεν: —	59)
Σ 100.		
διὰ τοῦ ῱ ω Ἄρεω ἡ Ἀριστάρχου. καὶ ἔστι τὸ λεγόμενον, ἐμοῦ δὲ ἐδέησε τὸ ἀλεξητῆρα γενέσϑαι τοῦ Ἄρεω, καϑ' ὃν ἀπώλετο. ἀπ' εὐϑείας τῆς ὁ Ἄρεως ὡς ὁ Πείρεως, „Πείρεω υἱόν“, (Υ 484). ἐν δὲ τοῖς εἰκαιοτέροις ἀρῆς τῆς βλάβης, ἐπεὶ καὶ Ἡσίοδος „ἀρῆς ἀλκτῆρα“ βλάβης καὶ κακώσεως ἔφη: —	Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ῱ ω Ἄρεω: —	60)
Σ 400.		
Nach dem Schol. des Herod. folgt: Ζηνόδοτος δὲ καὶ Ἀριστοφάνης δαίδαλα πάντα: —	Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης δαίδαλα πάντα: —	61)
Σ 579.		
ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου δύο πρώτῃσι βόεσσι, παρὰ δὲ Ζηνοδότῳ κυανέω (cod. κυάνεον) δὲ λέοντε: —	δύο πρώτῃσι ἐν τῇ ἑτέρᾳ τῶν Ἀριστάρχου: —	62)

Randscholien.	Textscholien.
T 95.	
(63 οὕτως ἐν ἁπάσαις „Ζεὺς ἄσατο". καὶ ἔστι ποιητικώτερον, ἐν δέ τισι τῶν εἰκαιοτέρων „Ζῆν' ἄσατο": —	Ἀρίσταρχος „Ζεὺς ἄσατο": —
T 386.	
(64 οὕτως εὖτε Ἀρίσταρχος. συνέσταλται δὲ τὸ ἠὔτε καὶ διὰ τοῦ ε εἴρηται. παρὰ δὲ τῷ Ἀριστοφάνει τῷ δ' ὥστε. ἐν δὲ ταῖς ἀπὸ τῶν πόλεων „τῶν δ' αὖτε": —	Ἀρίσταρχος εὖτε: —

Die folgenden Doppelscholien sind nach Bekker und La Roche Text und Zeichen p. 27 ff. gegeben.

Y 114.	
(65 Ἀρίσταρχος τὸ ἡ ἄρθρον ἐκδέχεται. Ζηνόδοτος δὲ περιέσπασε καὶ ἐψίλωσεν, ῥῆμα ἐκδεξάμενος, ὁμοίως τῷ „ἦ καὶ κυανέῃσιν" (*A* 528) καὶ ὅλον τὸν στίχον μεταποιεῖ, ἡ δ' ἄμυδις καλέσασα θεοὺς ῥεῖα ζώοντας, ἔφη δὲ εἰς ἓν συναγαγοῦσα τοὺς θεούς. ἠγνόησε δὲ ὡς ὁ ποιητὴς οὐ χρῆται τῷ ἡ ῥήματι ἐν ἀρχῇ λόγου, ἀλλὰ τοῖς ῥηθεῖσιν ἐπιλέγει. καὶ τούτῳ γε παρ' αὐτῷ διαφέρει τοῦ ἔφη, ὅτι τὸ μὲν καὶ προτάττεται καὶ ὑποτάττεται. Ἀρίσταρχος δὲ ἡ δ' ἄμυδις στήσασα καὶ αἱ πλεῖσται: —	Ἀρίσταρχος ἄμυδις στήσασα: —
Y 471.	
(66 ἐνέπρησεν Φιλόξενος καὶ Ἀρίσταρχος. περὶ δὲ τῆς γραφῆς Ἀριστάρχου (Lehrs Ἀρίσταρχος) ἐν ποιήματί (Lehrs ὑπομνήματί) φησιν·	Ἀρίσταρχος ἐνέπρησεν: —

Randscholien.	Textscholien.	
οὕτως· τὸ αἷμα ἀπὸ τοῦ ἥπατος ἐκρούνιζε χύδην καὶ τὸν τοῦ χιτῶνος κόλπον ἐνεφύσησεν: —		
Φ 172.		
ἔνιοι μεσσοπαγές διὰ τοῦ γ, οὐκ εὖ. βούλεται γὰρ λέγειν ἕως μέσου παλλόμενον. δι' οὗ τὸ σφοδρὸν τῆς βολῆς παρίστησιν. οὕτως Ἀρίσταρχος: —	οὕτως Ἀρίσταρχος μεσσοπαλές: —	67)
Φ 397.		
οὕτως Ἀρίσταρχος πανόψιον τὸ οἱονεὶ πανόρατον καὶ λαμπρὸν καὶ ἐπιφανές: —	οὕτως Ἀρίσταρχος πανόψιον: —	68)
Χ 416.		
κηδόμενοί περ: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου καίπερ ὀδυνώμενοι καὶ αὐτοί: —	Ἀρίσταρχος πληθυντικῶς κηδόμενοί περ:—	69)
Ψ 879.		
οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τῶν δύο σσ. ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ λιάσθη: —	Ἀρίσταρχος λίασεν (λίασσεν): —	70)

Zum Schlusse möge noch das Doppelscholium von A 97 hier stehen:

οὐδ' ὅγε πρὶν λοιμοῖο: λέξεις ἐκ τῶν πρὸς Κωμανόν· τὸ μὲν ἀεικέα λοιγὸν ὄλεθρον ἀπεοικότα λέγει (λέγειν cod.). τοῦτο δέ ἐστιν ἀπεχθῆ. ἀπριάτην δὲ σαφὲς ὡς ἄνευ τοῦ πρίασθαι καὶ ταὐτὸν τῷ νῦν λεγομένῳ δωρεάν. καὶ ἡ Μασσαλιωτικὴ δὲ καὶ ἡ Ῥιανοῦ τὸν αὐτὸν ἔχει τρόπον. ἔοικεν οὖν ἡ ἑτέρα Ζηνοδότου εἶναι ἡ „οὐδ' ὅγε πρὶν λοιμοῖο βαρείας χεῖρας ἀφέξει".	Δαναοῖσιν ἀεικέα λοιγὸν ἀπώσει: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου: —	71)

Vergleichen wir nun die hier angeführten Textscholien des Didymus mit den Randscholien, so können wir bei dem ziemlich reichen Material, das uns zu Gebote steht, sehr leicht Klarheit über die Art und Weise gewinnen, wie der kurze Auszug gefertigt ist.

1) Zunächst begnügt sich derselbe damit, dass er nur den Anfang eines Didymusscholium's gibt; am schlagendsten zeigt sich dies, wo das Textscholium einem wörtlichen Auszug wie Z 71 oder einem grösseren Randscholium wie Ξ 349 gegenübersteht.

2) Während die Randscholien auf mehrere Lesarten des Aristarch oder auch auf andere Ausgaben Rücksicht nehmen, geben die Textscholien oft nur die Uebereinstimmung einer Aristarchischen Schreibweise mit dem Texte oder die Abweichung von demselben an; werden aber einmal andere Ausgaben berücksichtigt, so geschieht dies in unbestimmter und allgemeiner Weise mit ἄλλοι.

3) Belegstellen, Erklärungen, Urtheile, womit Didymus in den Randscholien eine Lesart empfiehlt oder verwirft, sind in den Textscholien entweder ganz ausgefallen oder nur unvollständig gegeben.

Alle diese Kürzungen und Ungenauigkeiten begegnen uns auch bei den übrigen Textscholien des Didymus, und auch ohne dass wir an der Hand eines ausführlicheren Randscholiums den Inhalt derselben genauer zu controliren oder zu prüfen im Stande sind, erkennen wir doch leicht denselben Charakter des Auszuges wieder, so dass nach unserer Annahme da, wo man bisher vollständige Scholien des Didymus sah, nur der Anfang oder nur ein kleiner Theil derselben vorhanden ist.

Oder sollte man denn wirklich Textscholien wie Γ 99 διὰ τοῦ ᾱ πέπασθε Ἀρίσταρχος oder Κ 252 Ἀρίσταρχος

παρῴχωκεν für vollständige Scholien, d. h. für einen guten Auszug aus dem Werke des Didymus halten? Sie enthalten vielmehr wie die meisten der angeführten Textscholien nur einen kleinen Theil, nur den Anfang der ursprünglichen Ausführung. Denn wir dürfen doch wohl mit Sicherheit annehmen — der ganze Charakter der ausgezeichneten Schrift des Didymus, wie wir denselben in den Randscholien kennen lernen, berechtigt uns dazu —, dass bei so wichtigen Stellen eine nähere Begründung und Erklärung, ein Hinweis auf andere Ausgaben nicht gefehlt hat.

Bei einigen Rand- und Textscholien lässt sich die Kürze dadurch erklären, dass schon ein oder mehrere ausführlichere Scholien über denselben Gegenstand vorausgegangen waren; ferner konnte sich auch Didymus über gewisse Classen von Lesarten des Aristarch, für welche sich der grosse Kritiker in seinen Commentaren endgiltig ausgesprochen und entschieden hatte, kürzer fassen. In letzterer Beziehung dürften besonders diejenigen Scholien zu merken sein, welche sich auf das *Ἰακῶς, τεθνηώς* etc. beziehen.

Aber für die Kürze der meisten Textscholien bleibt kein anderer Erklärungsgrund, als vielleicht Rücksichten auf den ursprünglich für sie bestimmten Raum verbunden mit der Bequemlichkeit des Epitomators. Nun soll zwar nicht geläugnet werden, dass wir auch hin und wieder Textscholien begegnen, welche eine kurze Erklärung oder auch kurze Urtheile enthalten, wie *Θ* 340 *οὕτω διὰ τοῦ ν ἐλισσόμενον. τὸν γὰρ ὖν ἐπιστρεφόμενον παρατηρεῖ*: — *I* 602 *Ἀρίσταρχος ἐπὶ δώρων, ὅ ἐστι μετὰ δώρων*: — *Λ* 72 *οὕτως Ἀρίσταρχος. ἡ ὑσμίνη τὰς κεφαλὰς ἴσας εἶχεν. ἰσοκέφαλος αὐτοῖς ἦν ἡ μάχη, ἄλλοι δὲ ἴσας ὑσμίνῃ* (cod. *ὑσμίνη*) *κεφαλὰς ἔχον*: — *O* 252 *Ἀρίσταρχος ἵξεσθαι. καὶ οὐκ ἔστιν ἄχαρις ἡ γραφή*: — *Σ* 506 *αἱ Ἀριστάρχου ἀμοιβηδὸν, ὡς κλαγγηδόν· κατὰ τάξιν τῆς ἡλι-*

κίας. Aber solche Scholien sind Ausnahmen, welche nur die Regel bestätigen.

Wollen wir uns daher ein richtiges Bild von der grossartigen Leistung des Didymus machen, so müssen wir zunächst zu diesem Zwecke die wörtlichen Auszüge (bei Schmidt, Didymi fragm. p. 112—116) und die Randscholien befragen.

Randscholien sind in den ersten 19 Büchern folgende: *A* 108. 117. 309. 336. 340. 381. 423. 435. 519. 522. 553. 585. 593. 598. *B* 12. 52. 125. 131. 133. 164. 192. 196. 221. 266. 278. 355. 415. 420. 435. 447. 462. 494. 516. 517. 579. 665. (744) 798. 801. 865. *Γ* 18. 51. 57. 126. 292. 348. 406. 416, *Δ* 3. 17. (137) 142 277. 282. *E* 227. 231. 249. 700. 703. 746. 857. 881. *Z* 71. 76. 121. 128. (170. 171. 437). *H* (6) 32. 95. 130. 145. 198. 208. 428. 436. *Θ* 23. 68. 213. 235. 337. 349. 378. 389. 405. 408. 513. (538). *I* 66. 73. 88. 212. 222. (297) 324. 349. 464. 472. 488. 540. 551 (580) 584. 681. *K* 48. 53. 124. 153. 161. 291. 332. 349. 445. (466). *Λ* (36) 40. 101. 219. 222. 391. 439. 455. 458. (686). *M* 59. 231. 277. 382. 404. 407. 412. 428. 435. *N* 12. 51. 191. 315. 359. 363. 443. 485. 502. 594. 617 (627) (657) 808. 824. *Ξ* 37. 40. 67. 72. 118. 125. 157. 162. 208. 236. 255. 316. 349. 382. 412. 427. 437. 485. 499. *O* 10. 44. 64. 134. 197. 307. 417. 470. 563. 645. *Π* 106. 120. 161. 379. 445. 467. (504) 515. 668. *Ρ* 41. 54. 134. 149. (173) (215). *Σ* 10. 14. 39. 100. 182. 198. 207. (364) 400. 471. 576. (581). *T* 90. 95. 96. 327. 365. 386.

Von allen diesen Randscholien sind nur die mit Klammern bezeichneten dem Umfange nach gleich mit den Textscholien; leider sind die letzteren nach einer ungefähren Zählung über $^2/_3$ der ganzen Fragmentenmasse des Didymus, so dass uns also der grösste Teil des ausgezeichneten Werkes im kleineren Auszuge erhalten ist.

Nun sind zwar in diesem kürzeren Auszuge ausser den beiden Ausgaben des Aristarch auch andere berücksichtigt, aber sehr oft in ganz unbestimmter und allgemeiner Weise mit *ἄλλοι, τινὲς, ἔνιοι;* freilich kommen diese Ausdrücke auch in den Randscholien vor, wie *A* 593 (*τινὲς*) *B* 462 (*ἔνιοι*) *Γ* 416 (*τινὲς*) *I* 212. (*ἔν τισι*) 391 (*ἔν τισι*) *I* 412 (*ἄλλοι*) *N* 443 (*ἄλλοι*) *Ξ* 255 (*ἔνιοι*) *O* 64 (*τινὲς*) 563 (*ἄλλοι*) *T* 90 (*κατ' ἔνια* und *ἐν δέ τισι*), und wenn wir *τινὲς* auch in einem wörtlichen Auszug aus Didymus lesen *B* 397 *μεταποιοῦσι δέ τινες γένηται, οὐκ ὀρθῶς*, so werden wir zugestehen müssen, dass Didymus selbst diese Ausdrücke an manchen Stellen gebraucht hat (vgl. La Roche *H. T.* p. 99).

Dagegen werden wir bei den meisten Textscholien in dem *ἄλλοι, ἔνιοι* und ähnlichen Wendungen einen mehr oder minder mangelhaften Auszug aus der Schrift des Didymus erkennen müssen, und nur bei verhältnissmässig sehr wenigen dieser Scholien erhalten wir eine dankenswerthe Ergänzung aus andern Handschriften.

So lesen wir *H* 5 in *A*

(*ἐπεί κε*) *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ ἐπήν κε:* — in V lautet das Schol. *ἐπήν* (sic) *κε κάμωσι: οὕτως. τινὲς δὲ κεκάμωσι ὡς λελάχωσιν· ἀλλ' ἐν τοῖς τοιούτοις μᾶλλον οἱ σύνδεσμοι ἐπικρατοῦσιν ἤπερ οἱ διπλασιασμοί. φιλεῖ γὰρ κατὰ τὸν ἐπεὶ καὶ τὸν εἰ ὁ κε σύνδεσμος ἐπιφέρεσθαι. ὁ δὲ Σιδώνιος ἐπήν κε, ὡς „οὔτ' ἄν κεν Ἴρης“* (*N* 127) Es unterliegt demnach nicht dem geringsten Zweifel, dass *Σιδώνιος* auch hier von Didymus angeführt war, da derselbe mehrfach von ihm erwähnt wird (*B* 192. *Ξ* 40. *T* 365—368).

E 293 heisst es in *A*

οὕτως Ἀρίσταρχος ἐξελύθη, ἄλλοι δὲ ἐξεσύθη: —

in LV steht *ἐξελύθη Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ ἐξεσύθη:* —

M 161 steht in *A*
Ἀρίσταρχος βαλλομένων, ἄλλοι δὲ βαλλόμεναι: — in V heisst es: *βαλλόμεναι μυλάκεσσι: οὕτως Ζηνόδοτος, αἱ δὲ πᾶσαι βαλλομένων:* —

N 318 lautet in *A*
Ἀρίσταρχος ἀέπτους, ἄλλοι δὲ ἀάπτους: — (vgl. La Roche *H. T.* p. 175); in V heist es *κείνων νικήσαντι· Ἀρίσταρχος κείνων, τὸ δὲ ἄπτους* (leg. *ἀάπτους*) *διὰ τοῦ* $\overline{\alpha}$: —

N 358 (*τοὶ*) *οὕτως Ἀριστοφάνης, ἄλλοι δὲ οἱ:* — *A*; im V steht: *ἔριδος: Ἀρίσταρχος δ' ἔριδος, Ἀριστοφάνης τοί:* — Dies dürfte wohl zu emendiren sein: *Ἀρίσταρχος οἱ δ' ἔριδος, Ἀριστοφάνης τοί:* —

Ξ 223 *Ἀρίσταρχος μέσω, ἄλλοι δὲ ἑῷ:* — *A*;
ἑῷ: οὕτως Ἀρίσταρχος, Ζηνόδοτος δὲ μέσῳ: — V;

Z 54 (*ἀντίος*) *οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ* $\overline{\sigma}$, *ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ* $\overline{\nu}$: — *A*. . . . *τὸ δὲ ἀντίος ὁ μὲν Ζηνόδοτος διὰ τοῦ* $\overline{\nu}$ *γράφει ἀντίον, ὁ δὲ Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ* $\overline{\sigma}$ *ἀντίος, ὃ καὶ ἄμεινον:* — *B*.

Dieselbe mangelhafte Art des Auszuges treffen wir in gleicher Weise bei folgenden Textscholien an, wo uns aber auch die anderen Handschriften im Stiche lassen:

Δ 299. *E* 757. *Z* 187. *H* 64. *H* 146. *H* 192. *H* 359. *Θ* 35. *Θ* 191. *I* 167, *I* 383. *I* 399. *K* 413. *K* 489. *N* 347. *N* 456. *N* 785. *N* 810. *Ξ* 181. *Ξ* 295. *Ξ* 438. *O* 211. *Π* 227. *Π* 450. *P* 44. *P* 144. *P* 214. *T* 17. *T* 79 *T* 92.

Weniger auffallend erscheint dieses *ἄλλοι* in Scholien wie *Γ* 295 *Ἀρίσταρχος ἀφυσσόμενοι διὰ τοῦ* $\overline{o}$, *ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ* $\overline{\alpha}$: — (in V lautet das Scholium: *ἀφυσσόμενοι: διὰ τοῦ* $\overline{o}$ *τὸ ἐφυσσόμενοι* (sic) *παρατατικῶς καὶ ἀναλογεῖ τὸ ἔκχεον*; damit ist auch das Textscholium zu *K* 579 zu vergleichen (*ἀφυσσόμενοι*) *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ ἀφυσσάμενοι. ἔστι κατάλληλον πρὸς τὸ λεῖβον:* —) oder wie *K* 513 (*ἐπεβήσετο*) *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ ἐπεβήσατο:* — oder *O* 240 *οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ* $\overline{\varepsilon}$

ἐσαγείρετο παρατατικῶς. ἄλλοι δὲ ἐσαγείρατο διὰ τοῦ ᾱ: —, ferner in Scholien wie *Θ* 137 *Ἀρίσταρχος φύγον, ἄλλοι δὲ φύγεν . . .:* — *Λ* 128 (*φύγον*) *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ φύγεν:* — oder *N* 28 *Ἀρίσταρχος ἠγνοίησαν, ἄλλοι δὲ ἠγνοίησε:* — Es ist nämlich kaum anzunehmen, dass in derartigen Fällen, wo die Aristarchische Recension einer ganzen Classe von Ausgaben gegenüber gestellt wird, Didymus sich lange mit Aufzählung der einzelnen Ausgaben aufgehalten hat.

Schon der Titel der Schrift des Didymus *περὶ τῆς Ἀριστταρχείου διορθώσεως* (*τὰ διορθωτικά P* 607) weist uns darauf hin, dass es demselben hauptsächlich um Feststellung der Aristarchischen Lesarten zu thun war. Ueber die reichen Hülfsmittel, die ihm dabei zu Gebote standen, über die verständige Art, wie er dieselben zu seinem Zwecke gebrauchte, hat uns Lehrs in seinem Aristarch edit II. p. 16 ff. reichlich Aufschluss gegeben. (Vgl. auch La Roche. *H T* p. 99 ff.) Dass er auch, so weit seine Quellen ihm dies ermöglichten, Rücksicht nahm auf die Ausgaben des Zenodot und Aristophanes, beweisen die Scholien zur Genüge; auffallend ist es aber, wie gegenüber der Aristarchischen Recension der Lesarten dieser beiden Grammatiker gedacht wird.

Wir werden nämlich in Beziehung auf Vollständigkeit durchaus nichts vermissen, wenn wir die beiden Ausgaben neben der Aristarchischen genannt finden, in Randscholien, wie in den folgenden: *Γ* 57 *ἔσσο:* — *διὰ τῶν δύο σ̄ εἶχον αἱ Ἀριστάρχου. καὶ οὐ μόνον ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν εἶχον οὕτως, ἀλλὰ καὶ ἐν ἐνίοις λόγος ὑπέκειτο ὅτι ἀνάλογον ἦν τὸ „ἔσσω μιν χλαῖναν“* (*π* 79) *καὶ ἔσσας* (*ξ* 396) *καὶ ἡ Ζηνοδότου δὲ οὕτως εἶχε καὶ ἡ Ἀριστοφάνους:* — oder ebendaselbst 126 *καὶ αἱ Ἀριστάρχου καὶ ἡ Ζηνοδότου καὶ ἡ Ἀριστοφάνους πορφυρέην εἶχον, οὐ μαρμαρέην. καὶ ἔστι πρεπωδέστερον. καὶ γὰρ ἐπὶ τῶν νυμφῶν „φάρε' ὑφαίνουσιν ἁλι-*

πόρφυρα" (*ν* 108) oder wie *Ξ* 236 *οὕτως· ὑπ' ὀφρύσιν ἡ Ἀριστάρχου καὶ Ἀριστοφάνους, ἵνα ᾖ τὰ ὑπὸ τοῖς ὀφρύσι. Ζηνόδοτος ἐπ' ὀφρύσι:* — ebendas. 412 *οὕτως ἔξω τοῦ ν βεβλήκει καὶ ἄνευ τοῦ ε. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης σὺν τῷ ν βεβλήκειν:* — oder *K* 306 *οὕτως Ἀρίσταρχος οἵ κεν ἄριστοι ἔωσι. ὁ δὲ Ζηνόδοτος „αὐτοὺς οἳ φορέουσιν ἀμύμονα Πηλείωνα". Ἀριστοφάνης „καλοὺς οἳ φορέουσιν"*:—. Wir werden ferner nichts vermissen, wenn wir beide Ausgaben oder auch nur eine der beiden neben der Aristarchischen und in Verbindung mit anderen angeführt finden, wie in den Scholien zu *A* 298. 423. 553. 585. *B* 192. 435. *Γ* 18 etc.; auch in Scholien ohne namentliche Anführung des Aristarch werden wir über die Recension desselben nicht im Zweifel sein, wenn sie in der Form gefasst sind wie *A* 124 *διὰ τοῦ ο καὶ υ. οὕτως καὶ ἡ Σωσιγένους καὶ ἡ Ἀριστοφάνους:* — *O* 53: *οὕτως διὰ τοῦ γε „ἐτεόν γε" καὶ Ἀριστοφάνης* etc.: — Ganz richtig bemerkt darüber Ludwich in der Commentat. de Did. fr. p. 12. „Sic saepissime in Didymeis Aristarchus non nominatus, sed intelligendus".

Aber Scholien, in welchen nur die beiden Ausgaben oder nur eine der beiden ohne namentliche Anführung des Aristarch in einer ganz anderen, als in der zuletzt angeführten Form, genannt werden, können unmöglich so von der Hand des Didymus geschrieben worden sein. Oder wollte man zur Erklärung dieses Umstandes sich wirklich zu der ungeheuerlichen Annahme versteigen, dass in allen diesen Fällen, wo die Scholien von Aristarch schweigen, es für Didymus eine Unmöglichkeit gewesen sei, die Lesarten desselben zu ermitteln oder sicher festzustellen?

Derartige Fälle finden sich auch in den Randscholien: z. B. *A* 137. *μίτρης θ' ἣν ἐφόρει ἔρυμα: ἡ Ζηνοδότου καὶ Ἀριστοφάνους ἕλυμα εἶχον, οἷον εἵλημα:* — Cramer Anecdot. Paris. III. 9, 6 *τὸ δὲ ἔρυμα Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοτέλης ἕλυμα λέγουσι:* —

H 436. ἄκριτον ἐκ πεδίου: ἐν τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη οὕτως ἐγέγραπτο ἐν πεδίῳ. καὶ μήποτε ἄμεινον τοῦτο: —

Θ 513. ἀλλ' ὥς τις τοῦτον (sic) γε βέλος Ariston. αἱ Ἀριστοφάνους πέσσοι, Παρμενίσκος δὲ ἐν τῇ ἀ πρὸς Κράτητα ὡς Ἀριστάρχειον γραφὴν προφέρεται κείνων: —

I 551. οὐδ' ἐδύναντο : ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „οὐδ' ἐθέλεσκον." καὶ ἔστιν Ὁμηρικόν „οὐδ' ἔθελε προρέειν" (Φ 366): —

K 153. ἐν τῇ Ἀριστοφάνους „σαυρωτῆρας" πληθυντικῶς . . . : —

Λ 26. ἐν τῇ Ἀριστοφάνους σμερδαλέοι δὲ δράκοντες ἐλειχμῶντο: —

M 59. (ἐςβαίη) ἡ Ζηνοδότειος καὶ Ἀριστοφάνειος „καββαίη". καὶ γὰρ ἐπιφέρει „ἔνθ' οὔπως ἔστι (lege ἔστιν) καταβήμεναι οὐδὲ μάχεσθαι" (65).
(in Vict. lautet das Scholium: ἐςβαίη: αἱ Ζηνοδότου καὶ Ἀριστάρχου (sic) καμβαίη (leg. καββαίη) ἐπεί φησι „καταβήμεναι οὐδὲ μάχεσθαι"; auch in *Λ* steht καμβαίη für καββαίη, weil häufig μ für β gesetzt wird.)

M 428. (ὅτῳ) Ζηνόδοτος „ὅτεῳ" καὶ ἐμφαίνει Ὁμηρικὸν χαρακτῆρα, καὶ γὰρ ἀλλαχοῦ φησι „τῷ ὅτεῳ πατὴρ κέλεται" (β 114): —
(in V folgt nach ἄλλο τι. Ζηνόδοτος δὲ ὅτεῳ, καὶ ἔστιν Ὁμηρικόν: —)

N 12. ἐπ' ἀκροτάτης κορυφῆς : Ἀριστοφάνης πληθυντικῶς ἐπ' ἀκροτάτῃς κορυφῆς . . . : —

N 51. ἕξουσι : Ἀριστοφάνης σχήσουσιν. ὁμοίως τῷ „παρμένετ' οὗτοι δηρὸν ἐμὲ σχήσουσιν Ἀχαιοί" (151): — (Vict . . . τὸ δὲ ἕξουσι Ἀριστοφάνης σχήσουσι γράφει: —)

N 502. πρῶτος : ἡ Ἀριστοφάνειος „πρόσθεν". ἀκόντισε.

μήποτε καὶ βέλτιον. πρότερος γὰρ ἂν εἶπεν: — (in V ist Aristonicus und Didymus verbunden: *Αἰνείας δὲ πρῶτος: Ἀριστοφάνης πρόσθεν ὡς τὸ „δίστευσον Μενελάου“.*)

P 54. *Ζηνόδοτος διὰ τοῦ ο̄ „ἀναβέβροχεν“ ὡς ἐκεῖ „ἀλλ' ὅτ' ἀναβρόξειε θαλάσσης“* (*μ* 240).

Diese Beispiele mögen genügen. Dass aber in solcher Gestalt unmöglich diese Scholien von Didymus ausgegangen sein können — ist klar. Der gelehrte Grammatiker hat gewiss in allen den Fällen, wo andere Ausgaben von der Recension des Aristarch abwichen, die Lesarten desselben genau angegeben. Denn wenn wir auch nicht leugnen wollen, dass derselbe kein blinder Anhänger der Aristarchischen Recension war und sich ihr gegenüber sein gesundes Urtheil in vielen Fällen gewahrt hat, so brachte doch die Natur seines Werkes *περὶ τῆς Ἀριστάρχειου διορθώσεως* es mit sich, dass er die Leser über die Schreibweise des ausgezeichneten Kritikers nicht in Ungewissheit liess. Nun ist es freilich bei sämmtlichen oben angeführten und ausgeschriebenen Scholien auch denkbar, dass in allen Fällen, wo wir von Abweichungen des Zenodot und Aristophanes lesen, die dem Didymus vorliegenden Ausgaben oder Commentare übereinstimmten, und so scheint Bekker, wenn er in diesen Fällen „ceteri“ schreibt, die Sache vielleicht gefasst zu haben; aber eine solche Uebereinstimmung wäre unzweifelhaft von Didymus angemerkt worden. Doch sind wir bei diesen Randscholien in so ferne noch besser bestellt, als uns wenigstens in einigen Fällen die Lemmata einen, wenn auch geringen Anhaltspunkt geben; aber völlig im Dunkeln bleiben wir über die Aristarchische Recension, wenn wir dergleichen Angaben in den Textscholien ohne jegliches Lemma lesen: z. B.

Γ 373. *ἐν τῇ Ἀριστοφάνους καί νύ κεν ἐξείρυσεν:* — (im Text des cod. *Α καί νύ κεν εἴρυσσεν,* in Vict. lautet das Scholium: *καί νύ κεν εἴρυσσέν τε: ἐν τῇ Ἀρισ-*

τοφάνους καί νύ κεν ἐξήρυσεν (sic), οὐ μέντοι ἐν τῇ Ἀριστάρχου: —)

Z 285. Ζηνόδοτος φίλον ἦτορ: — (cod. *A* ἄτέρ που, in LV. lautet das Scholium: φαίην κεν φρέν' ἄτέρ που : Ζηνόδοτος φαίην κεν φίλον ἦτορ. ἔστι δὲ καὶ ἄλλη γραφή „φαίνη περ" (sic. — wohl für φαίην περ) — nun sehen wir aus dem Aristonicusscholium: δόξαιμι ἂν ἐκλελῆσθαι τῆς κακοπαθείας καὶ χωρὶς αὐτῆς γεγονέναι, dass Aristarch φρέν' ἄτερ που gelesen hat, und Didymus hatte dies sicher hier angemerkt.)

Θ 10. ἐν τῇ Ἀριστοφάνους ἀπάτερθε, Ζηνόδοτος μετόπισθε: — (cod. *A* ἀπάνευθε; in V ist das Scholium noch kürzer ἀπάνευθε θεῶν : Ἀριστοφάνης ἀπάτερθεν (sic). χωρὶς ἐμοῦ, δίχα ἐμῆς ἐπιτροπῆς: —)

Θ 166. ἐν τῇ Ζηνοδότου „πότμον ἐφήσω": — (cod. *A* δαίμονα δώσω. Vict.: πάρος τοι δαίμονα: δαίμονα λόγον κακόν. ὁ δὲ Ζηνόδοτος πότμον ἐφήσω. Nach dem Scholium des Aristonicus zu schliessen, scheint δαίμονα δώσω auch die Lesart des Aristarch gewesen zu sein, der diesen Vers und die 2 vorausgehenden athetisirte . . καὶ τὸ πάρος τοι δαίμονα δώσω τελείως ἐστὶν οὐ κατὰ τὸν ποιητήν.)

Θ 290. οἱ περὶ Ζηνόδοτον καὶ Ἀριστοφάνη ἵππω: — (cod. *A*: ἵππους. cf. La Roche *H.* Textkrit. p. 290 ff.)

I 4. (ἡ) Ἀριστοφάνειος ἀνέμω δυικῶς: — (cod. *A* ἄνεμοι. Vict. ὡς δ' ἄνεμοι: ἢ ὡς Ἀριστοφάνης ὡς δ' ἀνέμω: —)

I 158. παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ Ἀριστοφάνει „καμφθήτω": (cod. *A* δμηθήτω; in V noch kürzer, aber mit dem Lemma δμηθήτω : Ἀριστοφάνης καμφθήτω: —)

I 405. γράφει Ζηνόδοτος „νηοῦ Ἀπόλλωνος": — (cod. *A*: Φοίβου Ἀπόλλωνος, so scheint auch Aristarch

gelesen zu haben nach dem Aristonicusscholium zu v. 404 *τὸν γὰρ ἑξῆς μετέγραφε νηοῦ Ἀπόλλωνος*: — Doch gehört vielleicht das ganze Scholium dem Aristonicus und das *ὅτι* ist ausgefallen).

K 169. *Ἀριστοφάνης φίλον τέκος*: — so steht in der Hdschr. für *Ἀριστοφάνης τέκος*: — (cod. *A φίλος*. Dies ist vielleicht auch Aristarchs Lesart nach dem Scholium des Aristonicus zu schliessen *Γ* 277: *ὅτι ἥλιος ἀντὶ τοῦ ἥλιε ὡς κἀκεῖ „δὸς φίλος“* (*ρ* 415) *καὶ „ἀλλὰ φίλος θάνε καὶ σύ“*: — (*Φ* 106); siehe auch Friedl. Arist. fragm. p. 18).

K 391. *Ἀριστοφάνης ἤπαφεν Ἕκτωρ*: — (cod. *A ἤγαγεν*.)

Λ 27. *Ζηνόδοτος ἐρίδεσσι*: — (cod. *A ἴρισσιν*. — so schrieb auch Aristarch nach dem Aristonicusschol.: *ὅτι Ζηνόδοτος γράφει Ἐρίδεσσιν. οὐκ ἔστι δὲ ἡ αὐτὴ Ἔρις καὶ Ἶρις καθ' Ὅμηρον, ὡς ὑπέλαβεν*: —)

Λ 103. *Ἀριστοφάνης ἐόντε*: — (cod. *A ἐόντας* vide La Roche *H. T.* p. 209 ff.)

Λ 132. *Ζηνόδοτος πολλὰ δ' ἐν Ἀντιμάχοιο πατρός*: — (cod. *A*: *Ἀντιμάχοιο δόμοις*. Vict.: *Ἀντιμάχοιο*: *Ζηνόδοτος Ἀντιμάχοιο πατρός*: —)

Λ 135. *Ἀριστοφάνης ζωώ*: — so lautet der Schol. auch in Vict. (cod. *A*: *ζωούς*).

Λ 348. *Ζηνόδοτος δικῶς μένοντε*: — (cod. *A*: *μένοντες*; im Vict.: *μένοντες* (sic): *οὕτω Ζηνόδοτος*).

Λ 546. *Ἀριστοφάνης δι' ὁμίλου*: — (cod. *A*: *ἐφ' ὁμίλου* — so scheint auch Aristarch hier gelesen zu haben, vgl. Friedländer, Aristonic. p. 15. not. 2. gegen d. Schluss; in V heisst das Scholium: *παπτήνας ἐφ' ὁμίλου*: *Ἀριστοφάνης δι' ὁμίλου. ἀντίπτωσις δέ ἐστιν ὡς τὸ „ἀπ' Ὠκεανοῖο ῥοάων“* für *ἐπ' Ὠκεανοῖο ῥοάων Γ* 5.)

Λ 831. *Ζηνόδοτος δεδάασθαι*: — so auch in V mit dem Lemma *δεδιδάχθαι*. (cod. *A δεδιδάχθαι*.)

Λ 838. *Ζηνόδοτος διὰ τοῦ η ἔην*: — (cod. *Λ ἔοι*. Vict.: *πῶς τ' ἄρ' ἔοι . . . ἡ δὲ τοῦ Ζηνοδότου πῶς τ' ἄρα ἔην* (sic): —

Λ 841. *Ζηνόδοτος δὲ ἀμελήσω. ποιητικώτερον δὲ τὸ ἕτερον*: — (cod. *Λ σεῖο μεθήσω*.)

M 40. *Ἀριστοφάνης ἐμαίνετο*: — (cod. *Λ ἐμάρνατο*.)

M 54. *Ἀριστοφάνης διὰ πᾶσαν*. (cod. *Λ περὶ πᾶσαν*; im Vict. steht: *κρημνοὶ γὰρ περὶ πᾶσαν*: *Ἀρίσταρχος* (sic) *διὰ πᾶσαν*: —)

M 67. *Ἀριστοφάνης εἰ μὲν γὰρ τοὺς πάγχυ*: — (cod. *Λ εἰ μὲν γὰρ δή*, im Vict. *εἰ μὲν γὰρ δὴ*: *Ἀρίσταρχος* (sic) *εἰ μὲν γὰρ τούς*: —)

M 75. *Ζηνόδοτος διὰ τοῦ τ τὼς ἂν ἐγὼ εἴπω*: — (cod. *Λ ὡς ἂν*, im Vict. *ὡς ἂν ἐγὼ*: *Ζηνόδοτος πῶς* (sic) *ἂν ἐγώ*: —)

M 79. *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης πεῖραρ ἑνικῶς*: — (cod. *Λ πείρατ'*)

M 246. *παρὰ Ζηνοδότῳ νηυσὶν ὑπ' Ἀργείων*: — (cod. *Λ ἐπ' Ἀργείων*)

M 423. *Ζηνόδοτος ὥτ' ὀλίγῃ ἐνὶ χώρῃ*: — (cod. *Λ ὥτ' ὀλίγῳ ἐνὶ χώρῳ*. Vict. *ὀλίγῳ ἐνὶ χώρῳ . . . . Ζηνόδοτος δὲ ὀλίγῃ ἐνὶ χώρῃ γράφει*: —)

N 8. *Ἀριστοφάνης διὰ τοῦ ε οὐ γὰρ ἔτ' ἀθανάτων*: — (cod. *Λ ὅγ'*. Vict. *οὐ γάρ*: *Ἀριστοφάνης οὐ γὰρ ἔστι* (sic): —)

N 92. *διὰ τοῦ ο Ἀριστοφάνης Πηνέλεον*: — (cod. *Λ Πηνέλεων*).

N 107. *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης νῦν δὲ ἑκὰς πόλιος*: — (cod. *Λ δὲ ἕκαθεν*. Vict. *ἕκαθεν πόλιος . . . . Ζηνόδοτος δὲ ἑκὰς γράφει*: — vgl. auch La Roche *H. T.* p. 245 ff.)

N 166. *Ζηνόδοτος ξυνέηξε*: — (cod. *Λ ξυνέαξε*. Vict. *καὶ ἔγχεος ὃ ξυνέαξεν . . . . γέρας. Ἀρίσταρχος*

δὲ (sic) διὰ τοῦ η̄ ξυνέηξε: — vgl. La Roche *H. T.* p. 302 und p. 426 ff.)

N 237. Ζηνόδοτος συμφερτὸς δὲ βίη: — (cod. *A* συμφερτὴ δ' ἀρετή. Vict. συμφερτὴ δ' ἀρετή: Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης συμφερτὴν (sic) δὲ βίη: —)

N 245. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἐπὶ στήθεσσι: — (cod. *A* περὶ στήθεσσι. Vict. . . . . τὸ δὲ περὶ στήθεσσι Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἐν (sic) στήθεσσιν γράφουσι: —)

N 246. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης δουρὶ κλυτός: — (cod. *A* θεράπων ἐῦς. Vict. ἐῦς θεράπων . . . Ζηνόδοτος δὲ δουρὶ κλυτὸς γράφει)

N 257. Ζηνόδοτος κατεήξαμεν, διὰ τὸ καὶ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ὃ ξυνέηξε λέγειν: — (cod. *A* κατεάξαμεν)

N 348. Ἀριστοφάνης οὐδ' ὅγε πάμπαν: — (cod. *A* οὐδ' ἔτι)

N 364. Ἀριστοφάνης κατὰ κλέος (cod. *A* μετά. Vict. μετὰ κλέος : Ἀριστοφάνης κατὰ κλέος)

N 546. Ζηνόδοτος διὰ φλέβα: — (cod. *A* ἀπὸ. Vict. ἀπὸ δὲ φλέβα : Ζηνόδοτος διὰ δέ: —)

N 551. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης διὰ τοῦ ᾱ παρασταδόν: — (cod. *A* περισταδόν).

N. 609. Ζηνόδοτος μέγα δ' ἤλπετο. (cod. *A* καὶ ἐέλπετο. Vict. καὶ ἔλπετο νίκην: Ζηνόδοτος μέγα δ' ἤλπετο νίκην: —)

N 702. Ζηνόδοτος χάζετ' ἀπ' Αἴαντος: — (cod. *A* ἵστατ' ἀπ' Αἴαντος. Vict. . . . τὸ δὲ ἵστατο Ζηνόδοτος χάζετο γράφει: —)

Ξ 16. ἐν τῇ Ζηνοδότου πορφύρει διὰ τῆς εῑ: — (cod. *A* πορφύρῃ. V. πορφύρῃ: Ζηνόδοτος διὰ τῆς εῑ διφθόγγου: —)

Ξ 44. ἐν τῇ Ἀριστοφάνους δείδια: — (cod. *A* δείδω. Vict. δείδω μὴ δή μοι : Ἀριστοφάνης δείδια: —

Ξ 45. Ἀριστοφάνης ὃς διὰ τοῦ ο̄ γράφει: — (cod. *A* ὥς.

Vict. ὥς ποτ' ἐπηπείλησεν: Ἀριστοφάνης ὅς ποτε . . : —)

Ξ 58. Ἀριστοφάνης χωρὶς τοῦ σ̄ γνοίη: — (cod. *A* γνοίης, so las wohl auch Aristarch nach dem Aristonicusschol. zu der Stelle. Vict. ἔτι γνοίης: Ἀριστοφάνης γνοίη: —)

Ξ 148. ἡ Ἀριστοφάνους διὰ τοῦ δ̄ε ὅσσον δ' ἐννεάχιλοι (cod. *A* ὅσσον τ')

Ξ 177. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης καλοὺς καὶ μεγάλους: — (cod. *A* ἀμβροσίους. Vict. καλοὺς ἀμβροσίους: τινὲς καὶ μεγάλους, ἵνα μὴ λυπῇ τὸ ἀμβρόσιον συνεχὲς ὄν: —)

Ξ 276. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἔξω τοῦ τ̄ε ἧς αὐτὸς ἐέλδομαι: — (cod. *A* ἧς τ')

Ξ 299. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἔξω τοῦ κ̄ε συνδέσμου τῶν ἐπιβαίης: — (cod. *A* τῶν κ')

Ξ 310. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης μετόπισθε: — (cod. *A* μετ' ἔπειτα)

Ξ 340. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἐπεὶ νύ τοι εὔαδεν εὐνήν: — (cod. *A* εὐνή)

Ξ 351. Ζηνόδοτος ἐπέπιπτον: — (cod. *A* ἀπέπιπτον)

Ξ 469. Ζηνόδοτος ἀμύμονα Πουλυδάμαντα: — so auch Vict. (cod. *A* ἀμύμονι Πουλυδάμαντι)

Ξ 474. Ἀριστοφάνης αὐτῷ γάρ ῥα φυὴν ἄγχιστα ἔοικεν. (cod. *A* αὐτῷ γὰρ γενεήν. Vict. αὐτῷ γὰρ γενεήν: Ἀριστοφάνης αὐτῷ γὰρ φυήν: — (sic)

Ξ 505. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης ἐν νηυσί: — (cod. *A* σὺν νηυσί)

O 49. Ἀριστοφάνης μετὰ τοῦ σ̄ βοῶπις. καὶ ἔστιν εὐφραδέστερον: — (cod. *A* βοῶπι)

O 139. Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης τοῦ δέ: — (cod. *A* τοῦ γε)

O 207. Ζηνόδοτος διὰ τοῦ π̄ εἴπῃ (cod. *A* εἰδῇ)

O 301. *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης Αἴαντε δυϊκῶς:* — (cod. *Α Αἴαντα.* Vict. *ἀμφ' Αἴαντε: οὕτως οἱ περὶ Ζηνόδοτον, οἱ δὲ ἀμφ' Αἴαντα:* —)

O 459. *Ζηνόδοτος μάχης, ἄλλοι δὲ μάχην· καὶ Ἀριστοφάνης δὲ μάχην:* — (cod. *Α μάχης.*)

O 626. *Ζηνόδοτος χωρὶς τοῦ ἴ ἄχνη:* (cod. *Α ἄχνῃ.* Vict. *Ζηνόδοτος δίχα τοῦ ἴ τὸ ἄχνη;* —)

Π 10. *Ζηνόδοτος δακρυόεσσα δέ μιν προςδέρκεται:* — (cod. *Α ποτιδέρκεται*)

Π 25. *Ἀριστοφάνης ἔξω τοῦ ἄρθρου μὲν Τυδείδης:* — (cod. *Α ὁ Τυδείδης.* Vict. *ὁ Τυδείδης : Ἀριστοφάνης δίχα ἄρθρου:* —)

Π 156. *Ζηνόδοτος πάντῃ ἀνὰ κλισίας:* — (cod. *Α πάντας*)

Π 223. *Ζηνόδοτος καὶ Ἀριστοφάνης θῆκ' ἐπὶ νηὸς ἰόντι:* — (cod. *Α ἐπὶ νηὸς ἄγεσθαι.* Vict. *θῆκ' ἐπὶ νῆας* (sic) *ἄγεσθαι : οἱ περὶ Ζηνόδοτον θῆκ' ἐπὶ νηὸς ἰόντι:* —)

P 103. *Ζηνόδοτος ἰόντε δυϊκῶς:* — (cod. *Α ἰόντες*).

P 178. *παρὰ Ἀριστοφάνει τότε δ' αὐτός:* — (cod. *Α ὅτε δ' αὐτός.* Vict. *ὅτε δ' αὐτός : τότε δ' αὐτός:* —)

P 234. *οὕτως Ἀριστοφάνης διὰ τοῦ ε̄. γράφεται καὶ διὰ τοῦ η̄:* — (cod. *Α ἔλπετο.* Vict. *ἔλπετο θυμός : ἤθελε θυμός. Ἀριστοφάνης δὲ ἔλπετο γράφει:* —)

P 264. *ἐν τῇ κατὰ Ἀριστοφάνη βεβρύχῃ:* — (cod. *Α βέβρυχεν.* Vict. *βέβρυχεν : ὀνοματοπεποίηται. Ἀριστοφάνης δὲ βεβρύχη γράφει:* —)

P 268. *Ζηνόδοτος ἀρθέντες:* — (cod. *Α φραχθέντες.* Vict. *φραχθέντες : ὡς τὸ „φράξαντο δὲ νῆας ἔρκεϊ χαλκείῳ“* (*O* 566). *Ζηνόδοτος δὲ γράφει ἀρθέντες:* —)

P 721. *Ἀριστοφάνης δυϊκῶς μένοντε:* — (cod. *A μένοντες*)

Σ 53. *Ἀριστοφάνης ἐπὶ κήδεα:* — (cod. *A ἔνι κήδεα*)

Σ 210. *Ζηνόδοτος ἄστυ ποτὶ σφέτερον:* — (cod. *A ἄστεος ἐκ σφετέρου*)

Σ 466. *παρὰ Ζηνοδότῳ καὶ Ἀριστοφάνει παρέξομαι:* — (cod. *A παρέσσεται.* Vict. *παρέσσεται: οἱ περὶ Ἀριστοφάνη παρέξομαι*)

Σ 477. *παρὰ Ζηνοδότῳ κρατερὸν διὰ τοῦ ō:* — (cod. *A κρατερήν* und darüber *ō.* Vict. *ῥαιστῆρα κρατερήν : Ζηνόδοτος κρατερόν*)

Σ 526. *Ἀριστοφάνης δυϊκῶς τερπομένω:* — (cod. *A τερπόμενοι*)

Σ 528. *παρὰ Ζηνοδότῳ πῶϋ μέγ' οἰῶν:* — (cod. *A πώεα· καλά*)

Σ 563. *Ζηνόδοτος ἀργυρέοισιν:* — (cod. *A ἀργυρέῃσι*)

Σ 592. *παρὰ Ζηνοδότῳ Ἀριήδνῃ:* — (cod. *A Ἀριάδνῃ.* Vict. *Ἀριάδνῃ : Ζηνόδοτος ἀρπήδη:* —) (sic)

T 30. *παρὰ Ἀριστοφάνει* (*Ἀριστοφάνους* cod.) *ἀλαλκέμεν:* — (cod. *A ἀλαλκεῖν.* Vict. *ἀλαλκεῖν : Ἀριστοφάνης ἀλαλκέμεν*)

T 41. *παρ' Ἀριστοφάνει καὶ Ῥιανῷ ἐρίηρας:* — (cod. *A ἥρωας*)

T 86. *παρ' Ἀριστοφάνει καὶ τῇ Χίᾳ νεικείουσιν:* — (cod. *A νεικείεσκον*)

T 105. *παρὰ Ἀριστοφάνει ἔξω τοῦ ϑ̄ οἷ αἵματος:* — (cod. *A οἷ ϑ'*)

Ich habe aus dem Grunde so viele Beispiele angeführt, damit man sieht, dass wir es hier mit einer durchgehenden Erscheinung und Eigenthümlichkeit zu thun haben, die zwar auch, wie wir oben gesehen, in den Randscholien vorkommt, aber bei weitem nicht so häufig als in den Textscholien. Liest man nun diese Scholien, so sollte man eher glauben, das Werk des Didymus habe den Titel *περὶ τῆς*

Ζηνοδοτείου καὶ Ἀριστοφανείου διορθώσεως, als den *περὶ τῆς Ἀρισταρχείου διορθώσεως* geführt; denn überall vermissen wir den Namen des Aristarch und deswegen muss ich alle diese Scholien für verkürzt und verstümmelt erklären. Diese Verkürzung muss eingetreten sein, als man begann, das Werk des Didymus an den Rand einer Homerhandschrift zu schreiben, d. h. die Scholien des Didymus in nähere Beziehung brachte mit dem Text, an dessen Rand sie geschrieben wurden. Denn wenn wir oben lesen *Λ* 841 *Ζηνόδοτος δὲ ἀμελήσω. ποιητικώτερον δὲ τὸ ἕτερον*: —, so ist doch deutlich durch dieses *δὲ* sowie durch das *ἕτερον* die Lesart des Zenodot einer andern entgegengesetzt, und wohl derjenigen, welche wir heute im Venet. A finden: *μεθήσω*. Diese hatte nun Didymus gewiss in irgend einer Form besprochen, dann folgte die Abweichung des Zenodot. Der Epitomator oder vielmehr derjenige, welcher die Scholien des Didymus zuerst an einen Text des Homer schrieb, liess nun, vielleicht durch Rücksichten auf den Raum oder auch durch seine eigene Bequemlichkeit bestimmt, wenn sein Text mit der von Didymus erwähnten Lesart des Aristarch übereinstimmte, die Aristarchische Lesart weg und führte nur die abweichende an [3]).

Demnach werden wohl alle diese Scholien ursprünglich an einem Texte gestanden sein, der in diesen Fällen der Aristarchischen Recension gefolgt war; in wie weit dies heute an den angeführten Stellen im cod. Venet. A der Fall ist, liegt ausserhalb der Gränzen dieser Untersuchung.

---

3) La Roche *H.* Textk. bemerkt p. 291. „Denn wo Didymus Lesarten dieser beiden Grammatiker anführt, wichen dieselben, wenn die Uebereinstimmung mit Aristarch nicht ausdrücklich angegeben war, immer von demselben ab.“

Mit dieser Art der Verkürzung der Didymusscholien, hängt nun eine andere zusammen, die wir zunächst besprechen wollen

Man beachte einmal genau die Fassung der folgenden Scholien:

K 291, wo der cod. *A παρίστασο* bietet, lesen wir im Rdschol. *παρίστασο : οὕτω χωρὶς τοῦ σ̄ παρίσταο αἱ Ἀριστάρχου. Ζηνόδοτος παρίσταο καὶ πόρε κῦδος. χωρὶς δὲ τοῦ σ̄ καὶ αὐτός . . . . : —*

Ξ 125, wo cod. *A ὡς ἐτεόν περ* hat, heisst das Rdschol.: *οὕτως αἱ Ἀριστάρχου εἰ ἐτεόν περ, ἵν' ᾖ· ταῦτα δὲ ὑμᾶς εἰκὸς εἰδέναι ἀκηκοότας, εἰ ἀληθῆ λέγω. αἱ δὲ δημώδεις ὡς ἐτεόν περ: —*

Π 669, wo cod. *A Σαρπηδόνα* hat, lautet das Randscholium: *οὕτως Ἀρίσταρχος Σαρπηδόνι κατὰ δοτικήν, Σαρπηδόνι κάθηρον τὸ αἷμα. μήποτε δὲ — — διακονεῖσθαι: —*

Σ 14, wo cod. *A νῆας ἔπ' ἄψ ἰέναι*, heisst d. Rdsch. *ἄψ ἐπὶ νῆας ἴμεν* (cod. *ἰέναι*): *οὕτως ἡ Ἀριστάρχου, ἐν* (*ἐπὶ* cod.) *ἐνίαις δὲ φαύλως νῆας ἔπ' ἄψ ἰέναι.*

T 386, wo cod. *A ηὗτε* hat, d. Rdsch. *οὕτως εὖτε Ἀρίσταρχος· συνέσαλται δὲ τὸ ἠὔτε καὶ διὰ τοῦ ε̄ εἴρηται . . . . . : —*

T 95, wo cod. *A Ζῆν' ἄσατο* bietet, d. Rdsch. *οὕτως ἐν ἁπάσαις Ζεὺς ἄσατο. καὶ ἔστι ποιητικώτερον. ἐν δέ τισι τῶν εἰκαιοτέρων Ζῆν' ἄσατο: —*

In allen diesen Randscholien weist das bei Didymus so oft vorkommende *οὕτως* entweder auf eine vorausgehende oder nachfolgende, ausdrücklich angegebene Lesart des Aristarch hin; zum Beweis dafür könnten wir noch eine grosse Menge derartiger Randscholien anführen, wir unterlassen es aber, weil dies Verfahren bei der ganzen Anlage der Schrift des Didymus natürlich erscheint und sich einfach erklärt.

Sehen wir nun, in welcher Weise dieses οὕτως an den betreffenden oder auch an anderen Stellen in den Textscholien gebraucht ist:

K 291 lautet das Textschol.: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ παρίστασο: – (cod. *A* bietet aber παρίστασο) *Γ* 348, wo das Randscholium: οὕτως ἄμεινον διὰ τοῦ σ γράφειν . . . . δόρατι . . . : — das Textscholium οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ διὰ τοῦ ν χαλκόν: — (cod. *A* hat χαλκός) *Π* 379, wo das Rdsch.: οὕτως Ἀρίσταρχος ἀνακυμβαλίαζον . . . : — das Textscholium: οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ ἀνεκυμβαλίαζον (cod. *A* ἀνακυμμαλίαζον)

Betrachten wir ferner Fälle, wie die folgenden: *A* 455:

a) Randschol. οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ μ̄ ἔμ' εἴ κε θάνω. εἰ δὲ διὰ τοῦ π̄ ἐπεί κε θάνω γραμματιστῶν: —

b) Textschol. Ἀρίσταρχος ἔμ' εἴ κε θάνω: — (cod. *A* ἐπεί κε).

Ξ 125:

a) Randschol. οὕτως αἱ Ἀριστάρχου εἰ ἐτεόν περ . . : —

b) Textschol. Ἀρίσταρχος εἰ ἐτεόν περ: — (cod. *A* ὡς ἐτεόν περ)

Π 668:

a) Randschol. οὕτως Ἀρίσταρχος Σαρπηδόνι κατὰ δοτικὴν . . . . . —

b) Textschol. Ἀρίσταρχος Σαρπηδόνι κατὰ δοτικήν: — (cod. *A* Σαρπηδόνα)

Σ 14:

a) Randschol. ἂψ ἐπὶ νῆας ἴμεν (cod. ἰέναι): οὕτως ἡ Ἀριστάρχου . . . : —

b) Textschol. Ἀρίσταρχος ἂψ ἐπὶ νῆας ἴμεν: — (cod. *A* νῆας ἔπ' ἂψ ἰέναι)

T 386:

a) Randschol. οὕτως εὖτε Ἀρίσταρχος . . . . : —

b) Textschol. Ἀρίσταρχος εὖτε: — (cod. *A* ηὖτε)

T 95:

a) Randschol. *οὕτως ἐν ἁπάσαις „Ζεὺς ἄσατο“ . . . :* —

b) Textschol. *Ἀρίσταρχος Ζεύς ἄσατο:* — (cod. *A Ζῆν' ἄσατο*)

X 416.

a) Randschol. *κηδόμενοί περ: οὕτως αἱ Ἀριστάρχου καίπερ ὀδυνώμενοι καὶ αὐτοί:* —

b) Textschol. *Ἀρίσταρχος πληθυντικῶς κηδόμενοί περ:* — (cod. *A κηδόμενόν περ*).

Ψ 879:

a) Randschol. *οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ δύο σσ, ἡ δὲ Μασσαλιωτικὴ λιάσθη:* —

b) Textschol. *Ἀρίσταρχος λίασεν* (lege *λίασσεν*) (cod. *A λιάσθη*).

Daraus ergeben sich nun folgende Schlüsse:

Alle diese Textscholien sind in eine nähere Beziehung gesetzt zu derjenigen Handschrift, an deren Text sie zuerst geschrieben wurden, und hiebei ist folgendes theilweise schon von La Roche H. Textkrit. p. 125 ff. charakterisirte Verfahren eingetreten:

a) Das in den Randscholien vorkommende *οὕτως*, welches nach unserer Ansicht Didymus in der Regel gebrauchte, um auf eine ausdrücklich angegebene Lesart des Aristarch hinzuweisen, hat diese seine ursprüngliche Bedeutung verloren und wird von dem Epitomator in diesen Fällen in Beziehung auf den Text seiner Handschrift angewendet. Stimmt diese mit der Lesart des Aristarch überein, so sagt er *οὕτως Ἀρίσταρχος*. Denn die Beziehung auf die Handschrift ist doch wohl unabweisbar in Scholien wie *K* 291, *Γ* 349, *Π* 379, *Λ* 38, *N* 318, *T* 391, *H* 359, *Θ* 35, *Θ* 191, *K* 413. 489, *N* 347, *N* 785, *Ξ* 295, *Ξ* 438, *P* 44, 144, *T* 17, 79. 92. Alle diese Scholien sind verkürzt, indem die vom Didymus ausdrücklich angeführte Lesart des

Aristarch in Wegfall kam, weil sie in der Handschrift stand[4]).

b) Stimmte nun die von Didymus als Aristarchisch bezeichnete Lesart nicht mit dem Texte seiner Handschrift, so schrieb er *Ἀρίσταρχος* mit der betreffenden Abweichung. Dies sieht man aus den folgenden Scholien zur Genüge:

Λ 465 (cod. *A ἐπεί κε*): *Ἀρίσταρχος ἔμ' εἴ κε θάνω*: —

Ξ 125 (cod. *A ὡς ἐτεόν περ*) *Ἀρίσταρχος εἰ ἐτεόν περ*: —

Π 668 (cod. *A Σαρπηδόνα*) *Ἀρίσταρχος Σαρπηδόνι κατὰ δοτικήν*: —

Σ 14 (cod. *A νῆας ἔπ ἂψ ἰέναι*) *Ἀρίσταρχος ἂψ ἐπὶ νῆας ἴμεν*: —

Wenn wir nun *K* 291 lesen *οὕτως Ἀρίσταρχος, ἄλλοι δὲ παρίστασο*: — und der Text des Venet A hier *παρίστασο* bietet, wenn es ferner im Textscholium heisst *Δ* 277 *Ἀρίσταρχος ἐόντι*: — und cod. *A* ebenfalls *ἐόντι* hat, wenn sich *E* 703 im cod. *A ἐξενάριξαν* findet und das Textscholium lautet: *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ ᾱ ἐξενάριξαν*: — und wenn ähnlich *N* 485 cod. *A τῷδ' ἐπὶ θυμῷ* und Textsch. *Ἀρίσταρχος τῷδ' ἐπὶ θυμῶ* oder bei *Π* 120 cod. *A κεῖρε* und das Schol. *Ἀρίσταρχος κεῖρε χωρὶς τοῦ ἰ* oder bei *Λ* 439 cod. *A τέλος καταχαίριον* und das Textscholium *Ἀρίσταρχος τέλος* bietet: so wüsste ich diese und ähnliche Scholien, welche der vorgetragenen Ansicht zu widersprechen scheinen, nicht anders zu erklären, als dass dieselben ursprünglich an den Rand einer Handschrift geschrieben

---

4) Ausserordentlich selten, ja fast geradezu vereinzelt sind Scholien wie *οὕτως Ζηνόδοτος, Ἀριστοφάνης*; nur in wenigen Fällen ist der Epitomator von diesem Verfahren abgewichen und hat nach *οὕτως* die Lesart des Aristarch angegeben.

waren, deren Text an diesen Stellen von dem das Venet. A abwich [5]).

Diesem summarischen Verfahren unseres Epitomators gegenüber verlohnt es sich vielleicht der Mühe, zu prüfen, ob nicht diese kurzen Textscholien durch das Material, welches uns an den betreffenden Stellen die anderen Handschriften bieten, eine kleine Bereicherung erfahren. Die wichtigste Handschrift nach dem cod. Venet. A ist unstreitig der Victorianus (Townleanus), und so mögen denn zum Schlusse hier noch einige Textscholien des Didymus folgen, welche im Victorianus und in anderen Codices in etwas verschiedener Fassung, zum Theil auch etwas ausführlicher erhalten sind, als im Venetus A; jedoch soll damit nicht gesagt sein, dass wir daselbst immer die eigenen Worte des Didymus vor uns haben, aber so viel wird sich doch daraus ergeben, dass die hier erhaltenen Spuren auf grössere und genauere Scholien des Didymus schliessen lassen.

Γ 352:

a) A. *Ἀρίσταρχος δαμῆναι:* —

b) Vict. *Χερσὶ δάμασσον : γράφεται δαμῆναι, ἵνα συνᾴδῃ τῷ* (*τὸ* cod.) „*δὸς τίσασθαι*“: —

Γ 362:

a) A. *Ἀρίσταρχος ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῇ, τῇ περικεφαλαίᾳ:* —

b) Vict. *κόρυθος φάλον : αἱ χαριέστεραι καὶ αἱ πλείους θηλυκῶς ἔχουσιν ἵν' ᾖ ἀρσενικὸν ἐπὶ τοῦ λόφου κινεῖται* (sic): — (wohl *θηλυκῶς ἔχουσιν ἵν' ᾖ τῇ περικεφαλαίᾳ, τὸ δὲ ἀρσενικὸν ἐπὶ τοῦ φάλου κεῖται*).

H 197:

a) A. *Ἀρίσταρχος διὰ τοῦ* $\overline{\lambda}$ *ἑλών:* —

b) Vict. *αἱ Ἀριστάρχου καὶ αἱ πλείους ἑλών:* —

H 451:

a) A. *Ἀρίσταρχος ὅσην, ἄλλοι δὲ ὅσον:* —

5) Ebenso müssen auch die von La Roche p. 126 angeführten Beispiele beurtheilt werden.

b) cod. *B.* ὁ μὲν Ἀρίσταρχος θηλυκῶς ὅσην τ' ἐπικίδναται, ὁ δὲ Ζηνόδοτος ἀρσενικῶς ὅσον τ' ἐπικίδναται. (man vergleiche auch damit das von Villoison und Bekker weggelassene Randscholium zu v. 458 ὅσον τ' ἐπικίδναται: οὕτως Ἀρίσταρχος ὅσην τ' ἐπικίδναται, Ζηνόδοτος δὲ ὅσον τ' ἐπικίδναται: —)

Θ 109:

a) A. Ἀρίσταρχος κομείτων: —

b) Vict. . . τὸ δὲ κομείτην Ἀρίσταρχος κομείτων, Ζηνόδοτος δὲ κομείτην: —

Θ 163:

a) A. Ἀρίσταρχος αἰντ τοῦ τέτυξο: — (sic).

b) im Victorianus lautet das Scholium: γυναικὸς ἄρ' ἄντ' ἐτέτυξο: διὰ τοῦ ϊ εἶχον αἱ ἐκδόσεις ἀντί. ὁ δὲ λόγος γυναικὸς ἄρα ἴσος ἦσθα ὡς „ἀντί τοί εἰμ' ἱκέταο" (Φ 75). οὐ διαφέρει γυναικὸς τὸ δημῶδες (wohl οὐ διαφέρεις γυναικὸς ὦ Διόμηδες), ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς διὰ τοῦ ε ἀντ' ἐτέτυξο: — (aus diesem Scholium erhellt doch so viel, dass Didymus sich über die Aristarchische Lesart ausführlicher verbreitete und dass wir, wie so oft, auch hier wieder in A nur den Anfang eines Didymusscholiums haben,)

Λ 368:

a) A. Ἀρίσταρχος παρατατικῶς ἐξενάριζεν: —

b) Vict. ἢ καὶ Παιονίδην ἐξενάριζεν: οὕτως διὰ τοῦ ζ̄. οὐ γὰρ ἐτέλεσε . . . : —

N 222:

a) A. Ἀρίσταρχος μετὰ τοῦ γ̄ νῦν γ' αἴτιος: —

b) Vict. νῦν αἴτιος: Ἀρίσταρχος νῦν γὰρ αἴτιος (sic), Ἀριστοφάνης νῦν δ' αἴτιος: —

N 449:

a) A. Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ σ̄ ἴδῃ: —

b) Vict. ἴδῃς: οὕτω Ζηνόδοτος, Ἀρίσταρχος δὲ ἴδῃ διὰ τοῦ ῑ: —

O 187:

a) A. *οὕτως Ἀρίσταρχος διὰ τῶν δύο κ̄:* —

b) Vict. *ἐκ Κρόνου : οὕτως διὰ τοῦ β' κ̄ καὶ πολλοὶ τῶν ἀπὸ τῆς σχολῆς, εἰ δὲ εἴη . . . . :* —

O 621;

a) A. *οὕτως αὐτὴν μετὰ τοῦ ν̄ Ἀρίσταρχος, τὴν πέτραν:* —

b) Vict. *τά τε προςερεύγεται ἀκτῇ : Ἀρίσταρχος αὐτήν δηλονότι τὴν πέτραν, ἵν' ᾖ τὰ ὑπὸ θαλάσσης πρὸς αὐτὴν ἐξωθούμενα:* —

O 737:

a) A. *Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ σ̄ οὐ μέν τι:* —

b) Vict. *οὐ μέν τι : οὕτως Ἀρίσταρχος χωρὶς τοῦ σ̄, τινὲς δὲ οὐ μέν τις:* —

Π 468:

a) A. *διὰ τοῦ ν̄, ἐν εἰλιπόδεσσι, αἱ Ἀριστάρχου:* —

b) Vict. *γράφεται ἐπ' εἰλιπόδεσσι, αἱ δὲ πλείους διὰ τοῦ ν̄:* —

Π 638:

a) A. *Ἀρίσταρχος κατὰ δοτικὴν Σαρπηδόνι δίῳ:* —

b) Vict. *Σαρπηδόνα δῖον : κατὰ δοτικὴν Σαρπηδόνι δίῳ, ἵν' ᾖ τις συνήθης Σαρπηδόνι:* —

Diese Beispiele mögen für jetzt genügen.

Gewiss verdient die Leistung des Didymus jenes glänzende Lob, welches ihr Lehrs zugesprochen hat Arist. stud. Hom. p. 16: „Etenim quam artem subtiliter diligenterque tractare docuerat (Aristarchus), eam Didymus tam egregie ad editiones Aristarchi Homericas adhibuit, ut nihil mihi videatur in hoc genere fingi posse perfectius".

Aber es ist für uns zu bedauern, dass gerade der grössere Theil der vortrefflichen Schrift in dem kleineren Auszuge erhalten ist, der sich oft so weit vom Originale entfernt. Darum ist es Pflicht eines künftigen Herausgebers der Fragmente des Didymus den Spuren nachzugehen, die

sich etwa noch in anderen Handschriften davon finden, so dass wir daraus noch einige dankenswerthe Ergänzungen dieser Textscholien erhalten[6]).

Nächst dem Werke des Didymus ist das des

Aristonicus

am stärksten in den Textscholien vertreten.

Ueber die Art dieses an den Text geschriebenen Auszuges und sein Verhältniss zu den Randscholien, wird uns am sichersten die folgende Gegenüberstellung von Doppelscholien belehren.

	Randscholien.	**Textscholien.**
	A 106.	
1)	*μάντι κακῶν: ὅτι ἅπαξ εἴρηται τὸ κρήγυον. καὶ οὐκ ἔστιν ἀληθὲς, ἀλλ' ἀγαθόν. ἀντιδιαστέλλει γοῦν ἐπὶ τὸ „αἰεί τοι τὰ κάκ' ἐστὶ φίλα“: —*	auf dem äussersten sonst unbeschriebenen Rand steht *Θ ὅτι τὸ κρήγυον ἅπαξ: —*

6) Wenn Lehrs Arist. p. 25 bemerkt: Sunt haec et similia judicia brevia: etenim habebat ad hoc latiorem campum sc. commentarios suos in Homerum: in hoc vero libro haec ultimum locum habebant, lectionum apparatus summum — so ist doch daran zu erinnern, dass dann die Ausführlichkeit, mit der sich Didymus an so vielen Stellen ausgesprochen hat, schwer zu erklären ist. Denn Bemerkungen wie die zu *B* 111 — von Lehrs selbst so ausgezeichnet erläutert Aristarch p. 17 — standen nicht etwa in seinen Commentaren, sondern in seiner Schrift *περὶ τῆς Ἀριστάρχειου διορθώσεως*, wie dies die Unterschrift unter der Rhapsodie *B* bezeugt; ferner scheint der Charakter der *ὑπομνήματα* des Didymus ein mehr exegetischer gewesen zu sein, während in den *διορθωτικά* der kritische Standpunkt der vorwiegende war. Man vgl. die wenigen Fragmente, welche M. Schmidt zur Ilias p. 179—182 zusammengestellt hat.

Nach genauerer Einsicht der Handschrift muss ein Fragment wegfallen, das mit Unrecht den Namen des Didymus an der Stirne trägt. Fragm. 6 bei Schmidt p. 180. Schol. B ad *Γ* 379, 380. „Continetur hoc in scholio *λύσις ἀπορήματος* cujusdam a Didymo profecta. *Διδύμου φασὶν εἶναι κατὰ τὸ ἐγχείρημα*“; in der Handschrift heisst es aber richtig: *ἀδύνατόν φασιν εἶναι κατὰ τὸ ἐγχείρημα.*

Randscholien.	Textscholien.	
Γ 152.		
δενδρέῳ ἐφεζόμενοι: ὅτι Ζηνόδοτος γράφει δένδρει. ὁ μὲν οὖν λέγων δένδρος ὡς κάλλος ἐρεῖ δένδρει ὡς κάλλει, ὁ δὲ δένδρον ὡς βάθρον ἐρεῖ δένδρῳ ὡς βάθρῳ. Ὅμηρος δὲ λέγων „δένδρεον ὑψιπέτηλον“ (*N* 437) ὡς χάλκεον, ἐρεῖ καὶ δενδρέῳ ὡς χαλκέῳ: —	ὅτι Ζηνόδοτος γράφει δένδρει: —	2)
Δ 59.		
καί με πρεσβυτάτην: τιμιωτάτην νῦν, πλαγιασθεὶς δὲ ἐντεῦθεν Ἡσίοδος νεώτερόν φησι τὸν Δία (Th. 454): —	ὅτι οὐ καθ' ἡλικίαν λέγει, ἀλλ' ἐν τιμῇ: —	3)
E 39.		
Am Schlusse des Herodiansch. heisst es: ἡ δὲ διπλῆ πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν τοῦ Ὁδίου: —	πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν τοῦ Ὁδίου: —	4)
E 140.		
ἀλλὰ κατὰ σταθμούς: ὅτι σταθμοὺς τὰς κατ' ἀγρὸν ἐπαύλεις. καὶ ὅτι ἐπὶ τὸ συνώνυμον εἴληφεν. ἄνω γὰρ εἴρηκεν εἰροπόκοις ὀΐεσσι, νῦν δὲ τὰ δ' ἐρῆμα (cod. ἐρεῖμα) φοβεῖται: —	ὅτι πρὸς τὸ σημαινόμενον καὶ οὐ πρὸς τὸ ῥητὸν τοῦτο ἐπήγαγε: —	5)
E 800.		
ἦ ὀλίγον οἶ παῖδα: ὅτι οὐ λέγει κατά τι ὅμοιον, ἀλλ' ἀντὶ τοῦ οὐδὲ ὅλως ὅμοιον: — Dann folgt das Schol. des Herodian.	ὅτι οὐ λέγει κατά τι ὅμοιον ἀλλ' ἀντὶ τοῦ οὐδὲ ὅλως ὅμοιον: —	6)
Z 174.		
ἐννῆμαρ: ἡ διπλῆ ὅτι ἐπίφορός ἐστι πρὸς τὸν ἐννέα ἀριθμόν: —	τὸ ἐπιφερόμενόν ἐστι πρὸς τὸν ἐννέα ἀριθμόν: — (sic)	7)

	Randscholien.	Textscholien.
	Z 237.	
8)	*Σκαιάς τε : ὅτι τὰς Σκαιὰς ὀνοματικῶς Δαρδανίας λέγει:* —	*ὅτι τὰς Σκαιὰς ὀνοματικῶς Δαρδανίας λέγει:* —
	H 6.	
9)	Nach dem Schol. des Didymus folgt: *τὸ δὲ λέλυνται ἐπὶ τὰ γυῖα ἀνενεκτέον:* —	*πρὸς τὸ σχῆμα ὡς σπάρτα λέλυνται* (*B* 135): —
	Θ 150.	
10)	*ὥς ποτ' ἀπειλήσει: ὅτι οὐκ ἐν τῷ καθόλου εὐρεῖαν λέγει, ἀλλ' ἐμοὶ εὐρεῖα ἡ γῆ γένοιτο, ἀντὶ τοῦ εὐρὺ χάσμα ποιήσειεν:* —	*τότε ἡ γῆ χανοῦσα εὐρέως* (cod. *εὐ μαρῶς*) *δέξαιτό με:* —
	Θ 435.	
11)	Auf das Scholium des Nicanor folgt: *ἰστέον δὲ ὅτι τὰ ὀχήματα ἅρματα λέγει:* —	*ὅτι τὰ ὀχήματα ἅρματα λέγουσι:* —
	I 478.	
12)	*Ἑλλὰς πόλις ὁμώνυμος τῇ χώρᾳ „Μυρμιδόνες δὲ καλεῖντο καὶ Ἕλληνες“* (B 684): —	*πρὸς τὴν Ἑλλάδα ὅτι Φθιωτικὴ πόλις:* —
	I 685.	
13)	*οἴκαδ' ἀποπλείειν : ὅτι ἀπέστροφε τὸν λόγον, οὐ γὰρ εἶπε δήουσιν, ἀλλὰ δήετε:* —	*ἀπὸ τοῦ διηγηματικοῦ ἐπὶ τὸ μιμητικὸν μετέβη:* —
	I 686.	
14)	*Ἰλίου αἰπεινῆς: ὅτι θηλυκῶς τὴν Ἴλιον:* —	*ὅτι θηλυκῶς τὴν Ἴλιον:* —
	I 709.	
15)	*ὀτρύνων — αὐτός : ὅτι τὸν λόγον τοῦτον ἀκήκοεν κατὰ τὸ σιωπώμενον ὁ Ἀχιλλεύς. διό φησιν „οὐ γὰρ Τυδείδεω Διομήδεος ἐν παλά-*	bei v. 698 steht *ὅτι ταῦτα κατὰ σιωπώμενον ὁ Ἀχιλλεὺς ἀκήκοεν:* —

Randscholien.	Textscholien.	
μῆσι μαίνεται ἐγχείη (Π 74) (καὶ ὅτι τῷ ἀπαρεμφάτῳ ἀντὶ τοῦ προςτακτικοῦ χρῆται καὶ ὅτι τῇ ἐχομένῃ Ἀγαμέμνων ἀριστεύει"): —		
Κ 559.		
ὅτι ἰδίως τὸν ἄνακτα αὐτοῖς, ἀντὶ τοῦ αὐτῶν: —	ὅτι ἰδίως τὸν ἄνακτα αὐτοῖς ἀντὶ τοῦ αὐτῶν: —	16)
Λ 38.		
ὅτι ἐκ τελαμώνων αἱ ἀσπίδες ἤρτηντο: —	ὅτι ἐκ τελαμώνων αἱ ἀσπίδες ἤρτηντο: —	17)
Λ 51.		
πρὸς τὸ δοκοῦν μάχεσθαι. εἰ γὰρ μεγάλως ἔφθασαν, πῶς οἱ ἱππεῖς ὀλίγον μετεκίαθον αὐτῶν (cod. ἱππεῖς μετὰ τὸ ἔκιον αὐτῶν). λέγει δὲ φθὰν δὲ μέγα χρονικῶς, ἀντὶ τοῦ πολλῷ χρόνῳ προέλαβον, ὀλίγον δὲ μετεκίαθον τοπικῶς, οἷον ὀλίγῳ τόπῳ διεστῶτες μετ' αὐτοὺς ἔκιον: —	bei v. 52 ὅτι τῷ τόπῳ καὶ τῇ τάξει, οὐ τῷ χρόνῳ: —	18)
Λ 306.		
Ὅμηρος δὲ τέσσαρας ἀνέμους μόνον οἶδεν: —	ὁ (fort. ὅτι) Ὅμηρος τέσσαρας μόνους ἀνέμους οἶδεν: —	19)
Ν 548.		
ὅτι πᾶσαν ἀντὶ τοῦ ὅλην καὶ ὅτι ἐπὶ τὴν πληγὴν πέπτωκε διὰ τὸ παραλελύσθαι τὴν νωτιαίαν (cod. νωτιέα) φλέβα καὶ μηκέτι εἶναι τὸ ἀντέχον νεῦρον: —	ὅτι ἀντὶ τοῦ ὅλην: —	20)
Μ 456.		
ὅτι δύο φησὶ μοχλοὺς εἶναι ἐπὶ τῆς πύλης, ἐξ ἑκατέρας φλιᾶς ἕνα, ἐπαλλασσομένους κατὰ μέσον, καὶ	ὅτι δύο ὀχεῖς: —	21)

Randscholien.	Textscholien.
ἐπὶ τοῖς ἄκροις ἐπικλειομένους διὰ τὴν συμβολὴν μιᾷ κλειδί: —	
Ξ 500.	
22) ὅτι ἀναγνόντες τινὲς φη κώδειαν ὑφ' ἕν, ἵν' ᾖ ὡς κώδειαν προσεπέταξαν τὸν ἠθετημένον. οὐδέποτε δὲ Ὅμηρος τὸ φη ἀντὶ τοῦ ὡς τέταχεν. ἴσως δὲ καὶ Ἀντίμαχος ἐντεῦθεν ἐπλανήθη φη γέρων οἷσιν (γέρανοισιν Bekk.) εἰπών. δεῖ δὲ ἔξωθεν προσλαμβάνειν τὸ ὡς καὶ ἀθετεῖν τὸν στίχον. ταυτολογίαν γὰρ περιέχει: —	ὅτι ἔξωθεν ἀκουστέον τὸ ὡς, ἵν' ᾖ ὡς κώδειαν: —
Π 559.	
23) ὅτι ἔξωθεν προσυπακουστέον τὸ καλῶς ἂν ἔχοι· εἰ αὐτὸν ἀνελόντες ἀεικισαίμεθα, καλῶς ἂν ἔχοι. καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ „ἀτὰρ πελέκεα αἰεὶ κείωμεν ἅπαντας.“: — (sic cod. confer. φ 269).	λείπειν φασὶν αἱ Ἀριστάρχου (sic) τὸ εὖ ἂν ἔχοι: —
Ρ 2.	
24) ἀμφίβολον πότερον Τρώεσσι συνήθως κατὰ ἐναλλαγὴν πτώσεως παρείληπται, ἀντὶ τοῦ Τρώων, ὡς „Αἴαντι δὲ μάλιστα“ (Ξ 459) ἀντὶ τοῦ Αἴαντος, καὶ ἔστι δαμεὶς ἐν Τρώων δηιοτῆτι, ἐν τῇ τῶν Τρώων μάχῃ ἢ ὡς τὸ ἦν μὴ καὶ σὺ θάνῃς Ἀχιλῆι δαμασθείς“ (Χ 55) οὕτως Τρώεσσι δαμασθείς ἀντὶ τοῦ ὑπὸ Τρώων: — (ἢ vor ὡς τὸ hat Friedl. eingesetzt).	ἀντὶ τοῦ ὑπὸ Τρώων δαμασθείς: —
Σ 7.	
Nach dem Herodsch. folgt: ἡ διπλῆ	ὅτι λείπει ἡ διά, διὰ

Randscholien.	Textscholien.	
δὲ ὅτι λείπει ἡ διά, φεύγοντες διὰ τοῦ πεδίου: —	τοῦ πεδίου: —	25)
Σ 125.		
ὅτι ἀντὶ τοῦ ἵνα γνῶσιν (cod. γνωσηι): —	ὅτι ἀντὶ τοῦ ἵνα γνῶσιν: —	26)
Σ 136.		
ὅτι τὸ νεῦμαί ἐστιν ἐπὶ τοῦ ἐνεστῶτος ἀντὶ τοῦ νέομαι. βούλεται δὲ εἰπεῖν ἐλεύσομαι καὶ ὅτι ἐν μιᾷ νυκτὶ κατεσκεύασται τὰ ὅπλα: —	ἀντὶ τοῦ νεύσομαι: —	27)

Wenn nun auch fast die Hälfte dieser Doppelscholien gleichlautend ist, so reichen doch die übrigen für unseren Zweck vollkommen aus, und wir werden demnach die Hauptunterschiede beider Arten von Scholien dahin zusammenfassen:

1) Einige dieser Textscholien haben dadurch eine kürzere Form erhalten, dass die in den Randscholien gegebenen ausführlichen Erklärungen und Begründungen in Wegfall kamen. So wird z. B. bei 2 im Textscholium bloss Zenodots Schreibweise erwähnt, im Randscholium wird sie widerlegt und die richtige begründet.

2) Für die einzelnen vor den Versen stehenden σημεῖα des Aristarch geben die Textscholien nur eine Erklärung, die Randscholien öfters mehrere, wie Schol. 5. 20.

3) Nicht bloss in Bezug auf Umfang, sondern auch in Form und Fassung weichen einige dieser Textscholien von den Randscholien ab.

Diese Hauptunterschiede beider Arten von Scholien werden wir festhalten müssen, um die übrigen Textscholien des Aristonicus, zu denen die entsprechenden Randscholien fehlen, richtig würdigen zu können. Ueberblicken wir sämmtliche Textscholien desselben, wie sie zu den ersten 19 Büchern erhalten sind, so werden wir zwar nicht in der

ausgedehnten Weise wie bei Didymus auf Kürzungen stossen, aber wir werden doch bei mehreren Gruppen dieser Scholien dieselben Erscheinungen und Eigenthümlichkeiten finden, die wir schon bei den obigen Textscholien kennen gelernt haben.

Dahin gehört zunächst eine Gattung von Textscholien, welche auf die vor den Versen stehenden kritischen Zeichen nur ganz summarisch hinweisen und die Gründe der *σημείωσις* mehr andeuten, als erklären. Ich meine nämlich Scholien wie die folgenden: Vor dem Verse *Γ* 122 *εἰδομένη γαλόῳ Ἀντηνορίδαο δάμαρτι* steht die Diple, das Textscholium sagt: *διὰ τὸ γαλόῳ*: — [7])

In derselben kurzen Weise spricht sich das Textscholium über die vor *Γ* 169 *εὗρε Λυκάονος υἱὸν ἀμύμονά τε κρατερόν τε* stehende Diple aus: *πρὸς τὸ ἀσύνδετον*: —

So äussert sich auch das Textscholium über die vor *Θ* 301: *Ἕκτορος ἀντικρὺ, βαλέειν δέ ἑ ἵετο θυμός* befindliche Diple: *πρὸς τὸ βαλέειν*: —

Zu derselben Classe gehören die folgenden: *M* 140 *πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν τοῦ Οἰνομάου*. *O* 582 *πρὸς τὴν ἀποστροφήν*. *Σ* 352 *πρὸς τὸ λιτί*. *Z* 64 *πρὸς τὴν ἐπανάληψιν* u. a.

Alle diese Scholien enthalten nur eine sehr summarische Erklärung der kritischen Zeichen, wenn man diesen kurzen andeutenden Hinweis eine Erklärung nennen kann, und es ist, soweit wir sonst einen Einblick in das Werk des Aristonicus haben, kaum anzunehmen, dass derselbe sich an allen diesen Stellen so kurz gefasst haben sollte; ja bei

---

7) Zu diesem Scholium ist zu bemerken, dass die oben angeführten Worte am Ende des Verses stehen, vor demselben lesen wir: *γάλως ὡς Ἄθως καὶ διαίρεσις γαλόω ὡς „ἐξ* (sic) *Ἀθόω δ' ἐπὶ πόντον"* (*Ξ* 229); *ὅ ἐστιν ἀνδραδέλφη* findet sich nicht in der Handschrift, im Texte steht über *γαλόῳ ἀνδραδέλφη* geschrieben, daraus hat Villoison *ὅ ἐστιν ἀνδραδέλφη* gemacht und Bekker ist ihm hierin gefolgt.

einigen dieser Scholien haben wir Anhaltspunkte, die auf das Gegentheil hinweisen.

Wenn es nämlich *Θ* 321 heisst *πρὸς τὸ βαλέειν*, so erwarten wir doch noch einen Zusatz wie er im Textscholium zu v. 299 sich findet *ὅτι ἀντὶ τοῦ παῖσαι* (*τὸ βαλεῖν*) oder wie es 313 heisst *πρὸς τὸ βάλεν ἀντὶ τοῦ ἔπαισεν.*

Dem kurzen Textscholium *M* 120 *πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν τοῦ Οἰνομάου*, sowie dem Randschol. *E* 39: *πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν τοῦ Ὁδίου* können wir doch Randscholien gegenüber stellen, wie die folgenden: *E* 148 *πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν· καὶ γὰρ Ἀργείων ἐβασίλευε Πολύϊδος ὁ τὸν Μίνωος ἀνευρὼν παῖδα μάντις . . . .* : —

E 705 *ἡ διπλῆ πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν, ὅτι ὁμώνυμος οὗτος τῷ Ἀγαμέμνονος υἱῷ*: —

Z 130: *ὁμώνυμος οὗτος ὁ Λυκοῦργος ἐκείνῳ „τὸν Λυκοῦργος ἔπεφνεν“* (*H* 142) *καὶ ὁ Δρύας δὲ τῷ Λαπίθῃ*: — (*Λ* 263) vgl. auch die Rdsch. zu *H* 10. 138.

In Bezug auf *O* 582 *πρὸς τὴν ἀποστροφήν* (oder wie *Π* 20 *πρὸς τὴν τοῦ λόγου ἀποστροφήν*) genügt es vielleicht auf das Randscholium zu verweisen: *Π* 787 nach Friedländer *ὅτι ἀπέστροφε τὸν λόγον ἐκ τοῦ περὶ αὐτοῦ εἰς τὸν πρὸς αὐτόν*: —

Bei *Σ* 352 *πρὸς τὸ λιτί* können wir aus dem Scholium des Herodian Aristarchs Ansicht kennen lernen. (*Ἡρωδιανός*) . . . . *λέγει ὅτι δεῖ ὀξύνειν κατὰ τοῦτον τὸν κανόνα. οὕτως γὰρ καὶ Ἀρίσταρχος, εἰσὶ δὲ οἳ περισπῶσι . . .* : — dass Aristonicus hier wohl etwas Aehnliches bemerkt hatte, unterliegt keinem Zweifel.

Was nun das Scholium zu *Z* 64 *πρὸς τὴν ἐπανάληψιν* betrifft, so scheinen die von Friedländer *E* 734 hierher gezogenen Beispiele unrichtig; denn in den angeführten Stellen *E* 734 *Θ* 321 *O* 127 *Π* 401 *Π* 467 ist eine andere Art der Epanalepsis gemeint, nämlich diejenige, in welcher das vor-

ausgehende Subject durch ein folgendes ὁ δὲ oder ἡ δὲ wieder aufgenommen wird, dies ist aber an unserer Stelle nicht der Fall.

Die Verbindung:

τὸν δὲ κρείων Ἀγαμέμνων
οὖτα κατὰ λαπάρην, ὁ δ' ἀνετράπετ', Ἀτρείδης δὲ

ist vielmehr mit *E* 79 zu vergleichen:

76 Εὐρύπυλος δ' Εὐαιμονίδης Ὑψήνορα δῖον
79 τὸν μὲν ἄρ' Εὐρύπυλος Εὐαίμονος ἀγλαὸς υἱός

Zu dieser Stelle ist ein Textscholium erhalten: πρὸς τὴν ἐπανάληψιν τοῦ ὀνόματος, ein grösseres Randscholium über dieselbe Sache findet sich *K* 490 ὅτι ἰδίως προειπὼν ἀτὰρ πολύμητις Ὀδυσσεὺς ἐπενήνοχεν αὐτοῦ τὸ ὄνομα τὸν δ' Ὀδυσσεὺς . . . . : —

Neben den Textscholien dieser Art haben wir noch einer Reihe anderer zu gedenken, deren verkürzte Gestalt unschwer zu erkennen ist, auch ohne dass wir denselben Randscholien, welche sich auf dieselbe Sache beziehen, gegenüber zu stellen brauchen. Ich meine nämlich Textscholien, wie die folgenden:

E 224 ὅτι δύο ἵπποι: —
E 298 ὅτι ἀντὶ τοῖ αὐτοῦ: —
Δ 384 ὅτι ἀντὶ τοῖ ἄγγελον: — (*N* 252 ἀντὶ τοῦ ἄγγελος)
E 105 ὅτι τῆς Τρωϊκῆς Λυκίας: — (vgl. v. 173)
E 153 καὶ ὅτι (sic) ἐπὶ δύο τὸ τηλύγετος: —
E 657 ὅτι τὰ δόρατα ἤιξαν: — (*Σ* 130 ὅτι ἔχονται καὶ οὐκ ἔχεται).
E 776 ὅτι ἀντὶ τοῦ πολλὴν σκοτίαν: — (?)
Ξ 439 ὅτι βέλος τὸν βεβλημένον τόπον: — und ähnliche.

Daran möge sich noch eine andere Classe reihen, in welcher nicht einmal die gewöhnliche Form der Aritonicusscholien eingehalten ist, d. h. in welchen das am Anfang gewöhnlich stehende ὅτι fehlt.

Scholien der Art sind:

B 438 *ἀντὶ τοῦ ἀγειρέτωσαν*: —

B 440 *ἀντὶ τοῦ ἐγείρωμεν*: —

Γ 320 *ἀντὶ τοῦ Ἴδης μεδέων*: —

Δ 189 *ἡ ὀρθὴ ἀντὶ τῆς κλητικῆς, φίλος ἀντὶ τοῦ φίλε*: —

E 14 *ἀντὶ τοῦ ἐπ' ἀλλήλους* (cod. ων): —

E 17 *ἀντὶ τοῦ ἐπέτυχεν*: —

E 29 *ἀντὶ τοῦ πάντων*: — (?) (Itlsch).

E 124 *ἀντὶ τοῦ μάχου*:

E 264 *ἀντὶ τοῦ πρός*: — (Itlsch).

E 824 *τὸ ἀνά· ἀντὶ τῆς κατά*: —

Z 15 *ἀντὶ τοῦ ἐξένιζεν*: —

Θ 293 *ἀντὶ τοῦ προθύμως ἐνεργοῦντα*: —

Θ 455 *ἀντὶ τοῦ πληγεῖσαι*: — (sic. vgl. d. Rdsch. zu dieser Stelle)

Θ 521 *ἀντὶ τοῦ καιέτωσαν*: —

I 279 *ἀντὶ προστακτικοῦ*: —

Λ 387 *ἀντὶ τοῦ οὐ χραίσμοι*: —

M 76 *ἀντὶ τοῦ ἐρυκέτωσαν*:

Ξ 54 *ἡ παρά περιττή*: —

Ξ 242 *νήδυμος σὺν τῷ ν*: — (?)

O 350 *ἀντὶ τοῦ λαχεῖν ποιήσωσιν*: —

O 393 *ἅπαξ ἐνταῦθα ἐν τῇ Ἰλιάδι τὸ λόγοις*: —

P 93 *ἀντὶ τοῦ νεμεσήσηται, μέμψηται*: —

P 632 *τὸ ἔμπης ἀντὶ τοῦ ὁμοίως τέτακται*: —

P 657 *τῆς ἐπ' ἀγρῷ ἐπαύλεως*; —

P 694 *κατεστύγνασεν, ἠνιάθη*: —

Σ 11 *ἀντὶ τοῦ ὑπὸ τῶν χειρῶν τῶν Τρώων*: —

Σ 28 ἃς (sic) *ἐκ λαφυραγωγίας ἐκτήσατο*: —

Σ 53 *ἀντὶ τοῦ εἴδητε*: —

Σ 256 *ὁ δέ ἀντὶ τοῦ γάρ*: —

Σ 259 *ἐπαυλιζόμενος*: —

T 42 *νεῶν ἀγων* (sic) *τὸ ἄθροισμα τοῦ ναυστάθμου*: —

Wenn auch die Möglichkeit nicht geläugnet werden soll, dass Aristonicus sich an manchen Stellen kürzer ge-

fasst haben kann, so deutet doch die hier beliebte Form mehr auf einen verstümmelten Auszug aus seinem Werke, als auf eine treue Wiedergabe desselben hin.

Nicht anders ist es bei mehreren Textscholien, welche Lesarten des Zenodot besprechen. Aus dem oben angeführten Doppelscholium 2 nämlich ersehen wir, dass sich das Randscholium nicht bloss darauf beschränkt, die Zenodotische Schreibweise einfach anzuführen, sondern auch zugleich eine Widerlegung derselben versucht, während sich das Textscholium mit der einfachen Anführung der Zenodotischen Lesart begnügt. Aeusserst selten fehlt in den Randscholien diese Widerlegung, ja auch bei einem grossen Theile der Textscholien dieser Art ist dieselbe, wenn auch in etwas kurzer Weise gegeben. Dagegen wird man alle diejenigen Textscholien, in welchen sie gänzlich fehlt, als verstümmelt betrachten müssen:

Solche Scholien sind:

A 8 ὅτι ὁ Ζηνόδοτος σφῶϊ (cod. σφῶϊν) γράφει: —
A 34 ὅτι Ζηνόδοτος διὰ τοῦ χ̄: —
A 42 ὅτι Ζηνόδοτος τίσαιεν: — (cod. τίσειεν).
A 73 ὅτι Ζηνόδοτος γράφει „ὅς μιν ἀμειβόμενος ἔπεα πτερόεντα προςηύδα"
A 351 ὅτι Ζηνόδοτος γράφει χεῖρας ἀναπτάς: —
B 187 ὅτι Ζηνόδοτος γράφει σὺν τῷ βάς κατὰ νῆας: —
B 852 ὅτι Ζηνόδοτος γράφει ἐξ Ἐνετῆς: —
Z 135 ὅτι Ζηνόδοτος γράφει χολωθείς . . . . : —
H 33 ὅτι Ζηνόδοτος γράφει τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα: —
H 114 Ζηνόδοτος χωρὶς τοῦ ν̄ ἀμείνω γράφει: —
I 506 ὅτι Ζηνόδοτος γράφει φθανέει: —
(im Texte ist über φθάνει geschrieben ἐκτατέον διὰ τὸ μέτρον.)
I 594 ὅτι Ζηνόδοτος γράφει τέκνα δὲ δήϊοι ἄγουσι: —
Ξ 135 ὅτι Ζηνόδοτος οὐδ' ἀλαὸν σκοπιήν: —
(Auch in dem Randscholium *K* 515 fehlt die Widerlegung.)

O 719 ὅτι Ζηνόδοτος γράφει οὐκ ἐμεθίει: —
(so hat auch V, wo es heisst: ὥστε βαρβαρίζειν τὸν Ὅμηρον κτλ.)
Π 92 ὅτι Ζηνόδοτος προτὶ Ἴλιον αἰπὺ δίεσθαι: —

Damit sind zu vergleichen:

E 764 ὅτι ἔνιοι γράφουσι τὴν δ' αὖτε προςέειπε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε: —
E 814 ὅτι ἔνιοι τὴν δ' αὖτε προςέειπε: —

Auch ausser den bisher angeführten Classen von Textscholien dieser Art wird eine gründlichere und genauere Prüfung die Lückenhaftigkeit von manchen andern noch aufweisen.

So steht vor dem Verse *Δ* 315:

ἀλλά σε γῆρας τείρει ὁμοΐϊον ὡς ὄφελέν τις

die Diple, welche das Textscholium erklärt: ὅτι οἱ γλωσσογράφοι ὁμοΐϊον τὸ κακόν. (ähnlich wie hier auch das Rdschl. zu *K* 56).

Vergleicht man nun mit unserem Textscholium diejenigen Scholien, welche Lehrs de Arist. stud. Hom. p. 36 ff. angeführt hat, so muss man es doch auffallend finden, dass an unserer Stelle der Erklärung der Glossographen nicht die richtige des Aristarch entgegengestellt wird. Auch das hier erhaltene Randscholium lässt uns vollständig im Stich; wohl aber werden wir in Apollonius lexic. p. 120. 29 die richtige Erklärung Aristarchs erkennen: ὁμοιΐου πολέμοιο: οἱ μὲν γλωσσογράφοι τοῦ κακοῦ. ἀπίθανον δὲ τοῦτο. Ὅμηρος γὰρ πᾶσι τὸ ὁμοίως συμβαῖνον ὁμοΐϊον λέγει ὡς καὶ τὸ γῆρας καὶ τὸν θάνατον. οὕτως οὖν καὶ τὸν πόλεμον. ὅτε μὲν γὰρ τὸ γῆρας „ἀλλά σε γῆρας τείρει ὁμοΐϊον", ἐπὶ δὲ τοῦ θανάτου, ἐπεὶ κατὰ πλεῖον περὶ πάντας ἐστίν: —

Dass Aristonicus Etwas Aehnliches an unserer Stelle bemerkt hatte, wer wollte dies läugnen?

So ist auch die Diple vor Z 237:

Ἕκτωρ δ' ὡς Σκαιάς τε πύλας καὶ φηγὸν ἵκανεν

im Textscholium erklärt: *ὅτι τὰς Σκαιὰς ὀνοματικῶς Δαρδανίας λέγει*: — Damit ist nun das Randscholium zu vergleichen: *I* 354: *ὅτι πληθυντικῶς εἶπε τὴν πύλην μίαν οὖσαν. Σκαιαὶ δὲ καὶ Δαρδάνιαι αἱ αὐταί. ἡ δὲ δρῦς πρὸ τῆς Ἰλίου ἦν*: —

Auch war vielleicht die vor dem Verse Z 403:

Ἀστυάνακτ'. οἷος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ

stehende Diple von Aristonicus ausführlicher erklärt, als es jetzt im Textscholium geschieht, wo wir nur die Worte lesen: *ὅτι παρετυμολογεῖ*: —

Dass auch die Diple vor *Θ* 316:

Ἕκτορα δ' αἰνὸν ἄχος πύκασε φρένας ἡνιόχοιο

im Textscholium: *ὅτι ἐλλείπει ἡ περί, περὶ ἡνιόχου* nur unvollständig erläutert ist, ersehen wir aus dem Textscholium zu v. 124: *ὅτι ἐλλείπει ἡ περί, καὶ ὅτι ἀντὶ τοῦ Ἕκτορος φρένας*: —

Auf die Unvollständigkeit von *I* 253 hat schon Friedländer hingewiesen.

Vor Vers *N* 223:

γιγνώσκω· πάντες γὰρ ἐπιστάμεθα πτολεμίζειν

steht die Diple und sie wird im Textscholium erklärt: *ὅτι ἐπιστάμεθα τὸ δυνάμεθα.* Etwas ausführlicher spricht der cod. Vict. Das von Bekker zu v. 224 aus BL angeführte Scholium steht nämlich auch in dieser Handschrift, wo nach *δεινά* also fortgefahren wird: *τὸ δὲ ἐπιστάμεθα ἀντὶ τοῦ δυνάμεθα „ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεὺς“* (*II* 142). Damit sind auch die Randscholien zu vergleichen *Π* 142: *ὅτι ἀντὶ τοῦ ἐδύνατο. μόνος ἐδύνατο χρήσασθαι τῷ δόρατι . . . .* : — und *Φ* 320: *ὅτι ἐπιστήσονται ἀντὶ τοῦ δυνήσονται. καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ* (v 207) *„νῦν δ' οὔτ' ἄρ πη θέσθαι ἐπίσταμαι“ ἀντὶ τοῦ οὐ δύναμαι*: —

So wird auch die Diple vor *N* 764:

οἱ δ' ἐν τείχει ἔσαν βεβλημένοι οὐτάμενοί τε

welche das Textscholium in A erklärt: *ὅτι πάλιν συλληπ-*

τικῶς. οἱ μὲν γὰρ ἐβέβληντο, οἱ δὲ οὐτάμενοι ἦσαν: — etwas bestimmter und genauer erläutert in V. *συλληπτικῶς· ἐβέβλητο γὰρ Ἕλενος, οὔταστο δὲ ὁ Δηίφοβος*: — (vgl. Randscholium zu v. 782).

Ebenso ist das Scholium, welches die Diple vor Ξ 399:

τοὺς δ' αὐτοὶ βασιλῆες ἐκόσμεον οὐτάμενοί περ

bespricht, im V. genauer: *συλληπτικῶς τὸ οὐτάμενοι. Διομήδης γὰρ βέβληται*: — als in A, wo es heisst: *ὅτι συλληπτικῶς εἴρηκεν οὐταμένων τινων καὶ βεβλημένων*: —

So wird auch die Diple vor *O* 21:

ἐκρέμω. ἠλάστεον δὲ θεοὶ κατὰ μακρὸν Ὄλυμπον

im Textscholium erklärt *ὅτι μακρὸς ὁ Ὄλυμπος ὡς ὄρος*: — in B (ähnlich auch in LV.) findet sich noch der Zusatz: *τὸν δὲ οὐρανὸν εὐρὺν καλεῖ*: —

Auch die Diple vor *O* 288:

ἦ θήν μιν μάλα ἔλπετο θυμὸς ἑκάστου

ist in Vict. ausführlicher erklärt: *ὅτι τὸ ἦ θὴν ἀντὶ τοῦ ὄντως που, οἷον καὶ ἀλλαχοῦ „ἦ θήν σ' ἐξανύω γε"* (*Λ* 365), während in A nur steht: *ὅτι τὸ θὴν ἀντὶ τοῦ που*: —

Die Diple vor *Π* 311:

κάππεσ'. ἀτὰρ Μενέλαος Ἀρήϊος οὖτα Θόαντα
στέρνον γυμνωθέντα . . .

ist in A erläutert: *πρὸς τὴν ὁμωνυμίαν, ὅτι Τρωϊκὸς ὁ Θόας οὗτος*: — in V. lautet das Scholium: *ἀντὶ τοῦ Θόαντος καὶ (πρὸς) τὴν ὁμωνυμίαν ἡ διπλῆ*: —

Ausführlicher und besser ist auch das Scholium im Vict., welches die Diple vor dem Verse *Σ* 117:

οὐδὲ γὰρ οὐδὲ βίη Ἡρακλῆος φύγε κῆρα

erläutert. Das Textscholium lautet: *ὅτι οὐκ οἶδεν ἀθάνατον τὸν Ἡρακλέα*: — Vict.: *περισσὴ ἡ μία ἀπόφασις καὶ ὅτι θνητὸς Ἡρακλῆς πρὸς τὰ ἐν τῇ νεκυΐᾳ* (*λ* 602 ff.) *ἀθετούμενα*: —

Zum Schlusse möge hier noch eine Zusammenstellung von solchen Rand- und Textscholien folgen, die über dieselbe Sache handeln. Einige dieser Scholien zeigen uns denselben Unterschied beider Arten von Scholien, manchmal sind die Textscholien den Randscholien an Umfang gleich, ganz ausnahmsweise ist auch einmal ein Textscholium ausführlicher als das Randscholium:

Randscholien.	**Textscholien.**
καταθύμιος,	
P 201 ἡ διπλῆ, ὅτι οὕτως εἴρηκε καταθύμιος, ἀντὶ τοῦ κατὰ ψυχήν ἐστιν, οὐ μεριμνᾷς (cod. περιμμνᾷς) περὶ τοῦ θανάτου. ἡμεῖς δὲ ἐν τῇ συνηθείᾳ λέγομεν καταθύμιον τὸ ἀρεστόν: —	*K* 383 ὅτι τὸ καταθύμιος ἐνθύμιος, οὐχ ὡς ἡμεῖς: —
μέλεον.	
Π 336 ὅτι μέλεον ἀντὶ τοῦ μελέως, ματαίως. καὶ διὰ παντὸς οὕτως Ὅμηρος χρῆται. οἱ δὲ τραγικοὶ ἐπὶ τοῦ οἰκτροῦ καὶ τάλανος, καὶ ἡ συνήθεια, πρὸς οὓς (sic cod.) καὶ ἡ σημείωσις: —	*K* 480 ὅτι οἱ νεώτεροι μέλεον τὸν ἀτυχῆ, ὁ δὲ Ὅμηρος ἀντὶ τοῦ ματαίως: —
νιφάς und *χάλαζα*	
K 6 nach Friedländer: ὅτι νείφειν μὲν τὸ χιονίζειν, ὄμβρον δὲ τὸν ὑετόν, χάλαζαν δὲ τὸ ἐν ὑετῷ πεπηγὸς ὕδωρ. διὸ νῦν διαστέλλει ἕκαστον: — (Man vergl. auch das Randsch. zu *M* 280).	*O* 170: ὅτι διέσταλκε νιφάδα καὶ χάλαζαν: —
σπεύδειν.	
Δ 232 ὅτι τὸ σπεύδοντας οὐχ οἷον ταχύνοντας, ἀλλ' ἐνεργοῦντας καὶ κακοπαθοῦντας. „σπουδῇ δ'	*Θ* 293 (σπεύδοντα) ἀντὶ τοῦ προθύμως ἐνεργοῦντα: —

Randscholien.	Textscholien.
ἕζετο λαός" (B 99) μετὰ πάσης κακοπαθείας: —	
N 236 ὅτι τὸ σπεύδειν οὐκ ἔστιν ἐπὶ τοῦ ταχύνειν, ἀλλ' ἐπὶ τοῦ ἐνεργεῖν: — (Die Worte μετὰ κακοπαθείας καὶ ταλαιπωρίας stehen nicht in A).	
Σ 373 ὅτι τὸ σπεύδοντα ἐνεργοῦντα (καὶ ὅτι τὸ πάντας παρέλκει).	
γύαλον.	
E 99 ὅτι τὸ ὅλον κύτος (cod. κοῖτος) τοῦ θώρακος γύαλον διὰ τὴν κοιλότητα λέγει, οὐ μέρος ὡρισμένον τοῦ θώρακος: —	E 189 ὅτι περιφραστικῶς πάλιν τοῦ κύτους: —
N 507 ὅτι οὐ κεχωρισμένος τοῦ θώρακος τόπος τὸ γύαλον, ἀλλὰ καθόλου τὸ κύτος . . . . : —	
O 530 ὅτι τὰ κύτη καὶ τὰ κοιλώματα (cod. κυλώματα) τοῦ θώρακος γύαλα, οὐχ ὡρισμένος τόπος: —	
T 361 ὅτι οἱ κραταιοὶ κατὰ τὰ γύαλα καὶ κύτη καὶ κοιλώματα [ἀπὸ δὲ μέρους οἱ ὅλοι κραταιοί,] γύαλον γὰρ πᾶν τὸ κοῖλον τοῦ θώρακος: —	
πρυλέες.	
Λ 49 ὅτι φανερῶς πρυλέες οἱ πεζοί. ἀντιδιέσταλκε γὰρ τοὺς ἱππεῖς: —	E 744 ὅτι πεζοὶ οἱ πρυλέες ὅπλα ἔχοντες: — M 77 ὅτι σαφῶς τοὺς πεζοὺς ὁπλίτας πρυλέας: —

Randschollen.	Textschollen.
στεῦται und *στεῦτο*	
B 597 *ὅτι τὸ στεῦτο κατὰ διάνοιαν ὡρίζετο, οὐκ ἐπὶ τῆς τῶν ποδῶν στάσεως, ὡς ἐν τοῖς κατὰ τὴν νεκυΐαν ἠθετημένοις „στεῦτο δὲ διψάων“* (λ 583): —	*E* 832 *πρὸς τὸ στεῦτο ὅτι τὸ κατὰ διάνοιαν ὡρίζετο σημαίνει*: — (vgl. auch *Φ* 455).
I 241 *διορίζεται. στάσιν γὰρ ψυχῆς σημαίνει ἡ λέξις. ἡ δὲ ἐπαναφορὰ τῆς σημειώσεως πρὸς τὸ ἐν Ὀδυσσείᾳ „στεῦτο δὲ διψάων“* (λ 593): —	
Γ 83 *ὅτι τὸ στεῦται ἀντὶ τοῦ κατὰ διάνοιαν ὁρίζεται*: —	
Ἑλένη.	
N 626 *ὅτι πρὸς τὴν κουριδίαν, ὡς* (sic) *ἐκ παρθενίας αὐτὴν ἔσχεν ὁ Μενέλαος, καὶ οὐκ οἶδε τὰ περὶ τῆς Θησέως ἁρπαγῆς*: —	*H* 392 *ὅτι οὐ προγεγάμηται ἑτέρῳ καθ' Ὅμηρον ἡ Ἑλένη*: —
ἀγάσσασθαι.	
H 41 *ὅτι τὸ ἀγάσσασθαι ποτὲ μὲν ἐπὶ τοῖ ἀποδέχεσθαι, ποτὲ δὲ ἐπὶ τοῦ φθονεῖν τίθησι*: —	*P* 71 *τὸ ἀγάσσατο νῦν ἀντὶ τοῦ ἐφθόνησεν καὶ* (*οὐκ* Friedl.) *ἀντὶ τοῦ ἐθαύμασεν*: —
ἀγών.	
Π 500 *ὅτι νεῶν* (cod. *νέον*) *ἀγῶνα τὸ ἄθροισμα, τὸ ναύσταθμον καὶ ἐν ἄλλοις εἶπε „(θεῖον* om. *A*) *δύσονται ἀγῶνα“* (*H* 298) *τὴν συναγωγὴν τῶν θεῶν*: — (man vgl. auch das Rdschol. zu *H* 298)	*O* 428 *ὅτι ἀγῶνι τῷ ἀθροίσματι τῶν νεῶν, ὅ* (om. *A*) *ἐστι τῷ ναυστάθμῳ*: —
	Π 239 *ὅτι νηῶν ἀγῶνι τῷ ἀθροίσματι καὶ ναυστάθμῳ*: —
	T 42 *νεῶν ἀγῶνα τὸ ἄθροισμα τοῦ ναυστάθμου*: —

Randscholien.	Textscholien.
νέον.	
O 538 *ὅτι τὸ σημαινόμενόν ἐστι νεωστὶ πεφοινιγμένος:* —	*I* 527 *ὅτι τὸ νέον νεωστί:* —
	M 336 *ὅτι ἀντὶ τοῦ νεωστί:* —
γνωτός.	
Ξ 485 *ὅτι ἀντιπέφρακε τὸν γνωτὸν τῷ κασιγνήτῳ σαφῶς. ἔστι γὰρ ἀδελφός:* —	*O* 336 *ὅτι γνωτὸς ὁ ἀδελφός . . . :* —
Eine Art der Epanalepsis wird besprochen:	
E 734 *. . . τῷ δὲ τρίτῳ παράκειται καὶ διπλῆ, ὅτι δασύνειν δεῖ τὸ ἡ δὲ. ἐπανέλαβε γὰρ ὡς ἔθος αὐτῷ τὸν περὶ τῆς Ἀθηνᾶς λόγον:* —	*Π* 401 *ὅτι ὡς περὶ ἄλλου ἐπήνεγκεν ὁ δὲ Θέστορα τοῦ λόγου ὄντος περὶ τοῦ αὐτοῦ:* —
Θ 321 *ὅτι ὡς περὶ ἑτέρου „ὁ δὲ χερμάδιον“ ἐπὶ τὸ αὐτὸ ἀναφέρων πρόςωπον, ὡς εἰ ἔλεγεν οὗτος δὲ αὐτὸς χερμάδιον λάβε χειρί:* —	
O 127 *ὅτι ἐξ ἀναλήψεως* (Villois. *ἐπαναλήψεως*) *τὰ ἄρθρα λαμβάνει. ὅμοιον δέ ἐστι τοῦτο τῷ „αὐτὰρ Ἀθηναίη κούρη Διός“, εἶτα, ἡ δὲ χιτῶν' ἐνδῦσα Διός“* (*E* 733. 736): —	
Π 467 *ὅτι ἐξ ἐπαναλήψεως τὸ ἄρθρον εἴληφε κατὰ τοῦ αὐτοῦ προςώπου καὶ οὐ περὶ ἑτέρου λέγει, ἀντὶ τοῦ Πήδασον δὲ οὔτασεν . . . :* —	
Βάσκ' ἴθι Ἶρι ταχεῖα.	
Θ 399 *ὅτι οὐκ ἔστι κοινὸν νῦν ἐπίθετον τὸ ταχεῖα, ἀλλὰ πορεύου ταχεῖα:* —	*O* 158 *ὅτι οὐκ ἔστιν ἐπίθετον τὸ ταχεῖα, ἀλλ' ἀντὶ τοῦ ταχέως:* —
Δ 186 *ὅτι οὐκ κατ' ἐπίθετον τὸ ταχεῖα, ἀλλ' ἀντὶ τοῦ ταχέως οἷον „καὶ τότε μοι χάνοι εὐρεῖα χθών“* (*Δ* 182).	(wohl auch *Ω* 144 *ὅτι ἀντὶ τοῦ ταχέως*)

Dass nun auch einige Textscholien dem Umfange nach den Randscholien nahe kommen, sieht man schon aus einigen in dieser Zusammenstellung aufgeführten Beispielen; zur weiteren Bestätigung mögen hier noch einige folgen:

μῆνις und *χόλος*.

Randscholien.	Textscholien
Π 30 *ὅτι ὁ χόλος ἀντιμετείληπται ὡς ἰσοδυναμῶν τῇ μήνιδι:* —	*Ο* 122 *ὅτι ἐκ παραλλήλου ὡς ἰσοδυναμοῦντα τὸν χόλον καὶ τὴν μῆνιν:* —
	Δ 513 *ὅτι ἀντιφράζει τὸν χόλον τῇ μήνιδι ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ προσώπου:* —
	Ι 261 *ὅτι ἀντιφράζει τῇ μήνιδι τὸν χόλον:* —
	Π 62 *πρὸς τὸ μηνιθμόν, ὅτι* (in d. Hdsch. fehlt *ὅτι*) *παραλλήλως τέταχε τῷ χόλῳ:* —
	Τ 67 *ὅτι ἀντιπέφρακε τῇ μήνιδι τὸν χόλον:* —
τλήμων.	
Κ 231 *ὅτι τλήμονα οἱ νεώτεροι τὸν ἀτυχῆ, ὁ δὲ Ὅμηρος τὸν τλητικόν, τὸν ὑπομενητικόν:* —	*Ε* 670 *ὅτι οἱ νεώτεροι τλήμονα τὸν ἀτυχῆ, ὁ δὲ Ὅμηρος τὸν ὑπόμενητικόν, ἀπὸ τοῦ τλῆναι:* —
στεφάνη.	
Κ 30 *ὅτι στεφάνη εἶδος περικεφαλαίας:* —	*Η* 12 *ὅτι περικεφαλαίας εἶδος ἡ στεφάνη:* —
	Δ 96 *ὅτι εἶδος περικεφαλαίας ἡ στεφάνη:* —
ἥρως.	
Μ 165 *ὅτι πάντας κοινῶς καὶ οὐ τοὺς ἡγεμόνας μόνους ἥρωας καλεῖ:* —	*Β* 110 *ὅτι πρὸς πάντας ἀποτεινόμενος τὸν λόγον ἥρωας λέγει. ἡ δὲ*

Randscholien.	Textscholien.
N 629 *ὅτι σαφῶς πάντας τοὺς Ἕλληνας ἥρωας καλεῖ. πρὸς Ἴστρον λέγοντα μόνους τοὺς βασιλεῖς ἥρωας λέγεσθαι ὑφ' Ὁμήρου:* — *O* 230 *ἥρωας καλεῖ. καὶ οὐ μόνον τοὺς βασιλέας ὡς Ἴστρος:* —	*ἀναφορὰ πρὸς Ἴστρον λέγοντα μόνους τοὺς βασιλεῖς ἥρωας λέγεσθαι:* —

Wie bei den Scholien des Didymus, so werden wir auch bei denen des Aristonicus in den Randscholien den besseren Auszug erkennen müssen, und wenn auch diese Textscholien nicht in derselben Weise, wie die des Didymus Kürzungen erfahren haben, so scheint doch ein grosser Theil derselben weit entfernt von seiner ursprünglichen Gestalt zu sein; doch sind wir bei Aristonicus in soferne besser daran, als der grössere und bessere Theil seines Werkes uns heute in den Randscholien des Venet. A vorliegt, während sehr viele Textscholien grammatische Fragen behandeln, welche nach dem heutigen Standpunkte der Grammatik von zweifelhaftem, jedenfalls aber von untergeordnetem Werthe sind.

Was nun die Scholien des

N i c a n o r

anbelangt, so ist die Behauptung von La Roche *H. T.* p. 124, dass in den Zwischenscholien Nichts aus Nicanor stehe, nach genauer Einsicht der Handschrift nicht aufrecht zu erhalten. Textscholien des Nicanor, von La Roche Zwischenscholien genannt, sind zwar nicht so häufig, als die des Didymus oder Aristonicus, dagegen sind sie doch zahlreicher, als die des Herodian, und zwar ist diese ihre Zahl in verschiedenen Büchern eine verschiedene und ungleichmässige. So lesen wir in B folgende: 3. 5. 21. 52. 56. 77. 80 (*ὑποστιγμὴ ἐπὶ τὸ ἔνισπε διὰ τὸν εἰ σύνδεσμον:* —) 86. 95. 110. 145. 147. 167. 173. 198 253. 262. 337. 350. 781. (*ἐνταῦθα ἡ ἀνταπόδοσις καὶ προλέγεται καὶ ἐπιλέγεται*); in *Γ* 22. (Itlsch) 24. 42. 103. 151. 193. 239. 250: (*τελεία* (sic) *στικτέον*

κατὰ τὴν κλητικήν. καὶ γὰρ τὰ ἑξῆς ἀσύνδετα „καλέουσιν ἄριστοι“: —) 323. 335. 345. 392. 402. 411. (*τὸ ἑξῆς· κεῖσε δ' ἐγὼ οὐκ εἶμι κείνου προςανέουσα* (sic) *λέχος*: —) 440; in *H* finden sich solche nur zu v. 8 255. in *Θ* zu v. 12. 152. 313 und *P* zu d. v. 88. 190. 610. 727. Daher erklärt sich denn auch die gegenüber den Scholien des Didymus und Aristonicus verschwindend kleine Zahl der Doppelscholien des Nicanor.

Hier mögen einige folgen:

	Randscholien.	Textscholien.
	A 106.	
1)	*μάντι κακῶν*: *ἡ συνήθεια μετὰ τὸ κακῶν στίζει. (καὶ ἔστι τὸ σημαινόμενον κακόμαντι, ἤτοι τὸ δύσφημον τοῦ Κάλχαντος καὶ ἀεὶ τοιοῦτον λοιδοροῦντος τοῦ Ἀγαμέμνονος, ἢ τὸ παρακολουθοῦν ἀεὶ τοῖς μάντεσιν ὡς ἴδιον ἁμάρτημα τῷ Κάλχαντι προςτρίβοντος. μάντεως γὰρ τότε χρεία, ὅταν ἐν συμφορᾷ τινες ὦσιν*: —)	*μετὰ τὸ κακῶν στικτέον*: —
	B 8.	
2)	*βέσκ' ἴθι*: *στικτέον κατὰ τὸ τέλος. περίοδον γὰρ αὐτοτελῆ ὁ στίχος ἔχει καὶ τὸ πρέπον τῆς ἐγκελεύσεως διὰ τοῦ ἀσυνδέτου φαίνεται*: — (sic)	Auf dem äussersten sonst unbeschriebenen Rande hat sich ein Scholium an das Herodianscholium angeschlossen; es lautet: *στικτέον δὲ κατὰ τὸ τέλος τοῦ στίχου. περίοδον γὰρ αὐτοτελῆ ἔχει καὶ τὸ πρέπον τῆς ἐγκελεύσεως διὰ τοῦ ἀσυνδέτου φαίνεται*: —
	B 327.	
3)	*ὦ πόποι*: *στικτέον ἐπὶ τὸ ὦ πόποι. κομματικὸν γὰρ καὶ μᾶλλον*	*διασταλτέον* (sic) *ἐπὶ τὸ πόποι. μᾶλλον γὰρ*

Randscholien.	Textscholien.
ἐμφαίνει καθ' ἑαυτὸ λεγόμενον: —	ἐμφαίνει καθ' ἑαυτὸ λεγόμενον: —

Ζ 88.

συναπτέον τὸ „ἡ (cod. ἱ) δὲ ξυνάγουσα γεραιὰς" τῷ (cod. τὸ) „νηὸν Ἀθηναίης", ἵνα διαστέλλωμεν ἐν πόλει ἄκρῃ. λειπούσης γὰρ τῆς εἰς προθέσεως καὶ τοῦ καί συνδέσμου γίνεται ὁ λόγος· ἡ δὲ ξυνάγουσα τὰς γεραιὰς εἰς τὸν τῆς Ἀθηνᾶς ναόν, καὶ ἀνοίξασα τὰς θύρας τοῦ ἱεροῦ οἴκου, τὸν πέπλον ἀναθέτω. ἐὰν δὲ συνάπτωνται οἱ δύο στίχοι, νηόν Ἀθηναίης καὶ οἴξασα κληῖδι θύρας, ἡ φράσις σόλοικος, τὸν ναὸν ἀνοίξασα, τὰς θύρας αὐτοῦ: —	οὕτως συναπτέον (cod. συναπτὸν) τὸ „ἡ δὲ ξυνάγουσα γεραιάς" τῷ „νηὸν Ἀθηναίης" λειπούσης γὰρ τῆς εἰς προθέσεως καὶ τοῦ καί συνδέσμου γίνεται ὁ λόγος . ἡ δὲ ξυνάγουσα τὰς γεραιὰς εἰς τὸν τῆς Ἀθηνᾶς ναὸν καὶ ἀνοίξασα τὰς θύρας. (sic) ἐὰν δὲ συνάπτωνται οἱ δύο στίχοι, ἡ φράσις σόλοικος: —	5)

Η 174.

στικτέον κατὰ τὸ τέλος τοῦ στίχου. τὸ δὲ ἑξῆς λεγόμενον „οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει" ἤτοι περὶ τοῦ κλήρου ἐστὶν ἢ τοῦ λαχόντος, ὃ καὶ βέλτιον. ἐπιφέρει γὰρ „καὶ δ' αὐτὸς ὃν θυμὸν ὀνήσεται". ἄλλως μέντοι γε (cod. τε) ὕποπτος οὗτος ὁ στίχος ἦν. δυσέλπιδας γὰρ τούτους (sic) ποιεῖ. τὸ δὲ ἐν τῷ πρώτῳ στίχῳ δοκοῦν ἀκατάλληλον εἶναι „κληρώθητε, ὃς ἂν (cod. ἐὰν) λάχῃσι" σύνηθες Ὁμήρῳ ἐστίν, οἷον κληρώθητε λάχοι γὰρ ἄν τις. τὸ δὲ διαμπερὲς πρόσκειται ἀντὶ τοῦ διηνεκῶς, οἷον	οὕτως συνάπτειν δεῖ, ὅς κε λάχῃσιν, οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει"	6)

Randscholien.	Textscholien.
πάντες. ταῦτα δέ τινες ὑπιδόμενοι ἀφ' ἑτέρας ἀρχῆς ποιοῦσιν ἀναγινώσκειν „διαμπερὲς ὅς κε λάχῃσιν, οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει, ἵν' ᾖ τὸ ἑξῆς. οὗτος γὰρ δὴ διαμπερὲς ὀνήσει, ὅς κε λάχῃσι. οἱ δὲ καὶ οὕτως· ὅς κε λάχῃσιν, οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει δῆλον ὅτι μετὰ τὸ διαμπερὲς στίζοντες. ταῦτα ὁ Νικάνωρ: —	
K 6.	
6) Nach χάλαζαν folgt das Scholium des Nicanor in dieser Form: βέλτιον δὲ τὸ ἀθέσφατον (sic) καὶ μὴ δύο καθ' ἑνὸς κεῖσθαι ἐπίθετα: —	βέλτιον τὸ ἀθέσφατον τοῖς ἑξῆς συνάπτειν ἐπὶ τῆς χαλάζης: —
K 545.	
7) χαριέντως διαστέλλουσι βραχὺ ἐπὶ τὸ „λάβετον" ἵνα τὸ ἑξῆς πευστικῶς λέγηται „καταδύντες ὅμιλον Τρώων". οὕτως καὶ Τήλεφος ἐν τῷ ἡ τοῦ γραμματικοῦ (sic) ἀξιοῖ, εἰ γὰρ μὴ οὕτως, φησίν, ἀναγνῶμεν, ἐπιταραχθήσεται ἡ διάνοια: —	βραχὺ διασταλτέον μετὰ τὸ λάβετον, ἵνα τὸ ἑξῆς πευστικῶς λέγηται: —
Λ 54.	
8) Nach dem Scholium des Aristonicus folgt: ἕως τοῦ αἰθέρος δὲ στικτέον καὶ τοῖς ἄνω συναπτέον αὐτό: — (cod. αὐτῷ)	ἕως τοῦ αἰθέρος στικτέον καὶ τοῖς ἄνω συναπτέον αὐτό: —
Γ 156.	
9) ἡ στιγμὴ κατὰ τὸ τέλος τοῦ ἑξῆς στίχου ἐπὶ τὸ πάσχειν (ἄλγεα fehlt) εἶτα ἀφ' ἑτέρας ἀρχῆς „αἰνῶς ἀθανάτῃσι" τοῦ αἰνῶς ἐν ἴσῳ κειμένου τῷ λίαν ὡς κἀκή (leg. κᾀκεῖ) „αἰνῶς	Am Anfang von v. 158. steht αἰνῶς ἀθανάτῃσι ὡς „αἰνῶς γὰρ κεφαλήν τε καὶ ὄμματα", am Ende des

Randscholien.	Textscholien.
γὰρ κεφαλήν τε καὶ ὄμματα καλά" (α 208). τινὲς δὲ τῶν καθ' ἡμᾶς τοῖς ἄνω προστιθέασι τὸ αἰνῶς. τρίγωνον δὲ — — ἀδιάφορον: —	Verses: οὐκ ὀρθῶς τινὲς τὸ αἰνῶς τὸ (lege τῷ) πάσχειν συνάπτουσιν: —
Γ 318.	
ἐὰν εἰς τὸ ἠρήσαντο στίξωμεν, φησὶν ὁ Νικάνωρ, ὡς ἑτέροις ἔσονται θεοῖς ἀνατείναντες τὰς χεῖρας. διὸ στίζει εἰς τὸ θεοῖς καὶ τὸ ἰδὲ ἀντὶ τοῦ καί: —	δύναται καὶ οὕτως „ἠρήσαντο θεοῖς ἰδὲ χεῖρας ἀνέσχον" καὶ ὁ ἰδὲ ἀντὶ τοῦ καί: — 10)
K 222.	
ἤτοι στικτέον ἐπὶ τὸ ἄλλος, ἵν' ᾖ ὁ λόγος εὐκτικός, ἀλλ' εἴθε, ἢ παρακελευστικός, ὡς προείρηται. ἢ ὑποστικτέον ἐπὶ τὸ ἄλλος, ἵν' ᾖ ἀνταπόδοσις τὰ ἐπιφερόμενα „μᾶλλον θαλπωρή": —	ἤτοι στικτέον ἢ συναπτέον τοῖς ἑξῆς: — 11)

In diesen wenigen Doppelscholien verdient nun Folgendes als besonders bemerkenswerth hervorgehoben zu werden:

Während einige derselben wie 2. 4. 7 fast gleichlautend sind, zeigen wieder andere eine ganz merkwürdige Verschiedenheit in der Form.

So sagt das Randscholium 1: *ἡ συνήθεια μετὰ τῶν κακῶν στίζει*, das Textscholium hat sich dafür eine bestimmtere Form geschaffen *μετὰ τὸ κακῶν στικτέον*, so ähnlich auch das Randschol. 7 *χαριέντως διαστέλλουσι βραχύ*, während das Textscholium sagt: *βραχὺ διασταλτέον*; wir werden ferner auf die Verschiedenartigkeit des Ausdruckes hinweisen müssen bei 3, wo es im Randscholium heisst: *στικτέον ἐπὶ τὸ ὦ πόποι*, das Textscholium lautet: *διασταλτέον ἐπὶ τὸ ὦ πόποι*; während ferner das Randscholium 9 nur referirt *τινὲς δὲ τῶν καθ' ἡμᾶς τοῖς ἄνω*

προςτιθέασι τὸ αἰνῶς, verurtheilt das Scholium eine solche Verbindung in bestimmter Weise: *οὐκ ὀρθῶς τινὲς τὸ αἰνῶς τῷ πάσχειν συνάπτουσιν*: —

Welche Kürzungen sich aber die Textscholien erlauben, ersieht man deutlich aus dem Doppelscholium 11.

Ueber die Verbindung von *K* 222. 223

ἀλλ' εἴ τις μοι ἀνὴρ ἅμ' ἕποιτο καὶ ἄλλος,
μᾶλλον θαλπωρὴ καὶ θαρσαλεώτερον ἔσται

bemerkt Nicanor im Randscholium: *ἤτοι στικτέον ἐπὶ τὸ ἄλλος, ἵν' ᾖ ὁ λόγος εὐκτικός, ἀλλ' εἴθε, ἢ παρακελευστικός, ὡς προείρηται. ἢ ὑποστικτέον ἐπὶ τὸ ἄλλος, ἵν' ᾖ ἀνταπόδοσις τὰ ἐπιφερόμενα μᾶλλον θαλπωρή;* das Textscholium drückt sich darüber höchst ungenau also aus: *ἤτοι στικτέον ἢ συναπτέον τοῖς ἑξῆς*: —

Nicht anders ist es *Γ* 318:

λαοὶ δ' ἠρήσαντο, θεοῖσι δὲ χεῖρας ἀνέσχον

wo das Randscholium bemerkt: *ἐὰν εἰς τὸ ἠρήσαντο στίξωμεν, φησὶν ὁ Νικάνωρ, ὡς ἑτέροις ἔσονται θεοῖς ἀνατείναντες τὰς χεῖρας. διὸ στίζει εἰς τὸ θεοῖς καὶ τὸ ἰδὲ ἀντὶ τοῦ καί*: — Das Textscholium: *δύναται καὶ οὕτως „ἠρήσαντο θεοῖς ἰδὲ χεῖρας ἀνέσχον" καὶ ὁ ἰδὲ ἀντὶ τοῦ καί*: — (so vielleicht in Beziehung auf die Lesart d. Hdsch., in welcher *θεοῖσε δὲ* steht). Daher dürfen wir uns auch nicht wundern, wenn die Textscholien uns manchmal die Ansicht des Nicanor falsch berichten. Während wir nämlich in einem wörtlichen Auszuge aus dem Werke desselben bei 5 in dem Randscholium lesen zu den Versen *H* 171:

κλήρῳ νῦν πεπάλασθε διαμπερές, ὅς κε λάχῃσιν.
οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει ἐυκνήμιδας Ἀχαιοὺς
καὶ δ' αὐτὸς ὃν θυμὸν ὀνήσεται αἴ κε φύγῃσιν
δηΐου ἐκ πολέμοιο καὶ αἰνῆς δηιοτῆτος.

. . . . . *τὸ δὲ διαμπερές πρόςκειται ἀντὶ τοῦ διηνεκῶς, οἷον πάντες. ταῦτα δέ τινες ὑπιδόμενοι ἀφ' ἑτέρας ἀρχῆς ποιοῦσι ἀναγινώσκειν, διαμπερὲς ὅς κε λάχῃσιν,*

οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει", . . . *δῆλον ὅτι μετὰ τὸ διαμπερὲς στίζοντες. ταῦτα ὁ Νικάνωρ*, sagt das Textscholium: *οὕτως συνάπτειν δεῖ, ὅς κε λάχῃσιν, οὗτος γὰρ δὴ ὀνήσει*: — Denn es kann doch wohl kein Zweifel darüber sein, dass das Textscholium mit diesen Worten das Ende des Nicanorscholiums in höchst ungenauer Weise wieder geben will.

Da es nun nicht meine Aufgabe ist, sämmtliche Textscholien des Nicanor hier durchzumustern und ihre Unvollständigkeit einer nähern Prüfung zu unterziehen, so will ich nur in aller Kürze auf einige Textscholien hinweisen, deren fragmentarische Gestalt theils durch Vergleich anderer Handschriften zu Tage tritt, theils schon von Friedländer bemerkt wurde.

So lautet das Textscholium zu *Γ* 411: *τὸ ἑξῆς* „*κεῖσε δ' ἐγὼν οὐκ εἶμι κείνου πορσανέουσα* (cod. *προσανέουσα*) *λέχος*": — in BLV befindet sich dazu noch ein Zusatz, der unzweifelhaft dem Nicanor gehört: *τὸ δὲ νεμεσσητὸν διὰ μέσου*: — Bei *E* 116 steht: *ταῦτα* (sic) *τοῖς ἑξῆς βέλτιον προσνέμειν*: — Dazu setzte Friedländer aus BL (V) *ὑποστικτέον εἰς τὸ πολέμῳ* und bemerkt „Haec unius scholii discerpta frusta sunt." Wie nachlässig ferner der Auszug gemacht ist, ersieht man deutlich auch aus *Θ* 12 *τὸ* (*ὅτι* steht nicht in der Hdschrift) *οὐ κατὰ κόσμον βέλτιον τοῖς ἑξῆς συνάπτειν. συλλαβὼν γὰρ αὐτὸν*: — es ist dies so ganz die Art unseres Epitomators, nur den Anfang der Scholien zu geben, die Worte *συλλαβὼν γὰρ αὐτὸν* scheinen hier nur durch Versehen mit untergelaufen zu sein.

I 239 lautet das Textscholium in *A*: *βραχὺ διασταλτέον ἐπὶ τὸ ἀνέρας*. Der Schol. V hat: *ἀνέρας* : *βραχὺ διασταλτέον εἰς τὸ ἀνέρας, ἵνα μείζων ἡ ἔμφασις γένηται*: — Auf die Unvollständigkeit von *Π* 600: *συναπτέον ἕως τοῦ ἀνήρ. τὸ γὰρ ὡς αἴτιον*: — hat schon Friedländer hingewiesen.

Und so werden noch bei vielen dieser Textscholien,

welche oft kaum die Länge einer halben Zeile überschreiten, Kürzungen und Zusammenfassungen stattgefunden haben, dadurch dass der Epitomator, wie dies *Θ* 12 und *I* 239 klar zu Tage tritt, Erklärungen und Begründungen weggelassen hat; wo er sie aber giebt, geschieht dies in den kürzesten Ausdrücken; als solche sind zu merken *I* 350. *Λ* 689 *πρὸς ἔμφασιν*, oder *πρὸς τὸ σαφές*, *N* 260 und 653, oder *πρὸς τὸ σαφέστερον* *Z* 68 *Λ* 684. 708. *O* 154. *Π* 68. 160; sehr häufig begnügt er sich dagegen mit der einfachen Angabe der Interpunktion, wie dies die Scholien zu *E* zeigen:

107 *ἐπὶ τὸ ἀναχωρήσας βραχὺ διασταλτέον*: —
112 *ἐπὶ τὸ στάς βραχὺ διασταλτέον*: —
116 *ταῦτα τοῖς ἑξῆς βέλτιον προσνέμειν*: —
208 *στικτέον μετὰ τὸ βαλών*: —
231 *ταῦτα* (sic) *ἀφ' ἑτέρας ἀρχῆς*: —
297 *συναπτέον ὅλον τὸν στίχον*: —
667 *συναπτέον, οἷον ἐπειγομένων αὐτὸν ἐπιβῆναι*: —

Nicht viel besser steht es mit den Textscholien des

Herodian.

Auszüge desselben finden sich sowohl am Rande, wie am Texte unserer Handschrift. Zum Glücke stehen aber gerade die meisten dieser Scholien am Rande, und dieser Auszug ist, soweit es auf Genauigkeit und Ausführlichkeit ankommt, von allen der beste; es mag wohl da und dort ein Scholium ausgefallen sein, aber die meisten der uns in Randscholien vorliegenden Bemerkungen lassen in Beziehung auf Correctheit oder erschöpfende Darstellung nichts oder nur sehr wenig zu wünschen übrig[8]).

8) Bemerkenswerth sind in dieser Beziehung die vielen wörtlichen Anführungen aus Herodian entweder mit dem ausdrücklichen Zeugniss *Λ* 63 *οὕτως Ἡρωδιανός*, ib. 80, 129 *ταῦτα ὁ Ἡρωδιανός*, 576 *οὕτως Ἡρωδιανὸς ἐν τῇ Ἰλιακῇ προσῳδία*. (vgl. auch *E* 297. *Λ* 3. *I* 73 etc.). oder in leicht als wörtlich erkennbaren Wendungen in der ersten Person

Wie leicht sich hingegen der Schreiber der Textscholien seine Aufgabe gemacht hat, mögen wieder die hier folgenden Doppelscholien des Herodian bezeugen:

Randscholien.	Textscholien.	
A 239.		
περισπαστέον τὸν η̄. κατ' ἀρχὴν γὰρ κεῖται, ἰσοδυναμῶν τῷ δή: —	περισπαστέον τὸν η̄ καὶ ἐν τῷ „ἦ γὰρ ἂν Ἀτρείδη“ (232): —	1)
A 302.		
προπαροξυτονητέον τὸ πείρησαι, ἵνα ᾖ προστακτικόν, καίτοι πολλάκις τῶν τοιούτων τὸν τόνον ἐχόντων τῶν ἀπαρεμφάτων, λέγω δὲ τῶν εἰς αι ληγόντων „ἀλλά με κακκεῖαι σὺν τεύχεσι“ (λ 74) „τῇ δὲ τόδε κρήδεμνον ὑπὸ στέρνοιο τανύσσαι“ (ε 346). οὐ μέντοι τὸ τοιοῦτο διηνεκές. ἔστι γὰρ ἃ καὶ ἐφύλαξαν τὸν ἴδιον τόνον· „ἀλλὰ σὺ μὲν κατάλεξαι“ (τ 44)	τὸ πείρησαι προπαροξυτόνως. προστακτικὸν γὰρ ὡς „σὺ δὲ φράσαι“ (83): —	2)

Singular oder Plural z. B. *E* 202 προςέθηκα τῷ ε̄. *Z* 518 οὐκ ἀγνοῶ δέ. oder *Θ* 233 καὶ ἐμοὶ δὲ οὕτως ἀρέσκει τὸ τῆς διανοίας, *I* 221 οἷς συγκατατίθεμαι. oder wie *A* 168 οὕτω δὲ καὶ ἐγὼ συγκατατίθεμαι, οὐκ ἀγνοῶ δὲ (nach Lehrs) *E* 638 ἡμῖν δὲ δοκεῖ. *Z* 239, *H* 129 ἔφαμεν γάρ. 177 καὶ ἡμῖν οὕτως δοκεῖ. *A* 636 ἡμεῖς δὲ συγκατατιθέμεθα τῷ Ἀριστάρχῳ. Eine tüchtige Bekanntschaft mit den übrigen Schriften des Herodian verrathen auch die ziemlich häufigen Citate aus den andern Werken desselbeu. Einige Beispiele mögen hier genügen: *A* 129 μέμνηται αὐτοῦ κἀν τῇ ὀρθογραφίᾳ Ἡρωδιανός, *A* 190 καὶ οὕτως ἐν τῇ καθόλου; *B* 592 καὶ ἐν τῇ καθόλου δὲ ὁμοίως ἀμφίβολον αὐτὸ ἐᾷ, *A* 446 οὕτως Ἡρωδιανός ἐν τῇ καθόλου δὲ ὁμοίως ἀμφίβολον αὐτὸ διανὸς ἐν τῷ πεντεκαιδεκάτῳ τῆς καθόλου, ib. 480 ταῦτα Ἡρωδιανὸς ἐν τῷ πεντεκαιδεκάτῳ τῆς καθόλου *A* 498 ἐν μέντοι τῷ ἐννεακαιδεκάτῳ τῆς καθόλου . . . , *B* 498 ταῦτα ἐν τῇ προςῳδίᾳ ὁ Ἡρωδιανός, ἐν μέντοι τῷ ιά τῆς καθόλου προςῳδίας. *I* 73 ταῦτα ἐν τῇ προςῳδίᾳ, ἐν μέντοι τῇ καθόλου οὕτως. — .

Randscholien.	Textscholien.
„νῦν αὖτ' ἐμὸν ἔγχος ἄλεναι“ (*X* 285). καὶ τὸ τοιοῦτο δόξει ἂν (Lehrs διδάξαι), ὅτι ἐπὶ τινῶν μὲν ἤλλαξαν τοὺς τόνους, ἐπὶ τινῶν δ' οὔ. ἐνθάδε μέντοι κατὰ λόγον δοκεῖ ἡ προστακτικὴ ἀνάγνωσις κεῖσθαι. εἰ γὰρ πρόκειται τὸ ἄγε παρακελευστικὸν ἐπίῤῥημα, ὅπερ σημεῖόν ἐστι προστακτικῆς ἐγκλίσεως, οἰκείως καὶ τὰ τῆς ἀναγνώσεως ἐνεγένετο, ἄγε πείρησαι, ὡς καὶ ἐν ἑτέροις „δεῦρ' ἄγε καὶ σὺ ξεῖνε πείρησαι ἀέθλων“ (ϑ 245): —	
A 421.	
3) τὸ νῦν ἀντὶ τοῦ δή. διὸ καὶ Τυραννίων ἠξίου ὀξύνειν αὐτό, οὐκ εὖ: —	τὸ νῦν ἀντὶ (τοῦ) δή. διὸ καὶ Τυραννίων καὶ (sic) ἠξίου ὀξύνειν, οὐκ εὖ: —
B 150.	
4) οὐκ ἀναστρέφεται ἡ πρόθεσις, ὅτι συνήλειπται (cod. συνείληπται). διὸ καὶ ἐλέγομεν ἕνεκα ἑτέρου σημαινομένου τὸν Ἀρίσταρχον κατὰ ἀναστροφὴν ἀνεγνωκέναι τὸ „στεῦτο γὰρ Ἡφαίστοιο πάρ' οἰσέμεναι (*Π* 191). οὐκ ἀναστρέφονται γάρ, εἰ μὴ ἐπὶ τέλους κέωνται ῥῆμα δηλοῦσαι: — sic. (Lehrs ἢ ῥῆμα δηλῶσι).	οὕτως νῆας ἐπ' (sic) ἐσσεύοντο: —
B 154.	
5) δασυντέον τὸ ἔρεον. ἀπὸ γὰρ τοῦ αἰρῶ (cod. ἐρῶ) περισπωμένου καὶ δασυνομένου γέγονεν: —	παραλόγως δασύνεται τὸ ἐρῶ (lege αἰρῶ): —

Randscholien.	Textscholien.	
B 292.		
τινὲς ἀνέγνωσαν ἄπο ἧς ἀλόχοιο κατὰ ἀναστροφὴν, ἵνα σημαίνηται τὸ ἄπωθεν. ἄμεινον δὲ πείθεσθαι τῇ κατειθισμένῃ ἀναγνώσει. συντέτακται γὰρ τῇ γενικῇ: —	ἀπὸ ἧς τῇ γενικῇ δεῖ συντάττειν: —	6)
Δ 308.		
(πόλεας) οὕτως Ἀρίσταρχος προπαροξύνει καὶ ἐπὶ τῶν πόλεων τὸ σημαινόμενον ἐκδέχεται, ᾧ συγκατατίθεται καὶ ὁ Ἀσκαλωνίτης, λέγων ὅτι καὶ διὰ τοῦ ε̄ οἶδεν ὁ ποιητὴς τὴν χρῆσιν καὶ διὰ τοῦ ῑ, διὰ μὲν τοῦ ῑ „ἐκ πόλιος δ' ἀλόχους" (*I* 341 cod. ἄλοχον) „πολλέων ἐκ πολίων" (*I* 544). διὰ δὲ τοῦ ε̄ πόλεως „χρυσείην ἑκατὸν πόλεων" (*E* 744). πιθανὸν οὖν ἐστιν ἐκδέξασθαι ἐνθάδε ἐπὶ τῶν πόλεων τὸ σημαινόμενον, ἐπεὶ καὶ τείχεα ἐπιφέρει: —	Ἡρωδιανὸς διὰ τοῦ ε̄ πόλεας: —	7)
Δ 319.		
. . . κατέκταν δὲ μετὰ τοῦ ν̄ αἱ Ἀριστάρχου καὶ ἐν ἐκτάσει τοῦ ᾱ Δωρικῇ οὔσῃ (cod. Δωρικὴ οὖσα) ὡς ἔβαν ἐγώ. ἡ γὰρ χρῆσις τοιαύτη ἦν παρὰ Ἀττικοῖς. παρὰ γὰρ τὸ κτῶ καὶ κτῆμι κινήματα ἱκανὰ ἐξέπιπτεν. δεύτερος μὲν αὐτὸς ἀόριστος ὀφείλων εἶναι κοινῶς ἔκτην, γινόμενος δὲ κατὰ Δωρίδα ἔκταν, ὃς ἐν χρήσει ὁρᾶται Ἀττικοῖς. Εὐριπίδης Πλεισθένει „οὐ	οὕτως Ἡρωδιανὸς μετὰ τοῦ ν̄ κατέκταν: —	8)

Randscholien.

τὸν σὸν ἔκταν πατέρα, πολέμιόν γε μήν". Αἰσχύλος δὲ Παλαμήδει (cod. Παλαμίδῃ) „τίνος κατέκτας ἕνεκα παῖδ' ἐμὸν βλάβης". καὶ ἐν Σεμέλῃ ἢ ὑδροφόροις „Ζεὺς ὃς κατέκτα τοῦτον". ἐπίσταται ὁ ποιητὴς καὶ τὸ πληθυντικὸν „ἡμεῖς ἕρμα πόλιος ἀπέκταμεν" (ψ 121) καὶ τρίτον πρόσωπον πληθυντικὸν πρώτου ἀορίστου παθητικοῦ κατὰ συγκοπὴν „οὐδέ τις Αἰγίσθου, ἀλλ' ἔκταθεν ἐν μεγάροισι" (δ 537), καὶ μέσον δεύτερον ἄοριστον (ἐνεργητικὸν) (sic) „Τεῦκρε πέπον δὴ νῶϊν ἀπέκτατο πιστὸς ἑταῖρος" (Ο 437), ᾧ (cod. ὃ) ἀκόλουθον τὸ ἀπαρέμφατον τὸ „κτάσθαι τε πολίτας" (ib. 558), μετοχαί τε σημαίνουσαι τὸ κτῆμι, ἥ τε κτὰς καὶ κτάμενος, ἀπαρέμφατόν τε (ἐνεργητικόν Lehrs) τὸ κτάμεναι. ὑγιῶς ἄρα Ἀρίσταρχος ἔκταν γράφει ὡς ἔκταν (imo ἔβαν ut supra, Ajax 868. Lehrs) ἐγώ: —

Textscholien.

E 824.

9) (μάχην ἀνὰ κοιρανέοντα). οἱ μὲν ἀνέστρεψαν, ἵνα γένηται ἀνὰ τὴν μάχην. Ἀρίσταρχος δὲ παρῃτήσατο τὴν ἀνὰ ἀναστρέψαι, ὁπότε μὴ σημαντικὴ εἴη τοῦ ἀνάστηθι, ἵνα μὴ συνεμπέσῃ τῷ „Ζεῦ ἄνα Δωδωναῖε" (Π 233). ἔστι δὲ καὶ νῦν ἐκεῖνον προσθεῖναι τὸν λόγον τὸ ἀνὰ ἀντὶ τῆς κατά: —

Randscholien.	Textscholien.	
ὡς ὅτι ὅταν πρόθεσις ἀντὶ ἑτέρας προθέσεως παραλαμβάνηται, οὐκ ἀναστρέφεται „ἀλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι" (*A* 287) „θεῖναι Ἀθηναίης ἐπὶ γούνασι" (*Z* 92) οὕτως οὖν κἀνθάδε ἡ ἀνὰ ἀντὶ τῆς κατά: —		
H 177.		
ὁ Ἀσκαλωνίτης διαστέλλει ἰδὲ χεῖρας ἀνέσχον ὡς „ἰδὲ κλέος ἐσθλὸν ἄροιτο" (*E* 3), ἵνα γένηται καὶ χεῖρας ἀνέσχον. Ἀλεξίων δὲ τὴν κατειθισμένην παραλαμβάνει „λαοὶ δ' ἠρήσαντο, θεοῖσι δὲ χεῖρας ἀνέσχον". οὕτως καὶ οἱ περὶ Ἡρακλέωνα. οὐκ ἀποδοκιμάζει μέντοι τὴν ἑτέραν ὁ Ἀλεξίων· καὶ ἡμῖν οὕτως δοκεῖ: —	διχῶς καὶ θεοῖσι δὲ καὶ θεοῖς ἰδέ: — (?)	10)
Θ 276.		
(Πολυαιμονίδην Ἀμοπάονα). ψιλωτέον πάντα, ἵνα κύρια γένηται. παραιτητέον δὲ τοὺς διαλύοντας τὸ Ἀμοπάονα. πιθανώτερον γάρ ἐστι κύριον αὐτὸ παραλαβεῖν, ἵνα τὸ προκείμενον αὐτοῦ πατρωνυμικὸν τυγχάνῃ: —	τὸ Ἀμοπάονα ἐν ἑνὶ μέρει λόγου ἀναγνωστέον. κύριον γάρ: —	11)
I 516.		
(ἐπιζαφελῶς). ὡς χαλεπῶς, παρέλκει δὲ πάλιν ἡ ἐπί, ἐχρῆν δὲ εἰ παρὰ τὸ ζάφελος γέγονε, καὶ ζαφέλως ἡμᾶς ἀνεγνωκέναι βαρυτόνως, ἢ καὶ ἐκεῖνο κατ' ὀξὺν προφέρεσθαι τόνον. ἀλλὰ μήποτε τὸ μὲν ζάφελος προπαροξύνεται λόγῳ τούτῳ, ὡς	περισπωμένως, τὸ δὲ ζάφελος ὄνομα βαρύνεται: —	12)

Randscholien. **Textscholien.**

τὰ εἰς ος λήγοντα συγκείμενα παρὰ τὸ ζα προπαροξύνεται, ζάθεος ζάκοτος. οὕτως ζάφελος. τὸ δὲ ζαφελῶς περισπᾶται, ἐπεὶ τὰ διὰ τοῦ λως ἐπιῤῥήματα παραληγόμενα τῷ ε, ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον φιλεῖ περισπᾶσθαι, ἐντελῶς ἐπιμελῶς, οἷς καὶ τὸ ζαφελῶς συνεξέδραμε. πρόσκειται ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον διὰ τὸ εὐτραπέλως, ἱκέλως: —

Α 754.

13) ὁ Ἀσκαλωνίτης δι' ἀσπιδέος, ἐπεὶ ἐπιφέρει, ἀνά τ' ἔντεα καλὰ λέγοντες" τοιοῦτό τι λέγων τοῦ πολλὰς ἔχοντος ἀσπίδας. ὁ δὲ Ἀλεξίων καὶ ἀμφότερα κρίνει καὶ ἀσπιδέος καὶ σπιδέος. ὅ τε Ἀρίσταρχος ἐκεῖνο ἀποφαίνεται, ὡς ὅτι τινὲς μὲν ἀπὸ τοῦ α ποιοῦνται τὴν διαστολήν, ἵν' ᾖ ἀσπιδέος ὡς εἰκαστικώτερον τοῦ ποιητοῦ ἀσπιδὲς τὸ πεδίον εἰρηκότος τῷ τὰ μακρὰ τῶν πεδίων καὶ εὐρέα περιφερῆ φαίνεσθαι μηδενὸς ἄλλου ὁρωμένου τέρματος, ἀλλὰ τοῦ ὁρίζοντος ἀέρος. ἄλλοι δὲ ἐκδέχονται ἀσπιδέος τοῦ ἔχοντος πολλὰς ἀσπίδας, καθότι ἐπιφέρει „ἀνά τ' ἔντεα καλὰ λέγοντες". οἱ δέ φασιν ἐκ πλήρους σπιδέος καὶ ἀποδιδόασι πολλοῦ καὶ μακροῦ. καὶ γὰρ Αἰσχύλος πολλάκις τὴν λέξιν οὕτως ἔχουσαν τίθησιν, ὅταν

Randscholien.	Textscholien.
λέγῃ „σπίδιον μῆκος ὁδοῦ“ καὶ ὁ Ἀντίμαχος „οὐδὲ σπιδόθεν προνοῆσαι“ τουτέστι μακρόθεν. καὶ ταῦτα μὲν ὁ Ἀρίσταρχος. Κράτης δὲ προκρίνει τὴν διὰ τοῦ α γραφήν. καὶ Ζηνόδοτος δὲ συναινεῖ τῇ δίχα τοῦ α γραφῇ κραί φησι σπιδέος τοῦ ἀπόρου καὶ τραχέος (καὶ μεγάλου), καὶ Ἀμερίας δὲ λέγει σπιδέος τοῦ πολλοῦ καὶ εὐρέος καὶ μεγάλου. κἀγὼ δὲ συγκατατίθεμαι τοῖς ἀνδράσιν. ὁρῶ γὰρ πολλὴν τὴν τοιαύτην χρῆσιν παρὰ τοῖς ἀρχαίοις: —	Ἡρωδιανὸς διὰ σπιδέος: —
O 320.	
(κατενῶπα): Ἀρίσταρχος ὡς κατὰ δῶμα, ἀπ' εὐθείας τῆς ὠψ, ἥτις αἰτιατικὴν ἔχει τὴν ὦπα, ὁ δὲ Ἀλεξίων καὶ οἱ πλείους ὡς κατέναντα, οἷς καὶ βέλτιον πείθεσθαι, ἵνα ᾖ ἀπὸ τοῦ κατενώπια κατὰ συγκοπὴν κατένωπα, ὡς μηρία μῆρα, σιτία σῖτα. ἔνεστι μέντοι βοηθῆσαι καὶ τῷ Ἀριστάρχῳ οὕτως ὡς ἐνωπὴ ἡ πρόσοψις· „ὥσεί τι κακὸν ῥέζουσαν ἐνωπῇ“ (*E* 374) παρ' ἣν ἐστιν αἰτιατικὴ ἐνωπήν. ὃν οὖν τρόπον τὴν ἰωκὴν ἰῶκα εἶπε μεταπλάσας, οὕτως καὶ τὴν ἐνωπὴν ἐνῶπα προπερισπωμένως: —	Ἀρίσταρχος προπερισπᾷ κατενῶπα: — 14)
P 110.	
δίωνται: ὡς λέγωνται. ἔστι δὲ	οὕτως δίενται ὡς τί- 15)

Randscholien.	Textscholien.
καὶ ἀπὸ τοῦ δίημι ἡ κλίσις παρ' αὐτῷ: —	θενται (sic). μέμνηται Ἡρωδιανὸς ἐν τῷ μ': —
P 174.	
16) (ὅς τέ με φῄς): ἀξιοῖ ὁ Ἀσκαλωνίτης ἀναγινώσκειν δισσυλλάβως ἐπὶ ἀορίστου χρόνου, ὁ μέντοι Ἀλεξίων μονοσυλλάβως ἐπὶ ἐνεστῶτος χρόνου. διὸ καὶ σὺν τῷ ῑ γράφεσθαι. τοῦτο δὲ ἀπαιτεῖ καὶ ἡ διάνοια. κἀγὼ δὲ συγκατατίθεμαι. διὸ ἐν τῇ συντάξει ἐγκλιτέον. ὀξύνεται γὰρ ἐπὶ ἐνεστῶτος χρόνου: —	οὐ ἐπενεστῶτος ἂν λέγεις καὶ τὸ ΐ: — was sich leicht aus dem Randscholium emendiren lässt.

Von allen hier aufgeführten Doppelscholien ist nur ein einziges, nämlich das Dritte gleichlautend, alle andern sind zum Theile auch der Form nach verschieden. Den Hauptunterschied nun können wir dahin zusammenfassen, dass, während die Randscholien in umfassender Weise auch die Begründungen Herodians geben, die Textscholien sich in der Regel mit einer kurzen und knappen Mittheilung seiner Ansicht begnügen, und nur den Anfang oder den Schluss der Bemerkungen des Herodian anführen.

Nicht anders verhält es sich mit den übrigen Textscholien Herodians, zu denen die Randscholien fehlen: fasst alle zeigen dieselbe verkürzte Gestalt, dieselbe Unvollständigkeit und Mangelhaftigkeit des Auszuges; wären wir bei der Reconstruction der Schrift des Herodian nur auf diese Textscholien angewiesen: wir bekämen sicher ein sehr unvollständiges und ungenaues Bild von der so verdienstvollen Leistung desselben. Hier zeigen uns die Doppelscholien das summarische Verfahren, welches in den Textscholien geübt wird, so deutlich und einleuchtend, dass es unnöthig erscheint, zum weiteren Belege dafür etwa die übrigen Textscholien des Herodian, wie sie in den einzelnen

Büchern sich finden, einer näheren Prüfung zu unterwerfen. Darum genügt es vielleicht, die Textscholien der ersten 19 Bücher hier zu bezeichnen: Dieselben sind:

Α 8. 19. 41. 49. (La Roche, Text und Zeichen p. 19 und Textkritik p. 217) 116. 156. 173. 175. 212. 240. 242. (*περισπαστέον τὸ χραισμεῖν.* Interlinearschol. über *χραισμεῖν*) 269. 276. 513. 542. *Β* 26. 28. 36. 87. 96. 164. 201. 207. 223. 255. 270 ([*ἰδών*] *ὀξύνεται. μετοχὴ γάρ ἐστι.* Itlsch. über *ἰδών* vgl. Randscholium zu *Ι* 605) 291. 346. 439 (*δασύνειν δεῖ καὶ παροξύνειν τὸ ἁθρόοι ἐνθάδε:* —) 608 (*Στύμφηλον ὡς Εὔμηλον. ἴδιον γάρ*) 677. 695. 731. 739. 798. 811 (*οὕτως αἰπεῖα ὡς ὀξεῖα*) *Γ* 20. 157. 159. 217. 239. 366. 417 ([*ὅληαι*] *ὡς πύθηαι. μέσος γὰρ δεύτερος ἀόριστος.*) *Δ* 43. 346. 404. 412. 483. *Ε* 23 (*ἔρυτο*) *ψιλοῦται.* Itlschl. über *ἔρυτο* vgl. Rdschl. zu *Δ* 138). 39. 237. 739. 784. 787. 862. *Ζ* 24. 56. 205. 248. 362. *Η* 31. 167. 425. *Θ* 57 ([*χρειοῖ*] *ὡς Λητοῖ. ἡ γὰρ εὐθεῖα „χρειὼ ἐμεῖο γένηται“ Α* 341) 257 (*φύγαδε ὡς οἴκαδε.* vgl. Rdschl. zu v. 157 und *Α* 446). *Ι* 292. 452. 506. (Itlschl.), *Λ* 610. 627. *Μ* 149. 360. *Ο* 631. 665. *Π* 12. 24. 75. 85. 87. 88. 117. 185. 245. 262 ([*τιθεῖσιν*] *προπερισπαστέον. προείρηται δέ Γ* 152). 299. 305. 372. 468. 508. 604. *Ρ* 37. 38. 91. *Σ* 411. 458. 485. *Τ* 107.

Nichts Auffallendes hat natürlich die Kürze derjenigen Scholien, welche auf bereits früher erwähnte und erläuterte Worte Bezug nehmen, wie *Λ* 610. *Π* 24. 262. 299. 372. 468; leicht erklärbar ist ferner auch die gleiche Fassung und der gleiche Umfang der Randscholien und Textscholien über das circumflectirte *η*, über die Enklisis einiger Pronomina oder über die Betonung des medialen zweiten Aoristes; aber wo die Textscholien über Aspiration und Betonung gewisser Substantiva und Verba in derselben ungenauen

und knappen Weise sprechen, da haben wir nur sehr kurze Ueberreste der ursprünglichen Ausführung des Herodian.

Es würde nun zu weit führen, wollte ich alle diejenigen Textscholien, die eine Kürzung erfahren haben, nach dieser Richtung prüfen; ich beschränke mich daher auf folgende Beispiele:

B 346 lesen wir: *ἔν ἐστι τὸ τοῦσδε. διὸ προπερισπαστέον* und Lehrs hat richtig bemerkt: „Hoc longioris annotationis fragmentum est", auf *Δ* 409 verweisend, wo es im Randscholium heisst: *ἔφαμεν δὲ ὅτι παρὰ τῷ ποιητῇ ἡ διὰ τοῦ δε ἐπὶ ταύτης τῆς ἀντωνυμίας ἐπέκτασις σπανίως μὲν εὑρέθη ἐπ' ἀναφορᾶς, ὁπότε διελαμβάνομεν περὶ τοῦ τοῦςδε δ' ἕα φθινύθειν"* (*B* 346) . . . . Eben so sicher dürfen wir dies von *Δ* 346 behaupten: *δασυντέον τὸ μελιήδέος*: — da das Randscholium zu *E* 289 auf ein bereits vorausgegangenes grösseres Scholium hinzuweisen scheint *„οὕτως γὰρ διελάβομεν καὶ περὶ τοῦ μελιήδέος οἴνου* (*Δ* 346), *ᾧ καὶ αὐτὸς συγκατατίθεται*: — Dahin gehört wohl auch *A* 8 *δασύνεται τὸ ξυνέηκε.*

Ueber *ποθή* wird in den Textscholien nur bemerkt:

A 240: *τὸ ποθή ὀξυτόνως*: — *Z* 362 *τὸ ποθήν*: *ὡς κριθήν.* (sic).

Aber damit vergleiche man einmal, was wir in der *καθολικὴ προςῳδία*, bei Lentz p. 312 „7—14" lesen: *σεσημείωται τὸ κριθή ὀξυνόμενον καὶ τὸ ποθή ἔχον τὸ ο. Ἀρίσταρχος Ἰλιάδος A* (240) *ὀξύνει. ὥσπερ γὰρ χόλος τὸ πάθος, χολὴ δὲ ἀφ' οὗ τὸ πάθος, οὕτω καὶ πόθος τὸ πάθος, ποθή δὲ ἡ ἐπιπόθησις καὶ ἐπιθυμία. ἔστι δὲ κανὼν ὁ λέγων, ὅτι τὰ εἰς ος διςσύλλαβα τῷ ο παραληγόμενα, ποιοῦντα θηλυκὰ ὀξύτονα αὐτὰ ποιοῦσιν, οἷον στρόφος στροφή, νόμος νομή, ῥόος ῥοή. ὁ δὲ Φιλόξενος ἐν τῷ ῥηματικῷ λέγει, ἀπὸ τοῦ πεύθω πευθή καὶ ποθή*: —

Auch ist es nicht die Art Herodians Bemerkungen zu geben wie *A* 513 *εἵρετο*: *Δημήτριος ὁ Ἰξίων προπερισπᾷ*

παραλαμβάνων τὸ τὸ ἄρθρον, ohne seine oder Aristarchs Ansicht mitzutheilen. — Dass er sich wohl etwas ausführlicher ausgesprochen hat *Λ* 276 (*ἔα*) *ἐκτατέον τὸ ἄλφα* dürfen wir vielleicht in Hinblick auf das grössere Randscholium *E* 256 vermuthen; auch *Δ* 412 *δασυντέον τὸ ἴσο* scheint mir nur ein Bruchstück zu sein, wenn man die Randscholien zu *Z* 336 und *O* 10 vergleicht. – Ueber die Aspiration von *εἱαμενή* geben uns 2 Textscholien Aufschluss: *Δ* 483 *δασυντέον ἀπὸ τῆς ἕσεως*: — *O* 631 *δασυντέον ἀπὸ τῆς ἕσεως τῶν ὑδάτων* — dass er aber auf das Eigenthümliche dieser Aspiration aufmerksam gemacht haben wird, ist zu vermuthen aus Lentz 546, 3 ff. — So scheint mir auch bei *E* 787 *ἐλέγχεα*: *ὡς τεύχεα. οὐ γὰρ νῦν ἐπιθετικόν* die Angabe des Grundes nur eine summarische, und ganz ähnlich wird es sich mit dem Scholium *M* 360 *ζαχρηεῖς*: *περιςπαστέον ὡς εὐγενεῖς* verhalten.

Darüber werden wir aber jetzt nicht mehr im Zweifel sein, dass die Reconstruction der Schrift des Herodian nur da gelingt, wo uns die Randscholien das Material liefern; wo wir aber auf den kurzen Auszug am Texte angewiesen sind, ist diese Aufgabe mit den grössten Schwierigkeiten verknüpft, wenn nicht ganz unmöglich.

Zum Schlusse mögen hier noch einige Doppelscholien stehen, welche kein kritisches Material enthalten:

Randscholien.	**Textscholien.**
Λ 293.	
An das Randschol. des Herodian hat sich angeschlossen: *μέγιστον δὲ ὄνειδος ἡγεῖται τὴν δειλίαν*: —	*μέγιστον ὄνειδος ἡγεῖται τὴν δειλίαν*: —
Λ 366.	
ᾠχόμεθ' ἐς Θήβην: *ὁ τρόπος ἀνακεφαλαίωσις. τέσσαρα δὲ . . . . δεσμῶν*: —	*ἀνακεφαλαίωσις ὁ τρόπος*: —

Randscholien.	Textscholien.
Α 556.	
ἀργυρόπεζα: κόσμον περὶ τὰς ὤας ἔχουσα ἢ διὰ τοὺς αἰγιαλούς: —	κόσμον περὶ τὰς ὤας ἔχουσα ἢ διὰ τοὺς αἰγιαλούς: —
Β 360.	
ἀλλὰ ἄναξ αὐτός τ' εὖ: ἀποστρέφει τὸν λόγον ἀπὸ τῶν Ἑλλήνων πρὸς τὸν Ἀγαμέμνονα καὶ καλεῖται τὸ σχῆμα ἀποστροφή:	τὸ σχῆμα ἀποστροφή: —
Α 32.	
θοῦριν: εὐκίνητον καὶ κούφην τῷ φοροῦντι: — (dieses Schol. steht am Texte rechts)	πολεμικὴ ἣν (sic) εὐκίνητον καὶ κούφην τῷ φοροῦντι: —
Π 779.	
βουλυτόνδε: ἐπὶ τὴν ἑσπέραν, καθ' ὃν καιρὸν οἱ βόες ἀπολύονται: (sic)	καθ' ὃν καιρὸν αἱ βόες ἀπολύονται τῶν ἔργων: —
Ρ 705.	
An das Aristonicusscholium hat sich angeschlossen: τὸ δὲ ἀνῆκεν ἀνέπεισεν, παρώτρυνεν: —	ἀνέπεισεν, παρώτρυνεν: —

Aber dergleichen Doppelscholien sind ausserordentlich selten, und finden sich nur vereinzelt. Am häufigsten lesen wir am Texte Auszüge aus Didymus und Aristonicus, viel seltener solche aus Herodian und Nicanor und gerade hiedurch erhalten wir die wichtigsten Anhaltspunkte, um uns über den Zustand, in welchem uns heute die Werke der Aristarcheer vorliegen, ein richtiges Urtheil zu bilden. Die oben gegebene Zusammenstellung von Doppelscholien hat uns (abgesehen von allen sonstigen Eigenthümlichkeiten der Fassung) so viel gezeigt, dass die Randscholien in der Regel den grösseren und ausführlicheren Auszug, die Textscholien den kürzeren enthalten: also sind auch wenn man nur die Güte, nicht die

Zahl der Fragmente betrachtet, diejenigen Schriften der Aristarcheer, zu denen uns die Randscholien das meiste Material liefern, am besten erhalten. Dies gilt in erster Linie von der Schrift des Herodian; ihr nahe kommt die des Nicanor. Denn beide sind nur im bescheidenen Maasse durch Auszüge am Texte vertreten: hingegen setzt sich das Material, woraus wir die Werke des Didymus und Aristonicus reconstruiren müssen, aus zwei höchst ungleichartigen Massen zusammen, da ja Auszüge aus beiden Schriften nicht bloss in den Randscholien uns vorliegen, sondern auch, und viel häufiger, als dies bei den Werken des Nicanor und Herodian der Fall ist, auch am Texte unserer Handschrift sich vorfinden; denn dieser kurze Auszug stellt zu dem Werke des Didymus nach ungefährer Zählung $^2/_3$, zu dem des Aristonicus vielleicht $^1/_3$ der gesammten Fragmentenmasse.

Da nun bei dem grössten Theile dieser Textscholien alle die oben nachgewiesenen Kürzungen und Ungenauigkeiten nicht zu verkennen sind, so wird ein zukünftiger Herausgeber dieser Fragmente die Vervollständigung und Ergänzung derselben als seine Hauptaufgabe betrachten müssen. Dabei muss natürlich von der Sichtung und Ordnung des gesammten Scholienmaterials ausgegangen werden. Dann sind diejenigen Textscholien, welche denselben Gegenstand behandeln, zusammenzustellen und unter sich und wo möglich auch mit ähnlichen Randscholien zu vergleichen.

Ferner müssen in viel ausgedehnterem Maasse, als es bis jetzt geschehen ist, auch die andern Handschriften zur Vergleichung herangezogen werden, eine Aufgabe, die bei den Randscholien dringend geboten erscheint, bei den Textscholien aber geradezu unerlässlich ist. Dass wir auf diese Weise noch manchen werthvollen Beitrag erhalten, habe ich im Vorausgehenden wenigstens an einigen Beispielen

zu zeigen versucht; eine tüchtige und zuverlässige Collation der in andern Handschriften erhaltenen Scholien wird unzweifelhaft noch manche gute und werthvolle Ergänzung zu Tage fördern.

Dies sind die Hauptpunkte, deren Klarstellung Aufgabe dieser Untersuchung war. Ich fürchte nicht, dass die gewonnenen Resultate durch eine weitere Vergleichung der Scholien zu den letzten 5 Büchern der Ilias alterirt werden, im Gegentheil lässt mich die verdienstvolle Zusammenstellung der Textscholien zu diesen Büchern, welche La Roche Text und Zeichen p. 27 gegeben hat, die volle und allseitige Bestätigung der vorgetragenen Ansichten hoffen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 1875-2

Autor(en)/Author(s): Römer Adolf

Artikel/Article: Ueber die Werke der Aristarcheer im Cod. Venet. A. 241-324